buchsaktuell

Nr. 103 | August 2020

Herausforderung Coronavirus: Solidarität und umsichtiges Handeln nötig

Marketing Buchs will für Buchs das Beste herausholen und für Attraktivität sorgen

Buchs ganz gross im Schweizer Fernsehen

Neues Konzept «Krisenmanagement an der Schule Buchs»

stadt buchs

Impressum

Herausgeberin	Stadt Buchs
Projektleitung	Informationskommission
Redaktion	Kuno Bont (b.)
	Esther Wyss (ew.)
	Hansruedi Rohrer (Stadtchronist)
Konzept	Zweidler & Partner, Buchs
	Kuno Bont, Werdenberg
Druck	bmedien, Buchs
Auflage	6'000 Exemplare
Ausgabe	August 2020
Bildnachweis	Kuno Bont
	Esther Wyss
	Hansruedi Rohrer
	Stadtkanzlei Buchs
	fabriggli Urs Bärlocher
	Marketing Buchs
	Schule Buchs
	Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Buchs (EWB)

Informationen	www.buchs-sg.ch

stadt buchs

«Grosse Notfälle und Krisen zeigen uns, um wie viel grösser unsere vitalen Ressourcen sind, als wir selbst annahmen.»

William James

Negative Nachrichten beeinflussen uns negativ. Diese Tatsache kennt man aus der Forschung zum menschlichen Gehirn. Die Zeit mit dem Coronavirus und der Krankheit Covid-19 zeigte mir und wahrscheinlich auch vielen von Ihnen, geschätzte Bürgerinnen und Bürger, dass da wohl einiges dran ist. Aber – und das empfinde ich als tröstlich – wir selbst können unseren Gemütszustand auch positiv beeinflussen und sind nicht nur passiv der Aussenwelt ausgeliefert.

Mit der vorliegenden Nummer von Buchs*aktuell* möchten wir Ihnen neben dem Schwierigen auch Positives aus unserer Region und der Stadt Buchs zeigen. Die Aktivitäten verschiedenster Menschen, Vereine und Institutionen, die Neuheiten von Bibliothek und Ludothek, das Kulturleben, der Blick in die Vergangenheit, die Stimmen der direkt von Corona-bedingten Schliessungen betroffenen Personen …

Das soll uns auf dem Weg zurück in die Normalität helfen, nach der wir uns sehnen, auch wenn es vielleicht eine «neue Normalität» sein wird.

Natürlich wollen wir nicht einfach alles schönreden. Tatsache ist, dass viele Menschen eine schwere Zeit hinter sich haben: Ältere Menschen wurden teilweise stigmatisiert, fühlten sich ausgeschlossen, waren eingeschlossen; Menschen mit geringem Verdienst hatten existenzielle Ängste; Kleinunternehmen mussten über Nacht schliessen, Inhaber und Angestellte wussten nicht, wie weiter; leere Schulen stellten viele vor bisher nicht gekannte Fragen. Die Aufzählung liesse sich fortsetzen.

Negativ beeinflusst uns auch, wenn wir jetzt, nachdem hoffentlich das Schlimmste überstanden ist, in unsere ach so bekannten Muster des Besserwissens, des Kritisierens und des Nörgelns verfallen. Betrachten wir es doch positiv: Die Schweiz hat die Krise gut gemeistert, wichtige Werte wie unser Gemeinsinn und unsere soziale Marktwirtschaft haben die Gesellschaft als Ganzes durchgetragen, unsere Sozialwerke und unser Gesundheitswesen sind nicht zusammengebrochen. Sicher müssen wir im Nachhinein Probleme analysieren und daraus Lehren ziehen, um für eine allfällige nächste Krise besser gewappnet zu sein. Niemand möchte die Gefühle von absoluter Ohnmacht, Fremdgesteuertsein, Unfreiheit oder Existenzangst wie im letzten März nochmals erleben.

Stadtpräsident Daniel Gut

Das Schöne aber ist: Wir haben gleichzeitig auch eine beispiellose Hilfsbereitschaft und Solidarität, ein Mitfühlen erleben können. Junge haben Älteren ihre Dienste angeboten, Nachbarschaftshilfe kam wieder auf, viel gegenseitiges Verständnis und gegenseitige Toleranz wurden spürbar. Wir konnten auf Stärken bauen: Solidarität, Zusammenstehen für rasche Entscheide. Und dazu haben ganz viele Menschen beigetragen, denen ich einfach nur danke: allen, die anderen Menschen im Spital, in Heimen, bei der Pflege zu Hause geholfen haben; den vielen Freiwilligen, die sich um Mitmenschen kümmerten; denen, die unsere Versorgung mit Lebensmitteln, Wasser, Strom und Kommunikationsmitteln sichergestellt haben; allen, die um unsere Sicherheit besorgt waren; und vielen anderen, die im Kleinen ihren Beitrag geleistet haben.

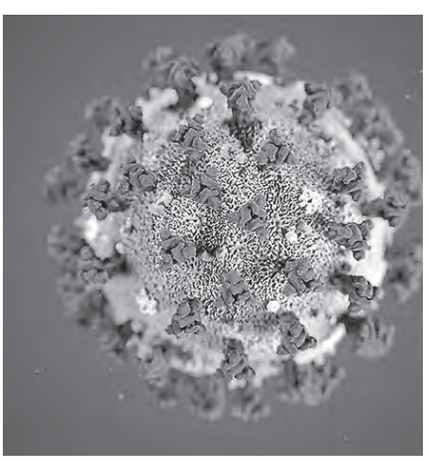
Sehen wir es doch optimistisch: Wir haben ein solides gesellschaftliches Fundament, auf das wir bauen können und dank dessen wir positiv in die Zukunft blicken dürfen!

Daniel Gut, Stadtpräsident

stadt buchs

Die Hauptthemen dieser Ausgabe

Stadt



Corona-Report
Solidarität sei gefragt, stellt Stadtpräsident Daniel Gut in seiner Auseinandersetzung mit dem Geschehen rund um die Coronakrise fest. Die Situation war und sei weiterhin für alle aussergewöhnlich. Das Virus stelle uns alle vor grosse Herausforderungen, die so weit als möglich gemeinsam gelöst werden müssten. Solidarität sei deshalb dringend notwendig, gerade in der Krise.

Seite 5 bis 9

Die Stadt als Arbeitgeber
Die Stadt Buchs beschäftigt aktuell im Rathaus und an den Aussenstellen insgesamt 146 Mitarbeitende und bei der Schule total 189 Lehrpersonen inklusive Schulleitungen und Fachstellen. Der Personaldienst der Stadt ist für die Betreuung und Beratung in allen personalrelevanten Fragen zuständig. Buchs*aktuell* blickte hinter die Kulissen und sprach mit der Leiterin des Personaldiensts, Marlene Manser.

Seiten 11 bis 14

Wie geht es Marketing Buchs?
Zur Stärkung des Wirtschafts- und Lebensraums Buchs wurde vor zweieinhalb Jahren der Verein Marketing Buchs umstrukturiert und neu organisiert, damit er für zukünftige Aufgaben gerüstet ist. Der Verein arbeitet erfolgreich und ist innovativ. Die Aufgabe ist aber komplex. Buchs*aktuell* sprach mit dem Geschäftsführer Harry Müntener und fragte, was für Pläne Marketing Buchs hat.

Seiten 21 bis 25

Schule

Der Alltag der Buchser Schulrektorin
Am 10. August 2020 ist die Schule Buchs mit dem Unterricht wieder gestartet. Ein Gespräch mit Rektorin Marina Lazzarini zeigt auf, wie virulent die Entwicklung in der Schule ist und wie die Ansprüche immer komplexer werden. Dies vor allem in Corona-Zeiten. Ein vielfältiger Blick in die Führungsetage der Schule Buchs.

Seiten 31 bis 34

Chronik

Von anderen Epidemien
Es liegt auf der Hand, dass man in den Zeiten von Corona einen Blick zurückwirft, mit welchen Seuchen und Epidemien Buchs in der Vergangenheit konfrontiert war, und wie diese ausserordentlichen Situationen bewältigt wurden. Waren es einst Pest oder Ruhr, machten in jüngerer Vergangenheit Grippe oder Maul- und Klauenseuche Schlagzeilen. Der Stadtchronist Hansruedi Rohrer blickt zurück.

Seiten 57 bis 59

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 1
Personalmutationen der Stadt vom 1.8.2019 bis 31.7.2020 3
Herausforderung Coronavierus: Solidarität und umsichtiges Handeln nötig 5
Öffentlicher Informationsanlass des Forums Palliative Care Buchs 10
Stadtverwaltung: Was macht eigentlich der Personaldienst? 11
Neues aus der Ludothek 14
Corona-Pandemie: Niemand weiss, wie es weiter geht 15
Hoffen auf einen Impfstoff 18
Die Gäste bleiben länger als sonst 19
Personal: 17 neue Lernende bei der Stadt 20
Marketing Buchs will für Buchs das Beste herausholen und für Attraktivität sorgen 21
Erfolgreiche Lehrabschlüsse 26
Neuheiten in der Bibliothek 26
Eine Initiative von Mario Robbi: Buchs ganz gross im Schweizer Fernsehen 27
Todesfälle von März bis Juni 2020 29
Bäume und Sträucher in Buchs: Die Rote Heckenkirsche 30
Rektorin Marina Lazzarini: «Bestmöglich zu antizipieren, ist die Herausforderung» 31
Martin Fahrni als technischer ICT-Supporter gewählt 34
Informationen aus der Schule Buchs 35
Volksschulabschluss geschafft – Was aber ist der Volksschulabschluss? 38
Neues Konzept «Krisenmanagement an der Schule Buchs» 39
Neuheiten in der Bibliothek 40
Portrait: Gabriel Mattle – Leiter Customer Care bei Rii Seez Net 41
Lockdown veränderte Nutzungsverhalten in der Kommunikation 43
EW Buchs unterstützt Schloss-Festspiele 44
myVision Box von Rii Seez Net mit Designpreis ausgezeichnet 45
Glückwünsche zum Geburtstag 46
Pro Infirmis Sozialberatung 47
Schloss Werdenberg: Ein Krimi aus dem Mittelalter 48
fabriggli: Den 40. Geburtstag noch kurz vor Corona gefeiert 49
... schöne Aussichten ... 52
Verein Agglomeration: Die Rheinübergänge im Fokus 54
Eine regionale Hallenbad-Analyse angestossen 55
Mit der Politik im Gespräch: Eine Schule mit drei Standorten 56
Seuchen in Buchs: Die Spanische Grippe grassierte am schlimmsten 57
Aus d'Gass GmbH wird d'Gass Verein 59
Vereinsgründung Ferienspass Buchs: Wieder ein Angebot für Kinder geplant 60

Personalmutationen der Stadt vom 1.8.2019 bis 31.7.2020

Eintritte in die Stadtverwaltung
- Bischoff Patricia, Stellvertreterin Mieterschlichtungsstelle
- Egger Gilbert, Badmeister Freibad
- Fehr Christian, Mitarbeiter Werkhof
- Forster Sandra, Sachbearbeiterin Finanzverwaltung
- Grob Sandro, Mitarbeiter Werkhof
- Keller Mirco, Leiter Öffentliche Sicherheit
- Knöpfel Daniel, Bausekretär
- Kovac Rainer, Badmeister Freibad
- Krasniqi Leonit, Lernender Kaufmann
- Märk Remo, Stadtschreiber und Leiter Administration
- Moser Michael, Sekretär Stützpunktfeuerwehr
- Mundwiler Stephan, Stadtplaner
- Schena Andrea, Reinigungsmitarbeiterin Schulanlage Buchserbach
- Senn Samantha, Lernende Kauffrau
- Simikic Nikolina, Lernende Kauffrau
- Vinkovic Ivona, Lernende Kauffrau
- Widrig Kempf Charlotte, Bausekretärin

Austritte aus der Stadtverwaltung
- Crescenti Susi, Vermittlerin und Aufsichtsperson Tagesfamilien
- Dürst Stephan, Betriebsleiter Bäder
- Egger Gilbert, Badmeister Freibad
- Franzi Sara, Bausekretärin
- Hanselmann Peter, Leiter Abteilung Sicherheit
- Jaholi Albert, Lernender Fachmann Betreuung
- Kaufmann Markus, Stadtschreiber und Leiter Administration
- Keller Zuleika, Reinigungsmitarbeiterin Schulanlage Buchserbach
- Kovac Rainer, Badmeister Freibad
- Mani Sepehr, WMI-Praktikant
- Nevzadi Dafina, Sachbearbeiterin Frontoffice
- Nikolic Nikol, Lernende Kauffrau
- Ragettli Jürg, Stadtplaner
- Schindler Eliane, Bausekretärin
- Urech Lukas, Sachbearbeiter Steueramt

Dienstjubiläen in der Stadtverwaltung ab 10 Dienstjahren
- Leuzinger Renato, Mitarbeiter Werkhof, 25 Jahre
- Senn Antoinette, Sachbearbeiterin Sozialamt, 20 Jahre
- Merz David, Hauswart Schulanlage OZ Grof, 15 Jahre
- Bättig Guido, Leiter Tiefbau, 10 Jahre
- Cerny Beat, Leiter Werkhof, 10 Jahre
- Jusenovic Ljuljja, Stellvertreterin Leiter Sozialamt, 10 Jahre
- Kroll Thomas, Verantwortlicher Badmeister Freibad, 10 Jahre

---

Vollzugsbeginn einer Vereinbarung
Nachdem die Vereinbarung über den Zweckverband Feuerwehr Werdenberg Süd (Verband FWWS) von den Bürgerschaften der Politischen Gemeinden Buchs, Sevelen und Wartau an den Urnenabstimmungen vom 19. April 2020 angenommen wurde, gelangt sie per 1. Januar 2021 zum Vollzug. *Stadtkanzlei*

Heuer keine Neuzuzügerbegrüssung

Der Stadtrat hat entschieden, aufgrund der aktuellen Lage und zum Schutz der Bevölkerung die Neuzuzügerbegrüssung in diesem Jahr nicht durchzuführen. Der Stadtrat bedankt sich bei den Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger für das Verständnis und freut sich, die neuen Einwohnerinnnen und Einwohner der Stadt Buchs am Neuzuzügeranlass im nächsten Jahr begrüssen zu dürfen.

Stadtkanzlei

Öffnungszeiten der Pilzkontrolle

Die Pilzkontrollstelle Stüdtlimühle an der Unterstüdtlistrasse 15 in Buchs ist ab Samstag, 25. Juli 2020, jeweils geöffnet am:
- Dienstag und Donnerstag, 18.00 bis 18.30 Uhr
- Samstag, 18.00 bis 19.00 Uhr

Während der Schonzeit, jeden Monat vom ersten bis zehnten Tag, bleibt die Pilzkontrollstelle geschlossen. Eine Person darf pro Tag nicht mehr als zwei Kilogramm Pilze sammeln.

Stadtkanzlei

Procap – Ein Leben lang gut begleitet
Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen finden bei Procap unkompliziert Hilfe und Unterstützung. Procap Sarganserland-Werdenberg, Grossfeldstrasse 44, Postfach 175, 7320 Sargans, Telefon 081 723 61 71, sekretariat@procap-sw.ch

Herausforderung Coronavirus: Solidarität und umsichtiges Handeln nötig

Die Situation rund um das Coronavirus war und ist für uns alle aussergewöhnlich. Die Krise – und die damit verbundenen Einschränkungen – traf uns wohl alle unerwartet. Das Virus stellt uns vor Herausforderungen, die wir so gut wie möglich gemeinsam lösen müssen. Solidarität ist gefragt, gerade in der Krise. Eine Beschreibung der Situation von Stadtpräsident Daniel Gut.

Solidarität bedeutet hier, dass wir gegenseitig für einander einstehen. Solidarität ist keine Einbahnstrasse. Nur so – mit einem Grundkonsens über gegenseitige Unterstützung und Rücksichtnahme – kann eine Gesellschaft, die aus Individuen besteht, eine Krise gut bewältigen.

Die freiwillige Solidarität ist mindestens so wichtig wie die staatliche. So etwas wie ein gesellschaftlicher Kitt war zu spüren dank der Nachbarschaftshilfe, dank des Einsatzes von Jungen, der vom Kompetenzzentrum Jugend koordiniert wurde, dank des Zivilschutzes und der Blaulichtorganisationen, aber auch dank der Kundinnen und Kunden, die ihr Stammlokal oder ihr Lieblingsgeschäft nicht im Stich liessen. Das Virus ist da. Und solange kein Impfstoff gefunden wird, der möglichst flächendeckend zum Einsatz kommen kann, gilt es wachsam zu bleiben, ohne Panik zu verbreiten. Panik war und ist nicht angebracht, umsichtiges Handeln hingegen schon.

Plakate in der Bahnhofstrasse machen auf die neuen Regeln aufmerksam.

Taskforce

Auch in der Stadt Buchs hat man im Februar 2020 damit begonnen, sich intensiv mit dem Coronavirus auseinanderzusetzen.

Um jeweils eine umfassende Lagebeurteilung vornehmen und entsprechend kurzfristig handeln zu können, legitimierte der Stadtrat eine ad hoc gebildete Taskforce. In dieser Taskforce laufen alle Fäden zusammen; die Koordination unterschiedlicher Anliegen wird so bestmöglich sichergestellt. Dieser Entscheid des Stadtrats erwies sich als sehr sinnvoll, da man so stets rasch auf die mit grossen Unsicherheiten und sich ständig ändernden Lagebeurteilungen behaftete Situation reagieren konnte.

Die Taskforce unter der Leitung des Stadtpräsidenten bearbeitete Fragen und Anliegen betreffend die Coronakrise zentral und fasste die notwendigen Beschlüsse. Weil öfters rasche Entscheide nötig waren, wurden die Finanzkompetenzen des Stadtpräsidenten und der Schulpräsidentin vorübergehend etwas erweitert.

Die Taskforce tagte zu Beginn der Krise täglich. Dieser rasche Sitzungsrhythmus erwies sich rückblickend als unabdingbar. Beschlüsse konnten an die zuständigen Stellen übermittelt und Aufträge umgehend erteilt werden.

Geeinter Stadtrat

In dieser Krise zeigte sich von Beginn weg der Charakter des Gremiums: Der Stadtrat erbrachte den «Tatbeweis», dass er als geeintes und gut einge-

Front-Office der Stadt Buchs während des Lockdowns

spieltes Team funktioniert. Dass er als Gremium bereit ist, die Weichen ganz im Sinne der Sache zu stellen. Flexibel, innert kürzester Zeit und ohne «überspitzten Formalismus». Eine solche Arbeitsweise ist keine Selbstverständlichkeit; sie rechtfertigt das Vertrauen der Bevölkerung in den Stadtrat.

Hätte man immer nur im gewohnten Rahmen von ordentlichen Stadtratssitzungen verschiedene traktandierte Geschäfte behandelt, wären die Grundlagen für die Entscheidfindung zum Zeitpunkt der angedachten Beschlussfassung aufgrund der dynamischen Entwicklung der Krise oftmals bereits wieder überholt gewesen.

Selbstverständlich war der Stadtrat gleichwohl stets in der Lage, bei gewichtigen Entscheidungen entweder via Zirkularweg zu entscheiden oder bei Bedarf seine Sitzungen «virtuell» abzuhalten.

Kommunikation als zentraler Pfeiler

Bund und Kantone berichteten laufend über die Krise. Dessen ungeachtet erschien es äusserst wichtig, die Bevölkerung auch auf Ebene der Gemeinde bestmöglich über die aktuellen Entwicklungen zu informieren und zu sensibilisieren. Es reichte nicht aus, bloss auf die einschlägigen Internetseiten von Bund und Kanton zu verweisen, wollte man dem sehr nachvollziehbaren Informationsbedürfnis der Bevölkerung ausreichend Rechnung tragen. Dennoch wurde von der Gemeinde die Informationshoheit des Bundes während der Krise immer voll respektiert, um die Bevölkerung nicht zusätzlich zu verwirren. Glaubwürdige Information ist eine wichtige Komponente, um das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung – gerade in der Krise – aufrechtzuerhalten oder sogar zu verbessern. Nur so kann den Menschen die Angst genommen werden. Aufklärungsarbeit war und ist deshalb wichtig. So wurde etwa zum Ausdruck gebracht, dass die Versorgung mit Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs sichergestellt ist, dass die Wasser- und Stromversorgung, die Kehrichtentsorgung oder auch alle die Kommunikationsdienstleistungen funktionieren. Diese Informationen sollten einen Beitrag dazu leisten, die Bevölkerung zu beruhigen.

Die Bereitschaft der Blaulichtorganisationen konnte stets aufrechterhalten werden. Der Schutz der Bevölkerung hatte und hat stets oberste Priorität; somit auch die Gewährleistung von Ruhe und Ordnung.

Nichts anderes galt für unsere Nachbargemeinden. So riefen die Werdenberger Gemeinden die Einwohnerinnen und Einwohner dazu auf, sich gemeinsam solidarisch zu zeigen. Dies

beinhaltete den Aufruf, die von BAG und Bundesrat angeordneten Massnahmen einzuhalten. Es wurde daran erinnert, den nötigen Abstand zu wahren und darauf zu verzichten, sich in Gruppen auf öffentlichen Spielplätzen, Schularealen bzw. Flaniermeilen aufzuhalten. Die Zivilschutzorganisation Werdenberg unterstützte regelmässig auch Personen, die auf Hilfe angewiesen waren.

Zum Schutz der Bevölkerung wirkte auch der regionale Führungsstab. Dieser «regionale Verbundgedanke», die Zusammenarbeit mit den Kommunen und den übergeordneten Stellen, erwies sich gerade in der Krise als bedeutsam. Man leistete (nicht nur) hier Aussergewöhnliches.

Im öffentlichen Raum wurden BAG-Plakate platziert – und bei Bedarf aktualisiert.

Umgang mit Einschränkungen

Die Einschränkungen des öffentlichen Lebens sind nach wie vor immens und werden uns wohl noch lange prägen.

Im April fand keine Bürgerversammlung statt, und die Stimmberechtigten konnten ihre Stimme nur brieflich abgeben. Die persönliche Stimmabgabe an der Urne war ausnahmsweise nicht möglich. Dies war aber in der vorliegenden Situation angebracht bzw. verhältnismässig, um den Schutz der Bevölkerung vor einer Ansteckung zu unterstützen. Die Bevölkerung akzeptierte diese und weitere Einschränkungen. Auch eine Vielzahl von Veranstaltungen musste leider abgesagt werden, da die übergeordneten rechtlichen Vorgaben nicht einhaltbar gewesen wären. Leider. Manchmal brauchte es verständlicherweise Zeit und Geduld, einer Veranstalterin oder einem Veranstalter die Gründe für die Nichtdurchführbarkeit einer Veranstaltung in möglichst nachvollziehbarer Weise zu erläutern.

Für Vereine sowie Sportlerinnen und Sportler bedeutete die Schliessung der Infrastrukturen grosse Einschränkungen. Nicht nur wurde das soziale Leben auf ein Minimum reduziert, auch die Vorbereitung auf grosse Wettkämpfe – zum Beispiel für die Synchronschwimmerinnen auf die Olympiade – wurde praktisch verunmöglicht. Wo immer möglich, wurde auf Sperrungen von öffentlichen Anlagen und Plätzen verzichtet und auf die Eigenverantwortung der Nutzerinnen und Nutzer verwiesen.

Von Sicherheitspersonal betreuter Eingang zum Rathaus

Erarbeitung Schutzkonzepte

Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben war es zwingend, verschiedene Schutzkonzepte zu erarbeiten, z. B. für die Stadtverwaltung Buchs, die Schule, den Werkhof, die Bäder, das Haus Wieden, das EWB. Auch in diesem Zusammenhang erwies sich der rege Austausch innerhalb der Taskforce als äusserst zielführend. Man konnte sich gegenseitig auf den neuesten Stand der Entwicklung bringen.

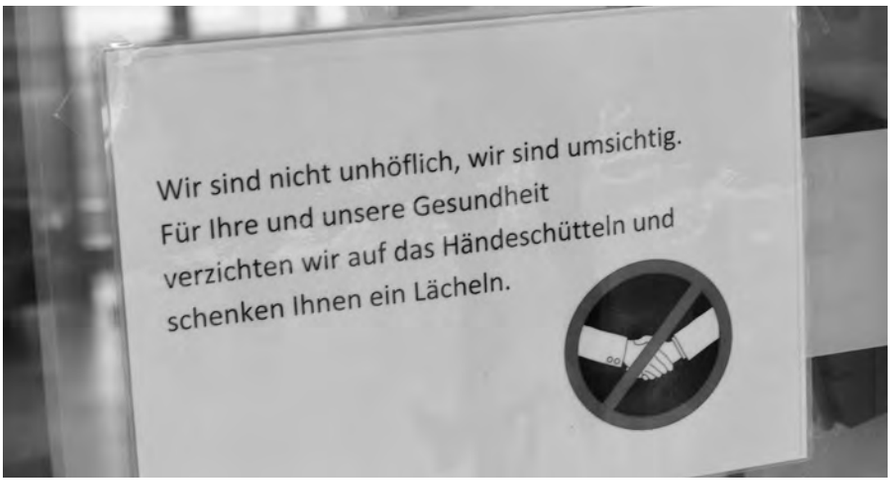
Anpassungen beim Betrieb im Rathaus

Aufgrund der Lage und zum Schutz von Besuchenden und Personal musste der Rathausbetrieb eingeschränkt werden. Begegnungen im Rathaus sollten sich auf ein Minimum reduzieren. Hilfreich erwies sich der Entscheid, am Eingang eine Gegensprechanlage zu installieren und (zumindest vorübergehend) Sicherheitskontrollen einzuführen. So konnte bereits am Eingang eine Triage vorgenommen werden.

Es wurden organisatorische und betriebliche Massnahmen umgesetzt, um den Hygiene- und Abstandsvorschriften auch im Rathaus Rechnung zu tragen. Mitarbeitende wurden entsprechend instruiert.

Zwecks Einhaltung der Vorschriften wurden etwa Plakate und Bodenmarkierungen angebracht. Die Einhaltung der Distanzvorschriften wurde überprüft, ebenso diejenige weiterer Verhaltensvorschriften. Im Rathaus verteilten wir auch Desinfektionsmittel und Schutzmasken, wir erhöhten die Reinigungsintervalle und beschränkten die Liftbenutzung.

Gefragt: Flexibilität



Ein Lächeln statt Händeschütteln

Auch die Mitarbeitenden wurden laufend über die aktuelle Lage informiert. Verschiedene Anordnungen wurden getroffen, um die Gesundheit der Mitarbeitenden und ihrer Angehörigen weitestgehend zu schützen sowie das Risiko von grösseren personellen Ausfällen zu reduzieren. So konnten wir die Aufgabenerfüllung im Rathaus möglichst lückenlos sicherstellen.
Diese Ziele konnten nur mit einer möglichst weitgehenden Risikoreduktion erreicht werden, indem die Kontakte untereinander und mit Kundinnen und Kunden so weit wie möglich vermindert wurden. Darum arbeiteten zwischenzeitlich so wenige Mitarbeitende wie möglich und so viele wie mindestens nötig gleichzeitig im Rathaus. Es reichte nicht aus, die Mitarbeitenden, welche nun vorübergehend im Homeoffice tätig waren, über das «Erfolgreiche Arbeiten im Homeoffice» zu informieren, sondern es musste auch die hierfür erforderliche technische Infrastruktur bereitgestellt werden. Da Sitzungen nicht mehr im gewohnten Rahmen stattfinden konnten, wurden die nötigen Applikationen installiert, um Sitzungen bei Bedarf nun auch «virtuell» durchführen zu können. Hier leistete das EWB grossartige Unterstützung.
Von den Mitarbeitenden wurde viel verlangt. Auch Flexibilität. Diese Flexibilität musste aber ebenso von der Stadt als Arbeitgeberin an den Tag gelegt werden. So zeigte sich beispielsweise, dass die Blockzeiten ausser Kraft zu setzen waren, um die Einsatzzeiten der Mitarbeitenden planbarer zu machen. Bisweilen kamen Teams alternierend zum Einsatz und/oder mussten anders eingeteilt werden, was zu einem beträchtlichen organisatorischen und administrativen Aufwand führte. Diese Flexibilität wird auch nach der Sommerferienzeit nötig sein, sollten die Fallzahlen wieder steigen. Und zwar sowohl seitens der Mitarbeitenden als auch seitens der Stadt Buchs als Arbeitgeberin.

Kleine Gesten als Zeichen der Solidarität

Aufgrund der ausserordentlichen Situation rund um das Coronavirus verzichtete die Stadt Buchs temporär auf die Erhebung von Parkgebühren für die Benutzung der öffentlich bewirtschafteten Parkplätze. Dieses Entgegenkommen sollte als «kleine Geste in der Krise» verstanden werden. Dies gilt auch für die Gratis-Abgabe von Masken an stark von der Coronakrise betroffene Geschäfte. Während der Hauptpandemiezeit verzichtete die Stadt schon vor der Anordnung des Bundes auf Mahnungen und Stundungen und erliess bei vermieteten Liegenschaften in Notfällen teilweise die Mietzinsen.
Für Stadtrat und Verwaltung war wichtig, verstärkt auf die Haltung «ermöglichen statt verhindern» zu setzen, um im Rahmen des rechtlich Zulässigen positive Signale zu senden.

Prognosen sind schwierig

Wieweit sich der Lockdown, die reduzierte Wirtschaftsleistung, die zunehmende Arbeitslosigkeit, die starken finanziellen Einschränkungen für viele Menschen mit geringen Einkommen

Bedienung hinter Plexiglasscheiben

Danke

Mir ist es ein grosses Anliegen, allen ganz herzliche zu danken, die während der Corona-Pandemie Beiträge an das Wohlergehen von uns allen geleistet haben: Den ganz vielen Freiwilligen und allen im Text genannten Institutionen mit den Menschen, die täglich dafür gesorgt haben, dass diese Institutionen ihre Dienste zu unserem Besten leisten konnten. Danke!

Daniel Gut, Stadtpräsident

mittel- und längerfristig auf die Entwicklung von Buchs und der Region auswirken werden, ist aktuell noch nicht absehbar.

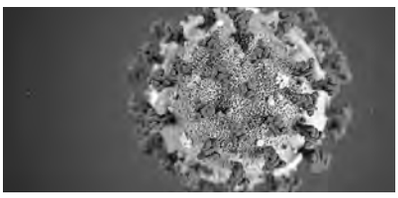
Eine allfällige Zunahme von auf Sozialhilfe angewiesenen Menschen wird sich erst mit einer gewissen Verzögerung zeigen. Die Einflüsse auf die Unternehmen in Buchs und der Region sind vielfältig, mit Sicherheit aber katastrophal für diejenigen, die schliessen mussten. Eine Gesamtbilanz kann erst im Verlauf der nächsten Jahre gezogen werden. Die weitere Entwicklung der Pandemie zu prognostizieren ist und bleibt kaum möglich. Rund um den Erdball lernen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler das Virus erst nach und nach besser kennen, und versuchen, es (besser) zu verstehen. Man nähert sich gewissermassen dem Virus an, aber es braucht offensichtlich weiterhin Zeit – und Geduld.

Die Ausbreitung der Pandemie lässt sich leider nicht monokausal auf eine Ursache zurückführen. Ob und wie sich die Lockerungsschritte auswirken, kann derzeit ebenfalls noch nicht gesagt werden.

Wie schon während der Krise setzt der Stadtrat auch weiterhin auf die Eigenverantwortung der Menschen. Wir bleiben weiterhin wachsam und leisten Beiträge in unserem persönlichen Umfeld – und sei das «nur» durch Abstandhalten oder oder die Einhaltung der Hygienevorschriften.

Daniel Gut, Stadtpräsident

Infobox



Wie hat sich die ausserordentliche Situation rund um das Coronavirus auf die (strategisch-)baulichen (Infrastruktur-)Projekte in der Stadt Buchs ausgewirkt?

Aus heutiger Sicht lässt sich erfreulicherweise sagen, dass sämtliche beabsichtigten Vorhaben trotz der Krise «auf Kurs gehalten» werden konnten – insbesondere durch den verstärkten Einsatz digitaler Kommunikationsmittel. Vor, während und nach dem Lockdown wurden die Projekte von Planerinnen und Planern ohne Unterbruch vorangetrieben, Baugesuche wurden eingereicht und behandelt, öffentliche Aufträge ausgeschrieben und Zuschläge erteilt – und dank der Aufrechterhaltung der Bauwirtschaft teilweise bereits umgesetzt. Viele Investitionen konnten deshalb wie geplant getätigt werden.

Sitzung der Taskforce der Stadt Buchs

Öffentlicher Informationsanlass des Forums Palliative Care Buchs

Am Welt-Hospiz- und Palliative-Care-Tag vom 11. Oktober 2020 findet auf Veranlassung des Forums Palliative Care Buchs in der Gass an der Bahnhofstrasse ein öffentlicher Informationsanlass statt. Dabei stehen Themen wie Sterben, Tod, Abschiednehmen und Trauer im Mittelpunkt. Die interessierte Bevölkerung ist herzlich eingeladen.

Das Lebensende, Sterben, Tod und Trauer machen uns Menschen oft hilflos. Uraltes Wissen darüber ist mit der Industrialisierung und dem medizinischen Fortschritt schleichend verloren gegangen. Die Auseinandersetzung mit Sterben, Tod und Trauer ist in der heutigen Zeit ein Tabuthema, und es ist kaum mehr Wissen darüber vorhanden, was am Ende des Lebens zu tun ist.

Öffentlicher Informationsanlass zu Paliative Care in Buchs

Doch sterben muss jede und jeder

Ein Menschenleben dauert heute in der Regel länger als früher. Die meisten von uns sterben aber anders, als wir es uns wünschen, nämlich «sprachloser und einsamer».

Doch Sterben ist ein Teil des Lebens und sollte auch wieder so behandelt werden. Das Zurückgewinnen des Wissens darüber und das Leben in Würde bis zuletzt müssen darum wieder zum Thema in unserer Gesellschaft werden.

Informationsanlass ausgeschrieben

Das Forum Palliative Care Buchs tritt dafür ein und will mit der Aktion in der Gass die Bevölkerung sensibilisieren und über Themen wie Sterben, Tod, Abschiednehmen und Trauer informieren. Was mit Erster Hilfe geht, muss auch mit Letzter Hilfe funktionieren, dachte sich der Deutsche Notarzt und Palliativmediziner Dr. Georg Bollig und entwickelte 2008 das Konzept zum Letzte-Hilfe-Kurs. Dieser soll dazu befähigen, Menschen an ihrem Lebensende zu begleiten. Im Jahr 2014 fand der weltweit erste Letzte Hilfe-Kurs in Norwegen statt. In Anlehnung an diesen Kurs werden die unterschiedlichsten Mitglieder des Forums Palliative Care Buchs vor Ort sein und über Themen wie Sterben – ein Teil des Lebens, Vorsorgen und Entscheiden, Leiden lindern, Abschied nehmen, Trauern etc. informieren.

Die interessierte Bevölkerung von Buchs ist herzlich zu diesem Anlass eingeladen. Der Welt-Hospiz- und Palliative-Care-Tag (kurz Welthospiztag) ist ein internationaler Gedenk- und Aktionstag, welcher jährlich am zweiten Samstag im Oktober begangen wird.

Forum Palliative Care Buchs

Stadtverwaltung: Was macht eigentlich der Personaldienst?

Die Stadt Buchs beschäftigt im Rathaus und bei den Aussenstellen derzeit insgesamt 146 Mitarbeitende und bei der Schule insgesamt 189 Lehrpersonen inklusive Schulleitungen und Fachstellen. Der Personaldienst der Stadt ist für die Betreuung und Beratung in allen personalrelevanten Fragen zuständig. Buchs*aktuell* sprach mit der Leiterin des Personaldienstes, Marlene Manser.

Frau Manser, was sind die wichtigsten Aufgaben des Personaldienstes?
Marlene Manser: Für die Mitarbeitenden im Rathaus und bei den Aussenstellen (Werkhof, Bäder, Schulwarte und Reinigungspersonal, Feuerwehr, Schulische Tagesstätten, Schülertransport, Aufgabenbegleitung, Klassenassistenzen) nehmen wir folgende Dienstleistungen wahr:

- Betreuung und Beratung der Mitarbeitenden und Vorgesetzten in allen personalrelevanten Fragen und Problemstellungen
- Sicherstellung professioneller HR-Dienstleistungen und HR-Prozesse
- Führung der Lohnbuchhaltung und der Personaladministration
- Personal- und Ressourcenplanung und die damit verbundenen Rekrutierungen
- Begleitung von Veränderungsprozessen und Projekten
- Gestaltung personalpolitischer Grundlagen und Führungsinstrumente
- Planung und Überwachung von Aus- und Weiterbildungen
- Verantwortung für die Ausbildung und Betreuung der Lernenden
- Sicherstellung der Mitarbeiterinformationen
- Organisation von Personalschulungen und Personalanlässen

Marlene Manser, Leiterin des Personaldienstes der Stadt Buchs

- Betreuung Zeiterfassungssystem und Zutrittsberechtigungen

Für die Lehrpersonen (inkl. Schulleitungen und Fachstellen) sowie für die Mitarbeitenden des Vereins PrimaJob, des Abwasserverbands und des Vereins Region Sarganserland-Werdenberg führen wir die Lohnbuchhaltung und erledigen die Personaladministration.

Wie viele Personen beschäftigt die Stadt Buchs derzeit?
146 Mitarbeitende im Rathaus und bei den Aussenstellen sowie 189 Lehrpersonen (inkl. Schulleitungen und Fachstellen). Viele Mitarbeitende arbeiten in Teilzeitpensen, sodass die effektiven Vollzeitstellen-Äquivalente deutlich tiefer liegen.

Wie viele davon sind Männer und wie viele Frauen?
Bei den Lehrpersonen (inkl. Schulleitungen und Fachstellen) sind es 157 Frauen und 32 Männer. Im Rathaus

Das Team des Personaldienstes: v.l.n.r. Imelda Morgenthaler, Franziska Schmid und die Leiterin Marlene Manser.

und bei den Aussenstellen sind es 87 Frauen und 59 Männer.

Was sind die wichtigsten Voraussetzungen, damit man einen Job bei der Stadt bekommt? Haben Frauen die gleichen Chancen wie Männer?
Die fachliche Qualifikation steht natürlich an erster Stelle. Wichtig sind dann aber Freude und Motivation für den Job und dass die künftige Mitarbeiterin oder der künftige Mitarbeiter ins Team und zu unserer Kultur passt. Dabei achten wir auch auf eine möglichst gute Gender- und Altersdurchmischung, da ein gemischtes Team in aller Regel erfolgreicher arbeitet. Weitere Kriterien bei der Gesamtbeurteilung sind: persönliche Eigenschaften, berufliche Erfahrung, Fachwissen, soziale Kompetenz, Aus- und Weiterbildung. Grundsätzlich haben Frauen die gleichen Chancen wie Männer. Schade ist, dass sich sehr wenige Frauen für Führungspositionen bewerben. In Kaderpositionen sind die Frauen deshalb untervertreten.

Wie gross ist der Rücklauf bei Stellenausschreibungen heute?
Je nach Stelle variiert der Rücklauf stark. Bei Spezialistenfunktionen bekommen wir manchmal nur drei bis vier Bewerbungen. Für Stellen mit einer geringeren Spezialisierung erhalten wir bis zu 100 Bewerbungen. Bei den Lehrstellen sind die Bewerbungen in den letzten Jahren eher zurückgegangen. Hier spüren wir den Trend, dass viele Schülerinnen und Schüler an die Kantonsschule gehen.

Früher sagte man: Willst du einen sicheren Job, gehe auf ein Amt. Gilt das heute noch? Wie lange bleibt jemand im Schnitt bei der Stadt?
Da die Dienstleistungen einer Verwaltung auch in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten erbracht werden müssen, sind unsere Stellen meiner Meinung nach tatsächlich sicherer als in anderen Sektoren. Das heisst aber nicht, dass auch wir nicht immer wieder unsere Prozesse kritisch überprüfen und Kosten optimieren. Bei den 146 Mitarbeitenden im Rathaus und den Aussenstellen beträgt das durchschnittliche Dienstalter knapp 8 Jahre.

Kennen Sie jede angestellte Person bei der Stadt persönlich?
Die Mitarbeitenden im Rathaus und bei den Aussenstellen kenne ich persönlich. Da die Berührungspunkte bei den Lehrpersonen viel geringer sind, kenne ich hier leider die wenigsten persönlich.

Womit würden Sie einem jungen Menschen eine Lehrstelle bei der Stadt beliebt machen?
Wir haben eine qualitativ hochwertige

Berufsausbildung, die es Jugendlichen mit unterschiedlichen Hintergründen ermöglicht, eine ihnen angemessene Ausbildung erfolgreich zu absolvieren. Neben dem KV, wo wir die meisten Lernenden ausbilden, kann bei uns auch die Lehre als Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt oder Kinderbetreuung absolviert werden.
Beim KV punkten wir zum Beispiel durch die Vielfältigkeit. Alle sechs Monate wechseln die Lernenden die Abteilung, und so kann in drei Jahren ein sehr breiter Erfahrungsschatz angelegt werden. Vieles davon kann auch im täglichen Leben gebraucht werden. Zum Beispiel die Erstellung der Steuererklärung. Natürlich übernehmen wir die Schulkosten, und wir unterstützen Weiterbildungen und Sprachaufenthalte. Bei allen Ausbildungen haben wir sehr engagierte Praxisbildner, die sich dafür einsetzen, dass unsere Lernenden das nötige Rüstzeug für ihr künftiges berufliches Leben erhalten. Und auch das Gesellschaftliche kommt nicht zu kurz.

Engagierte Praxisbildner bei der Stadt setzen sich dafür ein, dass die Lernenden das nötige Rüstzeug für ihr künftiges berufliches Leben erhalten.

Was wird aus den Lernenden bei der Stadt, nachdem sie die Lehre abgeschlossen haben?
Nach der Lehre ist eigentlich alles möglich. Einige bleiben bei der Verwaltung, andere wechseln die Branche. Viele machen die BMS, falls sie diese nicht schon während der Lehre gemacht haben. Und schon einige unserer Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger haben erfolgreich ein Studium abgeschlossen.

Wie weit reicht das Spektrum an Stellen bei der Stadt? Was sind ganz besondere Arbeitsstellen?
Wir haben sehr viele kaufmännische Stellen mit Spezialisierung in den jeweiligen Fachgebieten. Bei einigen Funktionen braucht es auch eine juristische Ausbildung. Im Bereich Bau gibt es ähnliche Funktionen wie bei anderen Bauunternehmen. Zum Beispiel Bauingenieur/-in, Architekt/-in, Bauführer/-in, Landschaftsgärtner/-in, Strassenbauer/-in, Maurer/-in oder Förster/-in, um hier nur einige der vielfältigen Berufsbilder zu nennen. Für unsere Bäder und Schulhäuser sind Bademeister/-innen, Hauswartinnen/Hauswarte und Reinigungsfachpersonen gefragt.

Wie halten Sie den Kontakt zu den vielen Angestellten der Stadt?
Ich versuche, die Gelegenheiten zu nutzen, die sich bieten, um mit den Mitarbeitenden in Kontakt zu treten. Ich würde mir aber sehr gerne mehr Zeit dafür nehmen. Leider ist dies nicht immer einfach, da wir im Personaldienst doch sehr gut ausgelastet sind.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Stelle als Personalverantwortliche ganz besonders gut?
Dass es eine Querschnittsfunktion ist, was das Aufgabengebiet sehr vielseitig und abwechslungsreich macht und Kontakte zu allen Abteilungen und Mitarbeitenden beinhaltet.

Wie beurteilen Sie die Arbeitsplätze? Werden sie sich verändern? Haben eventuell die Corona-Erfahrungen Einfluss darauf?
Ich bin überzeugt, dass sich durch die

Marlene Manser: Mit den Angestellten in Kontakt bleiben.

fortschreitende Digitalisierung auch die Arbeitsplätze bei der Verwaltung verändern werden. IT-Fachwissen gewinnt an Bedeutung und einfachere repetitive Prozesse werden fortlaufend digitalisiert. Dafür werden die verbleibenden Aufgaben komplexer und anspruchsvoller. Während der Coronakrise haben wir zum Beispiel Kommunikationsplattformen wie «Teams» intensiver genutzt.

Da stellt sich die Frage der Weiterbildung. Wie wichtig ist für die Stadt als Arbeitgeberin die Weiterbildung der Beschäftigten?
Die Weiterbildung unserer Mitarbeitenden ist für uns sehr wichtig, und wir fördern dies auch.

Gibt es diesbezüglich spezielle Angebote?
An den jährlichen Mitarbeitergesprächen wird der Weiterbildungsbedarf für das kommende Jahr zusammen mit den Mitarbeitenden evaluiert und entsprechend aufgegleist. Für gewisse Funktionen, zum Beispiel Grundbuchverwalterin/Grundbuchverwalter, Zivilstandsbeamtin/Zivilstandsbeamter, Brandschutzfachfrau/Brandschutzfachmann, ist der entsprechende Weiterbildungsabschluss Voraussetzung für die Ausübung der Funktion. Zudem haben wir jährlich einen Weiterbildungstag für alle Mitarbeitenden und einen zusätzlichen Tag für unsere Führungskräfte.

Wohin geht der Weg? Wird sich der Personaldienst in den nächsten Jahren verändern?
Ich gehe davon aus, dass sich der Schwerpunkt der Aufgaben etwas verlagern wird. Die Digitalisierung und die damit verbundenen Veränderungsprozesse sowie die erforderlichen Weiterbildungen sind sicher wichtige Zukunftsthemen. Aber auch die Beratung und Begleitung der Mitarbeitenden und der Vorgesetzten in diesen und anderen Themen werden uns vermutlich verstärkt fordern.

Interview: Kuno Bont

Neues aus der Ludothek

Indianerzelt
Für kleine Indianer ab 3 Jahren.
1,2 m × 1,2 m × 1,6 m. Aus Stoff und Holzstangen, schnell aufgestellt.

Playmobil Heidi
ab 4 Jahren
Spiel mit Heidi in der Almhütte beim Grossvater. Der Ziegenpeter mit seinen Ziegen und Klara im Rollstuhl sind auch mit dabei.

Fun Hockey Set
ab 5 Jahren
Set mit 2 Hockeyschlägern (für Links- und Rechtshänder geeignet) und zwei Bällen (ein hohler Kunststoffball und ein Softball).

Verschiedene Playmobil-Tonies
ab 5 Jahren
Höre eine spannende Geschichte und spiele mit der zur Geschichte passenden Playmobil-Figur.

Elektronisches Tetris-Duell
von noris für 2 Spieler ab 6 Jahren
Wer an der Reihe ist, muss den auf der LCD-Anzeige abgebildeten Tetrimino geschickt in die Matrix fallen lassen, aber Vorsicht! – entstandene Lücken bringen Minuspunkte.

Aktuelle Öffnungszeiten

Dienstag	*16 bis 18 Uhr*
Mittwoch	*16 bis 19 Uhr*
Donnerstag	*16 bis 18 Uhr*
Jeden ersten Samstag im Monat	*9 bis 11 Uhr*

www.ludothek-werdenberg.ch

Corona-Pandemie: Niemand weiss, wie es weiter geht

Schockstarre, Unsicherheit, kreative Ideen und verhalten positive Aussichten. So ungefähr erleben Gewerbetreibende, mit denen Buchs*aktuell* gesprochen hat, den Lockdown und die Zeit danach. Wir sprachen mit den Betroffenen über das Erlebte sowie ihre Reaktionen und wollte wissen, wie sie sich die Zukunft vorstellen. (Anmerkung: Die Gespräche wurden Mitte Juli geführt.)

Der Lockdown am 16. März kam für viele Geschäftsinhaber und Betriebe überraschend schnell und hat sie hart getroffen. Während der Krise wurden teilweise kreative Ideen umgesetzt. Seit der Lockerung sind die Gewerbetreibenden verhalten positiv gestimmt. Der Lockdown scheint fürs Erste überstanden. Einen zweiten würden die Geschäfte jedoch kaum überstehen, befürchten die meisten der Gesprächspartner.

In seiner Werkstatt wartet Carlos Gomes Ribeiro darauf, dass die Kunden ihm Arbeit bringen. Die Wartezeit verbringt er mit Gitarrenspiel und Gesang.

Dankbar dem Vermieter gegenüber

Carlos Gomes Ribeiro lebt schon seit über 30 Jahren in Buchs und ist seit 21 Jahren Inhaber von Carlo's Express Schuh- & Schlüsselservice. Über seine Arbeit sagt er: «Ich mache einen guten Job, gebe täglich mein Bestes, um meine Kunden glücklich zu machen. Aber erst mit der Corona-Pandemie und dem Lockdown habe ich gemerkt, wie beliebt ich bin.»

Während des Lockdowns musste der Alleinunternehmer sein Geschäft für zwei Monate schliessen und hatte somit keine Einnahmen. In seiner Verzweiflung rief er seinen Vermieter an, der ihm versicherte, er solle sich keine Sorgen machen, man werde eine Lösung finden. Die Erleichterung ist Carlos Gomes anzusehen, als er erzählt: «Der Vermieter hat mir die Miete für die beiden Monate erlassen. Das gibt mir Luft zum Überleben. Dafür bin ich unendlich dankbar und schliesse den Vermieter und seine Frau jeden Abend in mein Gebet ein.»

Obwohl Carlos Gomes neben dem Schweizerpass auch einen portugiesischen Pass besitzt, fühlt er sich ganz in Buchs zu Hause. Hier ist sein Lebensmittelpunkt, hier leben seine Freunde. Er habe während der schwierigen Zeit, als er nicht gewusst hat, wie es weiter gehen soll, von den Schweizer und Liechtensteiner Kundschaft viel Unterstützung erhalten. Sie hätten ihm E-Mails geschickt und ihn angerufen, weil sie sich Sorgen um ihn und sein kleines Unternehmen gemacht haben.

Musik fürs Gemüt

Während Carlos Gomes nicht arbeiten konnte, ging er oft spazieren, spielte Gitarre und sang dazu. Er hat sogar einen eigenen Corona-Song komponiert, obwohl er erst vor ungefähr einem halben Jahr mit dem Gitarrenspiel begonnen hat, das er sich selber beibringt. Manchmal hat er vom Balkon aus gesungen. Wenn er jetzt im

Laden musiziert und jemand hereinkommt, höre er manchmal nicht auf zu spielen, lacht er. Es sei schön zu sehen, wie er mit seinem Gitarrenspiel der Kundschaft ein Lächeln ins Gesicht zaubern könne. «Ich wünsche mir, dass bald wieder Normalität einkehrt, denn natürlich stehen die Kundinnen und Kunden nicht Schlange», sagt er. «Aber ich bemühe mich nach wie vor, die Kundschaft zufrieden und glücklich zu machen.»

Helbling Mode: Nadja Goldener freut sich, die Kunden nach der Lockerung wieder im Geschäft an der Bahnhofstrasse bedienen zu dürfen.

Die Chance für kreative Ideen genutzt

Inhaberin Nadja Goldener von Helbling Mode hat damit gerechnet, dass der Lockdown kommen werde. Noch im März war sie an einer Schuhmesse in Mailand und konnte beobachten, was da los war. Da läuteten bei ihr sämtliche Alarmglocken. Aufgrund der Vorkommnisse in Mailand rechnete die Geschäftsleiterin mit dem Lockdown, und bereits eine Woche vorher beantragte sie Kurzarbeit. In Nachtarbeit wurde ein Newsletter vorbereitet, um alle Kundinnen und Kunden, Lieferanten und Mitarbeitenden rechtzeitig zu informieren. Trotzdem sei alles sehr schnell gegangen, sagt Nadja Goldener. «Wir haben die Krise dank kreativer Ideen bewältigt und gehen gestärkt daraus hervor. Für uns ist der Lockdown eine grosse Chance und eine positive Erfahrung.»

Während das Geschäft an der Bahnhofstrasse geschlossen war, wurde eine Gutscheinaktion mit 20 Prozent Mehrwert lanciert. Und in kürzester Zeit wurde eine Online-Beratung aufgezogen. Das Geschäft ist nun auf Instagram und Facebook aktiv und auch medial sehr gut vertreten. Für die Online-Beratungen wurden individuelle Videos erstellt, Modelle vorgeführt und es wurde in die Kamera gesprochen. Da die Mitarbeitenden die Kunden gut kennen, konnte auch anderes als nur die gewünschten Modelle und Kombinationen empfohlen werden, und die Mitarbeitende fanden für jeden den passenden Schnitt und die richtige Grösse. Deshalb gab es nur wenige Retouren. Während des Lockdowns mussten viele Arbeiten bewältigt werden.

Es wurden unter anderem auch Verhandlungen mit den Lieferanten darüber geführt, was von der Frühlingskollektion ausgetauscht oder zurückgestellt werden kann. «Wir sind wieder gut gestartet. Unsere grösste Herausforderung ist die Rabattschlacht, die zurzeit geführt wird. Wir hoffen jedoch, dass der Juli so gefreut wird, wie wir gestartet sind, dass die Leute hier Ferien machen, in der Schweiz einkaufen und das lokale Gewerbe unterstützen», sagt Nadja Goldener.

Es war eine eigenartige Atmosphäre, alleine zu arbeiten

Geschäftsführerin Julia Hauser von der GMG Buchhandlung Books in Buchs sagt: «In der Woche vor dem Lockdown war die Bahnhofstrasse wie ausgestorben. Wir hatten täglich nur etwa 7 Kunden satt ungefähr 60 bis 70. Wir spürten eine Spannung und ahnten, dass etwas passieren wird. Wir warteten auf etwas, wussten aber nicht, worauf.» Als sie das Geschäft schliessen musste, gab es verschiedene Dinge zu besprechen. An einer kurzfristig anberaumten Sitzung wurde besprochen, wie mit der Situation umgegangen werden sollte. Es wurde Kurzarbeit angemeldet und geregelt, wer was im Turnus macht. Im Online-Shop gab es eine Steigerung. Das Telefon lief heiss. Die Geschäftsführerin bearbeitete im Homeoffice die Bestel-

GMG-Buchhandlung Books: Um sich und die Kunden zu schützen, halten sich Julia Hauser und ihre Mitarbeiterin streng an die Hygienevorschriften.

lungen, und eine Mitarbeiterin verpackte die bestellten Bücher im Laden. Mit der Kundschaft wurde jeweils ein Termin ausgemacht, zu dem die Ware abgeholt werden konnte. Zum vereinbarten Zeitpunkt wurden dann die bestellten Bücher vor die Türe gestellt. Vom Laden aus konnte beobachtet werden, dass alles mit rechten Dingen zuging.

Viele Kundinnen und Kunden bestellten Spiele und Beschäftigungsartikel für Kinder, und einige Leute wollten sogar Gegenstände aus dem Schaufenster kaufen. Nach Ostern mussten die Schaufenster neu gestaltet werden. «Wir konnten doch die Osterdekoration nicht bis zur Wiedereröffnung stehen lassen», lacht Julia Hauser.

Für diejenigen Mitarbeitenden, die jeweils alleine im Laden «grümschelet» haben, sei es eine seltsame Atmosphäre gewesen. Nach der Arbeit sei man gerne wieder gegangen. «Denn wir schätzen den Austausch, sind es nicht gewohnt, ganz alleine zu arbeiten», erklärt Hauser. Die Zeit während des Lockdowns war eine grosse Herausforderung, aber alle Mitarbeitenden sahen ein, dass der Lockdown notwendig war. Julia Hauser sagt rückblickend: «Die erste Welle haben wir überstanden. Es gab ziemlich viel zu tun, dies hat aber den Umsatz nicht gerettet. Eine zweite Welle und ein zweiter Lockdown wären allerdings verheerend. Das würden wir wohl nicht überstehen.»

Die Wiedereröffnung war interessant. Die ersten zwei Tage lief das Geschäft nur zögerlich an. Nun ist aber die Nachfrage stark angestiegen. Julia Hauser findet es schön, dass die Kunden wieder zurückkommen. Sie glaubt, dass für viele Leute die Bedrohung zu weit weg gewesen sei. «Wir sind verwöhnt und nicht gewohnt, freiwillig zu verzichten. Wir müssen aber trotzdem lernen, mit der Bedrohung umzugehen. Wir haben die Mittel und die Vernunft, das zu meisten», ist sie überzeugt.

Wie es weitergeht, steht in den Sternen

Inhaber Christian Granwehr vom Reisebüro Buchs AG erklärt, sie seien vom Lockdown überrascht worden. Plötz-

Reisebüro Buchs AG: Wer das Reisebüro betritt, hält sich an die Hygienevorschriften. Christian Granwehr desinfiziert sich die Hände.

lich sei alles sehr schnell gegangen und die ganze Welt sei stehen geblieben. Sofort haben sich die Mitarbeitenden in zwei Gruppen organisiert und Homeoffice eingeführt.

Eine ihrer wichtigsten und anspruchsvollsten Aufgaben war es, mit Leuten, die noch im Ausland unterwegs waren, Kontakt aufzunehmen, Lösungen zu suchen, Orte ausfindig zu machen, wo es internationale Flüge gab, und die Reisenden sicher nach Hause zu bringen. Kunden riefen im Reisebüro an. Sie wollten hauptsächlich Informationen darüber, was unternommen wird, wollten Umbuchungen tätigen und erwarteten Empfehlungen. Der administrative Aufwand war sehr gross. Trotzdem gibt es seit April Kurzarbeit. Granwehr hofft, dass die Kundschaft merke, dass es einen Unterschied macht, ob man eine Reise im Reisebüro oder übers Internet bucht. Er sagt: «Wir sind da, wenn man uns braucht, und wir betreuen die Kundschaft persönlich. Die Kundinnen und Kunden können jederzeit anrufen.»

Seit dem 11. Mai ist das Reisebüro an der Bahnhofstrasse wieder geöffnet. Die Mitarbeitenden nutzen die Chance, versuchen, Kunden zu beraten und Fragen zu beantworten.

Bereits gebuchte Reisen werden wenn möglich auf das nächste Jahr verschoben. Christian Granwehr gibt zu bedenken: «Alles ist im Moment noch ungewiss. Es steht in den Sternen, wie es weitergeht. Ich bin eher vorsichtig – nach dem Motto ‹Neues Jahr, neues Glück›.» Er stellt fest, dass die Kundschaft sehr verständnisvoll reagiert, geduldig und flexibel ist. Seiner Ansicht nach Eigenschaften, die es jetzt braucht: «Wir sind mit einem dunkelblauen Auge davongekommen. Es wird nicht mehr so sein, wie es vorher war», sagt er.

Esther Wyss

Hoffen auf einen Impfstoff

Auch grosse internationale Firmen litten unter dem Lockdown. Je nach Produkt waren sie stark oder weniger stark davon betroffen. Martin Peter, Head of Strategy & Marketing und Eigentümer der Firma ELPRO, beantwortet Fragen.

Mit welchen Massnahmen haben Sie im Unternehmen auf den Lockdown reagiert?

Martin Peter: ELPRO ist ein international agierendes Unternehmen – unter anderem mit einem Standort in Singapur und Partnerfirmen in Japan, China und Malaysia. Wir haben bereits vor dem 16. März erste Massnahmen getroffen (zum Beispiel ein Besuchsverbot für Gäste aus Asien). Wir hatten darum erwartet, dass die Behörden auch entsprechende Massnahmen treffen würden. Etwas überrascht waren wir von der Härte und Breite der getroffenen Massnahmen.

Wie sind Sie nach den ersten Lockerungen wieder gestartet?

ELPRO liefert Systeme und Geräte für die Überwachung von Medikamenten. Pharmaunternehmen und die Betriebe im Gesundheitswesen sind auf unsere Geräte angewiesen, um Medikamente sicher lagern und transportieren zu können. Wir haben darum im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie den Status «systemkritisch». Neben der Sicherung der Lieferketten hatte für uns der Schutz unserer Mitarbeitenden höchste Priorität. Dank der umsichtigen Planung und der Flexibilität unserer Mitarbeitenden konnten wir so den Betrieb immer aufrechterhalten.

Können Sie die Folgen für das Unternehmen abschätzen?

Das Projektgeschäft hat sich verlangsamt, weil Bauprojekte Verspätung haben und notwendige Wartungen verschoben wurden – vor allem in den USA spüren wir einen merklichen Rückgang. Auf der anderen Seite hat der Bereich der Medikamententransporte einen merklichen Zuwachs erfahren. Die Leute haben die Apotheken leergekauft – und das spüren wir in der Nachfragen nach unseren Produkten. Es ist noch zu früh, um Bilanz zu ziehen. Aber mit etwas Glück heben sich die zwei Effekte gegenseitig auf. Im Gegensatz zu Tausenden von Betrieben in der Schweiz, die enorm unter der Krise leiden, können wir uns also nicht beklagen.

Befürchten Sie eine zweite Welle?

Wir erwarten keine zweite «Riesenwelle», sondern vielmehr, dass uns das Thema Corona noch lange Zeit beschäftigen wird. Toll wäre, wenn bald ein Impfstoff vorhanden wäre. Und noch toller wäre, wenn ELPRO den entsprechenden Impfstoffhersteller dabei unterstützen dürfte, die Milliarden von künftigen Impfdosen während Transport und Lagerung zu überwachen, damit diese sicher und wirksam zu den Patienten kommen. Wir haben dazu die perfekten Produkte. Wir arbeiten dran.

Interview: Esther Wyss

Die Gäste bleiben länger als sonst

Margrith Zweifel betreut den Campingplatz beim Werdenbergersee. Wegen des Lockdowns konnte sie den Platz erst am 6. Juni, statt wie vorgesehen bereits im März öffnen. Sie erhielt viele telefonische Anfragen, wann man kommen dürfe.

Margrith Zweifel hält die WC-Anlagen sauber und füllt die Papiertücher regelmässig auf.

Zitate

Margrit Zweifel
Ich hoffe, dass es so bleibt, wie es jetzt ist.

Christian Granwehr
Ich hoffe, dass die Kunden merken, dass es einen Unterschied macht, ob man eine Ferienreise im Reisebüro mit persönlicher Betreuung oder übers Internet bucht.

Julia Hauser
Wir haben die Mittel und die Vernunft, die Krise zu meistern.

Nadja Goldener
Wir sind gut gestartet und hoffen, dass die Kunden in der Schweiz einkaufen und das lokale Gewerbe unterstützen.

Carlos Gomes Ribeiro
Ich wusste bis jetzt gar nicht, wie beliebt ich in Buchs bin. Ich bin unendlich dankbar für die Solidarität, die ich erfahren durfte.

Auf Anfrage hat das Amt für Gesundheit keine Ausnahmen bewilligt und das entsprechende Ansinnen abgelehnt. Margrith Zweifel fand es manchmal schwierig, Fragen zu beantworten. Sie habe nie so recht gewusst, woran sie sei, da die Infos schnell gewechselt hätten. Nach der Öffnung ist das Geschäft gut angelaufen. Die Saison entwickelt sich jedoch ganz anders als üblich. Eigentlich ist Werdenberg ein Transitcampingplatz. Auf dem Weg zum Bodensee oder in den Süden verbringen die Gäste meistens eine Nacht auf dem Platz. Seit der Öffnung verzeichnet der Platz vor allem Schweizer Gäste und wenige ausländische Besucher. Viele wollen im Gegensatz zu anderen Jahren statt einer Nacht gleich mehrere Nächte bleiben. Der Platz wird von den Besuchern geschätzt, weil er verhältnismässig ruhig ist und die Wege zu den Sanitäranlangen kurz sind. Der Platz ist zentral gelegen, und viele Ausflugsziele sind bequem mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Velo, zu Fuss oder mit dem Auto erreichbar. Von WIRTSCHAFT BUCHS hat Margrith Zweifel Gutscheine erhalten, die sie den Gästen, die zwei bis drei Nächte bleiben, aushändigen darf. Damit können die Touristen in den Buchser Geschäften ihrer Wahl etwas günstiger einkaufen. Sie findet es schön, dass praktisch alle Geschäfte an der Bahnhofstrasse bei dieser Aktion mitmachen.

Die Hygienevorschriften würden von den Gästen eingehalten, sagt Margrith Zweifel. Überall auf dem Campingplatz gebe es Desinfektionsmittel und Abstandsmarkierungen. Sie setze zudem auf Eigenverantwortung und sagt: «Die Gäste halten sich an die Regeln. Ich hoffe, dass es so bleibt, wie es ist, und wir keinen Corona-Fall auf dem Campingplatz haben werden.»

Esther Wyss

Personal: 17 neue Lernende bei der Stadt Buchs

Anfangs August haben 17 Jugendliche ihre Lehre im Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Buchs (EWB), im Haus Wieden und in der Stadtverwaltung Buchs begonnen. Die Stadt Buchs heisst die neuen Lernenden herzlich willkommen und wünscht ihnen eine spannende und erfolgreiche Lehrzeit. Auf dieser Seite stellen wir die neu eingestellten Lernenden gerne vor.

Die neuen Lernenden im EWB
Von oben links: Gabriel Saluz (Elektroinstallateur EFZ), Janez Zaberl (Elektroinstallateur EFZ). Von unten links: Samuel Spielbauer (Netzelektriker EFZ), Lena Gilgen (Kauffrau EFZ)

Die neuen Lernenden in der Stadtverwaltung
Von links: Blendi Rifaj (Kaufmann EFZ), Ruhide Ajredini (Kauffrau EFZ)

Die neuen Lernenden im Haus Wieden
Von links: Michelle Nina Bieri (Assistentin Gesundheit und Soziales EBA), Lea Stangl (Fachfrau Gesundheit EFZ), Safije Shabani (Fachfrau Gesundheit EFZ), Cherif Cherni (Fachmann Betriebsunterhalt EFZ), Claudia Volmar (Hauswirtschaftspraktikerin EBA), Dajana Dakic (Fachfrau Gesundheit EFZ), Feyza Arikoglu (Assistentin Gesundheit und Soziales EBA), Alessia Bättig (Fachfrau Gesundheit EFZ), Agaas Tharmalingam (Hauswirtschaftspraktiker EBA); auf dem Foto fehlen: Anina Bonderer (Dipl. Pflegefachfrau HF; Ausbildungsstart: März 2020), Ramona Peter (Dipl. Pflegefachfrau HF; Ausbildungsstart: September 2020)

Marketing Buchs will für Buchs das Beste herausholen und für Attraktivität sorgen

Zur Stärkung des Wirtschafts- und Lebensraums Buchs wurde vor 14 Jahren der Verein Marketing Buchs gegründet. Vor zweieinhalb Jahren wurden die Organisation und die Struktur des Vereins der heutigen Zeit angepasst. Marketing Buchs arbeitet erfolgreich und ist innovativ. Die Aufgabe ist komplex. Buchs*aktuell* sprach mit Geschäftsführer Harry Müntener über die Pläne von Markting Buchs.

Der Verein Marketing Buchs wird getragen von der Stadt Buchs und weiteren Institutionen sowie von juristischen und privaten Personen aus Buchs. Die Organisation verfolgt vielschichtige Projekte aus den Bereichen Standort-, Wirtschafts- und Wohnortförderung, wie Geschäftsführer Harry Müntener im Buchs*aktuell*-Interview erklärt.

Harry Müntener, Geschäftsführer von Marketing Buchs in der Bahnhofstrasse

Herr Müntener, wo steht Marketing Buchs heute?
Harry Müntener: Marketing Buchs hat in den letzten zweienhalb Jahren auf diversen Ebenen die Marke Stadt Buchs gestärkt. Wir konnten im benachbarten Ausland (Liechtenstein, Vorarlberg) mit diversen Aktionen auf eine belebte Stadt Buchs aufmerksam machen.

Wie hat sich die Coronakrise auf die Situation ausgewirkt?
Die Coronakrise hat unseren Jahresplan total verändert. Wir von Marketing Buchs hatten im Jahr 2019 eine Umfrage auf der Strasse und bei den Geschäften lanciert, welche die Frage klären sollte, wie Marketing Buchs bei Geschäften und Kunden wahrgenommen wird. Wegen der Coronakrise können wir diese Umfrage erst im Frühjahr 2021 abschliessen und eine Aussage zu dieser Frage machen. Diese Umfrage ist wichtig für eine Weiterführung der Zusammenarbeit zwischen der Stadt Buchs und Marketing Buchs, da ohne die finanzielle Unterstützung die Arbeit in dieser Art nicht weitergeführt werden könnte. Wir sind der Meinung, dass wir in dieser kurzen Zeit schon einiges bewirken konnten. Die Stadt Buchs und ihr Zentrum werden durch die Aktivitäten von Maketing Buchs aktiver wahrgenommen.

Die Ziele zu Beginn waren sehr ehrgeizig. Trotzdem konnte manches erreicht werden. Was bleibt am ehesten in Erinnerung? Was war der strategisch grösste Erfolg?
Wir bei Marketing Buchs wollen in verschiedenen Bereichen eine Verbesserung erreichen. Zum Beispiel beim *Shopping*: Hier haben wir mit dem Spruch «Der schlaue Fuchs kauft in Buchs» für viel Aufmerksamkeit gesorgt. Auch mit dem Fuchs-Logo auf dem grünen Bus, der auf der liechtensteinischen Linie fährt, welcher zusammen mit Wirtschaft Buchs geplant wurde, konnten wir Akzente setzen. Aber auch der Mittwochabendmarkt «Bux20» und der Weihnachtsmarkt beleben die Atmosphäre im Zentrum

und machen das Shopping in Buchs attraktiver.

Im *Marketing*: Die Marke Stadt Buchs stärken ist nur eine von vielen Aufgaben, welche wir lösen wollen. Nur wenn es uns gelingt, Buchs als attraktive, lebendige und offene Stadt zu vermarkten, können wir die Zentrumsfunktion in der Region wahrnehmen.

Oder bei *Erlebnis/Events*: Wie in allen grossen Einkaufszentren genügt es auch in Buchs nicht mehr, nur ein paar Geschäfte zu haben und diese zu öffnen. Die Kunden und Gäste wollen etwas erleben – deswegen organisieren die Zentren immer mehr Attraktionen. Wir zum Beispiel stellten das Monsterkonzert, das Harley-Treffen sowie Buchs + Sound und das Kürbisschnitzen für Kinder auf die Beine. Mit solchen Anlässen können wir die Marke Stadt Buchs bewerben.

Oder in der *Gastronomie*: Hier haben wir zwischen den Gastronomen eine Zusammenarbeit erreicht, welche in einem gemeinsamen Beizenfestival mündete. Dieser Anlass war erfolgreich und wird nun ein jährlicher Event sein, welchen die Gastronomen zum grössten Teil selber organisieren und wir nur noch unterstützen werden. Im Jahr 2021 wird die «Fussball-EM» durchgeführt, welche es noch zu organisieren gilt.

Der grösste Erfolg für uns war das Coverfestival Buchs + Sound. Es war medial weit über die Stadtgrenzen hinaus sichtbar und brachte zahlreiche Personen aus dem Vorarlberg, Liechtenstein, der Bündner Herrschaft und dem Kantonsgebiet, nach Buchs. Der Anlass wurde ebenfalls von der lokalen und regionalen Bevölkerung positiv aufgenommen und als gemütlich empfunden, da wir nur auf den drei aufgestellten Bühnen Musik gespielt haben. Dies hat den Festbesuchern die Möglichkeit gegeben, in ruhigen Zonen zu essen oder zu trinken. Diejenigen, welche wieder die Konzerte hören wollten, konnten vor den verschiedenen Bühnen die Musik geniessen. Damit der Anlass auf lange Sicht eine Zukunft hat, suchen wir interessierte Personen, welche sich für Buchs + Sound engagieren möchten. Kontakt: info@marketingbuchs.ch

BUX 20: Abendmarkt

Wo eckt Ihr an? Was ist die nächste grosse Herausforderung?

Ein Auftrag an Marketing Buchs ist die Belebung des Zentrums von Buchs, was automatisch zu mehr Aktivitäten und Menschen und somit mehr Lärm führt. Ob Geräusche als Lärm wahrgenommen werden, hängt von der Bewertung durch den Hörer ab. In einem Stadion ist Lärm gleich Stimmung, in einer Bibliothek ist ein leise gesprochenes Wort schon Lärm. Was den einen zu leise ist, ist für andere zu laut. Ein Zentrum kann man nicht mit einem Wohnquartier vergleichen. Wer im Zentrum lebt, kann nicht erwarten, dass man bei offenem Fenster ungestört schlafen kann. Die Stadt Buchs verändert sich von Jahr zu Jahr durch ihr Wachstum und die Zentrumsfunktion, welche sie in der Region hat. Im Zentrum zu leben, bringt ja auch grosse Vorteile. Jüngere und ältere Menschen ziehen öfter in ein Zentrum, da die Wege kürzer und das Angebot von Kunst, Kitas, Gastrobetrieben oder Shoppingmöglichkeiten vielseitiger und bequem erreichbar sind.

Zum Leben gehören auch Lärm, Spass und Toleranz – das ist sicherlich etwas, das zu einem belebten Zentrum gehört. Kritiker eines belebten Zentrums wird es immer geben, aber Freiräume muss der Mensch in einer belebten Stadt auch zugestehen. Setzen wir uns deshalb gemeinsam für ein belebtes

Zentrum ein und erwähnen wir auch das Positive.

Umliegende Regionalzentren schauen fast etwas neidisch auf Buchs, weil es die Coronakrise offenbar besonders gut überstanden hat. Der Appell, jetzt das einheimische Angebot zu nutzen, war im Tal selten an einem Ort so präsent wie in Buchs. Hat dadurch die Beziehung zwischen Marketing Buchs und den örtlichen Anbietern gewonnen?
Da in dieser Zeit viele geplante Anlässe nicht durchgeführt werden konnten, haben wir unseren Fokus auf das Gewerbe und den Handel gelegt. Marketing Buchs hat versucht, in der Krise zu helfen, indem wir zum Beispiel mit privaten Sponsoren Hygieneartikel im Wert von 30'000 Franken verteilt haben. Mit WIRTSCHAFT BUCHS erstellten wir die Website fokusbuchs.ch, welche aufzeigt, was und wo man in der Krisenzeit einkaufen kann. Wir fordern immer wieder dazu auf, lokal einzukaufen. Dieser Solidaritätsgedanke hilft dem Handel und sichert dessen Existenz. Des Weiteren hat Marketing Buchs auf seiner Website einen Online-Shop eingerichtet, wo sich alle mit preiswerten Masken (z. B. 50 Stück ab CHF 8.40), Desinfektionsmitteln etc. eindecken können. Es gibt aber auch Gutscheine «Der schlaue Fuchs kauft in Buchs»-Gutscheine zu kaufen. Diese kann man verschenken oder selber gebrauchen und so die Solidarität mit dem Handel unterstreichen. Wir alle haben gesehen, wie es ist, wenn Grenzen geschlossen werden, und waren glücklich, dass wir ein grosses regionales Angebot hatten, welches uns in dieser Zeit zur Verfügung stand. Deswegen unser Appell, lokal einzukaufen und in der Region das Geld auszugeben. Die Frage, ob solche Hilfe die Beziehung zwischen Marketing Buchs und den örtlichen Anbietern verändert, würde ich mit Ja beantworten. Unsere Bemühungen zu helfen, haben viele positive Reaktionen ausgelöst und die Beziehung zueinander gefestigt. Es gibt immer mehr Betriebe, welche dem Verein Marketing Buchs beitreten, um aktiv eine Belebung des Zentrums von Buchs zu unterstützen. Wir wünschen uns natürlich noch viele solche Beitritte von Betrieben und Privatpersonen, da wir gemeinsam etwas für unsere Stadt Buchs bewirken können.

Wie nachteilig wirkt sich zurückblickend die Coronakrise auf Marketing Buchs bzw. das einheimische Gewerbe und die Anbieter aus?
Das Gewerbe ist unterschiedlich betroffen. Es gibt Branchen, welche ein normales oder sogar gutes Jahr haben werden. Es gibt aber auch viele Geschäfte, welche sich verschulden oder sogar schliessen müssen. Wir von Marketing Buchs kämpfen mit unseren Massnahmen und Aktionen dafür, dass mehr Menschen ins Zentrum von Buchs kommen. Die Corona-Pandemie hat diese Anstrengungen im Jahr 2020 zunichtegemacht oder zumindest stark gestört. Während zweier Monate lief fast nichts mehr im Zentrum, und es wird lange dauern, bis die Normalität zurück ist. Einige Geschäfte haben schon geschlossen und einige werden sicher noch schliessen. Wir wollen in dieser Zeit die Hoffnung auf eine positive Zukunft stärken, indem wir versuchen, das lokale Einkaufen mit unseren Aktionen zu fördern.

Was sind die nächsten Pläne von Marketing Buchs?
Zurzeit arbeiten wir am Projekt Flott Mobility. Das ist das Elektrobike für den letzten Kilometer, welches in verschiedenen Gemeinden eingeführt wird. Es gibt aber auch die Idee, mehr Sitzbänke im Zentrum aufzustellen

Desinfektionsmittelspende im Mai 2020

So war es noch 2019: Guter Sound und viel gut gelauntes Publikum in der Bahnhofstrasse.

oder am Bahnhof einen Informationsbildschirm zu installieren, damit man besser und schneller auf Ereignisse aufmerksam macht. Auch das Kinderschminken an Halloween oder der Weihnachtsmarkt muss geplant und organisiert werden.

Manche sprechen von einer bevorstehenden Rezession. Welche Vorkehrungen kann Marketing Buchs diesbezüglich treffen? Gibt es entsprechende Pläne? Ideen?

Ja, die Gefahr einer Rezession besteht, und es hat Geschäfte im Zentrum Buchs, welche wegen dieser Krise nicht mehr gibt. Ideen und Massnahmen, welche das Gewerbe oder den Handel stützen würden, haben wir viele. Die finanziellen Ressourcen von Marketing Buchs sind aber beschränkt, sodass ein massives Stützprogramm nur realisiert werden könnte, wenn der politische Wille in Buchs vorhanden ist, ein solches zu lancieren!

Wir von Marketing Buchs werden verstärkt den Slogan «Der schlaue Fuchs kauft in Buchs» propagieren. Auch wollen wir den «Fuchs-Gutschein» für alle Buchser Handels- und Gewerbebetriebe einführen, ohne dass eine Mitgliedschaft nötig ist. Wichtig für uns ist, dass man einen Gutschein von

Buchs hat, welcher bei jedem Geschäft oder Betrieb eingelöst werden kann. Ein solcher Gutschein gibt einen markanten Mehrwert für den Kunden. Wir von Marketing Buchs werden die bei den Geschäften eingelösten Gutscheine eins zu eins wieder vergüten. Positiv und mit Elan Ideen für Handel und Gewerbe umzusetzen, ist für uns der richtige Weg, um gegen eine mögliche Rezession anzugehen.

Sie geniessen den Ruf eines Machers. Woran liegt das? An Ihrer Philosophie, Ihren Aktivitäten, Ihrem Willen, Ihrer Zielstrebigkeit? Oder?

Meine Philosophie ist: «Geht nicht, gibts nicht.» Wenn ich eine Aufgabe bekomme oder mir ein Ziel gesetzt habe, versuche ich, dies zu erreichen. Ich bin sicher hartnäckig und manchmal stark fokussiert, um ein Ziel zu erreichen, was nicht immer geschätzt wird. Aber ich versuche immer eine Lösung zu finden, welche der Sache gerecht wird.

Heute kommt oft der Satz: «Das geht nicht.» Vielleicht geht es wirklich nicht, aber das muss begründet sein und nicht ein Vorwand, nichts zu tun. Eine weitere Philosophie ist, dass ich fest davon überzeugt bin, dass wir nur gemeinsam den Aufgaben der Zukunft gewachsen sind. Es braucht die Einsicht von allen Akteuren in einer Gemeinschaft, dass die Strukturen von gestern nicht die Strukturen von morgen sein können.

Was sind Ihrer Meinung nach die Zukunftschancen der Stadt Buchs? Und wie kann sich Marketing Buchs diesbezüglich engagieren, eventuell sogar stärker engagieren?

Eine Chance sehe ich in der Bündelung und Vernetzung der verschiedenen Kräfte. Ich persönlich wünschte mir ein gut ersichtliches regionales Informationszentrum, welches sich beim Bahn-/Bushof Buchs oder im Zentrum von Buchs befindet – ganz nach dem Motto: Wir gehen zu den Kunden und nicht umgekehrt. Wir bieten nicht nur ein grosses attraktives Einkaufszentrum, sondern auch eine interessante Region mit vielen Möglichkeiten für den Tourismus. Es ist gleich, wer die Menschen in die Region bringt – wichtig ist, dass sie kommen. Dies hilft dem Handel, den Kulturschaffenden und den Verantwortlichen für die Sehenswürdigkeiten. Dass viele Schweizer in Österreich Ferien machen, hat auch damit zu tun, dass diese Regionen es besser machen. Fast jedes Dorf hat an zentraler Lage ein Informationsbüro, welches stark vernetzt ist mit dem Tourismusbüro seiner Region. Es wird gemeinsam in Zeitungen Werbung gemacht, wie man ja regelmässig in einer uns bekannten regionalen Wochenendzeitung sehen kann. Ob Tirol, Südtirol, Vorarlberg, Bludenz, Bregenz oder Feldkirch – alles wird beworben. Aber wo sind wir? Solche Werbeanzeigen können nur geschaltet werden, wenn bei allen Akteuren ein gemeinsamer Wille dazu besteht. Ein stärkeres Engagement würde auch bedeuten, dass mehr finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

Publikumsmagnet Weihnachtsmarkt

Wenn wir von Marketing Buchs die finanziellen Möglichkeiten der umliegenden Gemeinden in Liechtenstein und Vorarlberg sehen, könnten wir schon neidisch werden. Das sind andere Ligen, da werden kulturelle Anlässe, Musikfestivals mit bekannten Künstlern organisiert, Märkte und Feste gestaltet, aber auch ganzseitige Werbemassnahmen geschaltet, um das Zentrum oder die Region zu bewerben.

Diese Möglichkeit haben wir nur beschränkt. Wir von Marketing Buchs arbeiten aber unbeirrt mit den Ressourcen, die wir bekommen, und versuchen, das Maximum herauszuholen. Manchmal gelingt es uns auch mit geringeren finanziellen Mitteln, dass wir unsere Mitbewerber werbewirksam übertreffen.

Interview: Kuno Bont

Erfolgreiche Lehrabschlüsse

Der Stadtrat gratuliert den Lernenden, dankt ihnen für den Einsatz in den Lehrjahren und wünscht ihnen im Berufsleben alles Gute und weiterhin viel Erfolg. Erfolgreiche Lernende der Stadtverwaltung Buchs (von links): Nikol Nikolic (Kauffrau EFZ), Sina Graf (Kauffrau EFZ) und Blenda Bekteshi (Kauffrau EFZ)

Neuheiten in der Bibliothek

Spuren der Arbeit
Stefan Keller (Sachbuch Erwachsene)
Am 15. Januar 1801 geht Friedrich Hölderlin von Konstanz nach Hauptwil, um dort eine Stelle als Hauslehrer in einer Fabrikantenfamilie anzutreten. Hauptwil ist zu jener Zeit eine einzige Textilmanufaktur, ein protoindustrielles Musterdorf. 50 Kilometer weiter liegt Diessenhofen. Dort steht seit 2013 eines der weltweit wichtigsten Serverzentren für internationalen Zahlungsverkehr. Was verbindet das Hauptwil von damals mit dem Diessenhofen von heute? Stefan Kellers gross angelegte historische Reportage zeigt 200 Jahre Geschichte der Arbeit exemplarisch im Kanton Thurgau am Bodensee – eine Entwicklung, die sich so ähnlich an vielen Orten ereignet hat.

Drei Väter
Nando von Arb (Comic)
Aus der Sicht des Kindes erzählt Nando von Arb das Aufwachsen mit zwei Geschwistern und einer alleinerziehenden Mutter, die dabei an ihre Grenzen kommt. Sie sieht es als ihre Aufgabe an, die Kinder vor allem und jedem zu beschützen. Drei Väter gehen in diesem Haushalt ein und aus: sein leiblicher Vater – er hat sich von der Mutter getrennt, als Nando zwei Jahre alt war – Kiko, der Vater seiner Schwester, sowie Zelo, der Partner der Mutter. Zu jedem dieser drei Männer hat der kleine Nando eine eigene, wichtige Beziehung: zum Vater eine wehmütige, zu Kiko eine komplizenhafte und zu Zelo eine aufbauende.

pd.

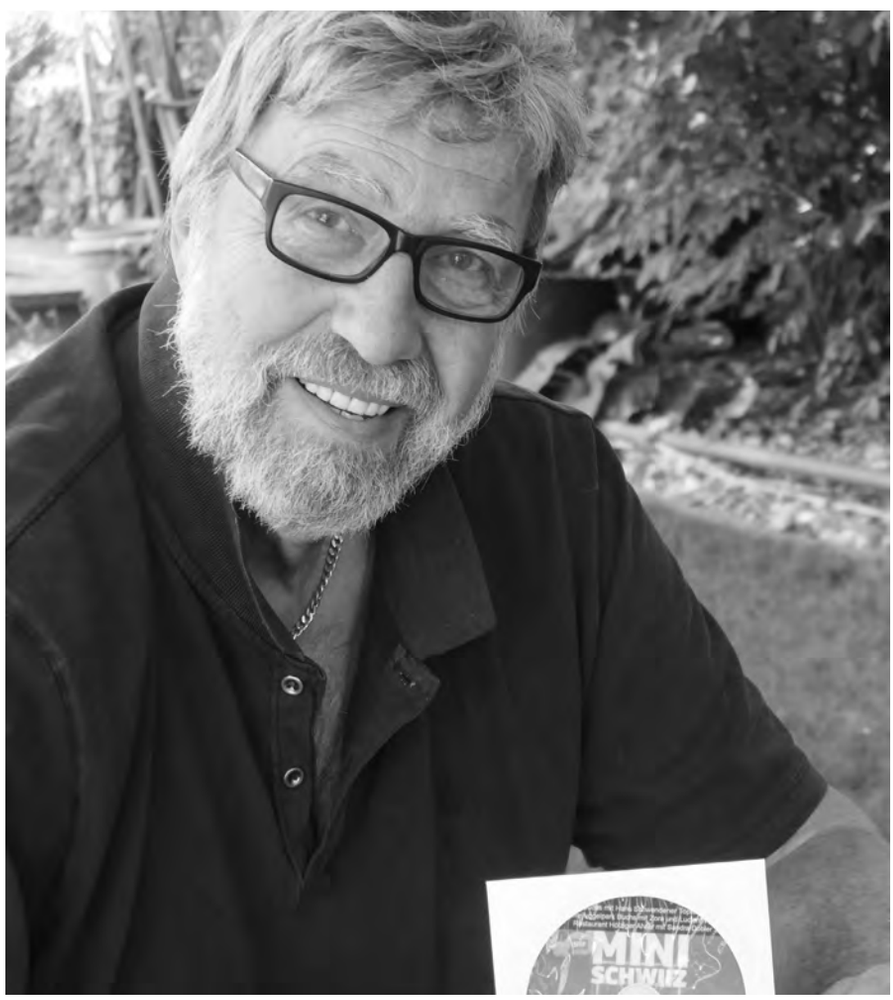
Eine Initiative von Mario Robbi: Buchs ganz gross im Schweizer Fernsehen

Im vergangenen Dezember gewann Mario Robbi in der Sendung «Mini Schwiiz, dini Schwiiz» mit seinem Beitrag über Buchs gegen Schmerikon, Wattwil, Weesen und Nesslau. Esther Wyss von Buchs*aktuell* sprach mit Mario Robbi über die Wahl der Beiträge, die Erfahrungen während des Drehtags und die Reaktionen nach der Ausstrahlung der Sendung.

Mario Robbi, wie kam es dazu, dass gerade Sie die Gäste für die Sendung aus Buchs empfangen durften?
Mario Robbi: Lucien Nigg vom Greifvogelpark sah die Sendung «Mini Schwiiz, dini Schwiiz» im Fernsehen und meldete Buchs zur Teilnahme an. Er wollte aber selber nicht in Erscheinung treten und fragte mich, ob ich bereit wäre, diese Aufgabe zu übernehmen. Da ich gerne solche Dinge mache, sagte ich spontan zu.

Waren Sie ganz frei in der Wahl der Themen?
Das Fernsehteam verlangte je einen Beitrag zu den Themen Freizeit, Tradition und Kulinarik. Ich musste ein Konzept einreichen. Darauf wurden noch Alternativen verlangt. Ich wollte jedoch selber auswählen und verzichtete darauf, zusätzliche Vorschläge zu bringen.

Nach welchen Kriterien haben Sie Ihre Beiträge ausgewählt?
Für mich war klar, dass ich etwas wollte, das für Buchs einzigartig ist. Zudem war es mir wichtig, dass die Gäste selber etwas tun durften. Für das Thema Tradition wählte ich deshalb die Töpferei Schwendener in der Burgerau. Ich kenne Hans Schwendener seit meiner Kindheit. Immer wieder schaute ich fasziniert zu, wie aus einem Klumpen Ton ein Gefäss entstand. Hans Schwendener ist der einzige Töpfer in der Schweiz, der noch Klangschalen für das Talerschwingen töpfert. Diese kommen beim Naturjodel, beim Zäuerle oder beim Rugguserle zum Einsatz. Wir konnten zuschauen, wie eine



Mario Robbi freut sich darüber, dass er in der Sendung «Mini Schwiiz, dini Schwiiz» mit seinem Beitrag über Buchs gewonnen hat.

Mario Robbi und seine Mitbewerber aus Schmerikon, Wattwil, Weesen und Nesslau während der Sendung.

solche Klangschale auf der Töpferscheibe geformt wird. Anschliessend durften sich die Gäste selber an der Töpferscheibe versuchen. Sie wurden dabei von Hans Schwendener angeleitet und unterstützt. Zum Abschluss offerierte uns Hans Schwendener ein Glas Buschräuberwein von seinen eigenen Reben.
Als attraktives Angebot für die Freizeit wählte ich den Greifvogelpark von Lucien und Zora Nigg. Der Park ist mit über 10'000 Quadratmetern und 250 Vögeln der grösste Vogelpark der Schweiz. Nach der Besichtigung durften die Gäste eine Eule streicheln, und wer es wagte, konnte einen Adler auf dem Arm halten und fliegen lassen.
Für den kulinarischen Teil wählte ich das Gasthaus Hölzig Alvier, wo uns Sandra Dobler empfing und für uns Türggeribel zubereitete. Türgge hatte eine lange Tradition, verkam zu einem Armeleute-Essen und wurde vor einigen Jahren als Spezialität wiederentdeckt. Serviert wurde der Türggeribel den Gästen in einer kleinen Klangschale, die von Hans Schwendener extra getöpfert worden war.

Die Drehtage fanden im März 2019 statt. Sie waren der Erste, der seinen Ort vorstellte. Empfanden Sie das als Vor- oder als Nachteil?
Ich empfand es nicht als Nachteil der erste Gastgeber zu sein, obwohl ich nicht so genau wusste, was auf mich zukam. Aber nachdem ich Buchs vorgestellt hatte, konnte ich mich zurücklehnen und die anderen Beiträge geniessen.

Ihnen gehört der private Sender TV-Rheintal, für den Sie Beiträge über die Region erstellen und seit vielen Jahren selber filmen. Wie erlebten Sie den Drehtag? Die Situation, einmal selber vor statt hinter der Kamera zu stehen?
Es war sehr anstrengend. Ich bin es gewohnt, spontane Beiträge zu produzieren. Wir drehten von frühmorgens bis abends. Einige Szenen wurden mehrmals gedreht, immer wieder das Gleiche, was sehr ermüdend war. Es war eine sehr anstrengende Woche. Denn jeden Tag drehten wir am jeweils nächsten Ort. Am Ende des Tages vergaben die Gäste Punkte. Am Samstag drehten wir dann in Nesslau, der letzten der fünf Ortschaften. Die Spannung war riesig. Nach Abschluss der Dreharbeiten erfuhren wir die Punktzahlen, die wir jeweils erhalten hatten, und wer mit seinem Beitrag gewonnen hatte. Da die Beiträge aber erst im

Dezember 2019 ausgestrahlt wurden, mussten wir Stillschweigen versprechen, was sogar vertraglich geregelt war.

Im Dezember wurden die Beiträge über die fünf Orte auf SRF1 gesendet. Die Zuschauer erfuhren nach der Ausstrahlung, dass Sie mit Ihren Geschichten über Buchs gewonnen haben. Wie war das für Sie?

Ich freute mich natürlich riesig darüber, denn ich hatte gewinnen wollen. Und die Reaktionen, die ich nach der Ausstrahlung erhielt, waren toll. Ein kleiner Wermutstropfen war, dass ich von offizieller Seite der Stadt Buchs nichts hörte. Dafür gratulierte man mir am Telefon, ich bekam E-Mails von Menschen, die begeistert waren. Ich wurde sogar auf der Strasse auf die Sendung angesprochen. Das Ganze war eine grosse Freude für mich.

Interview: Esther Wyss

Herzliche Gratulation zum tollen Erfolg

Namens des Stadtrates Buchs gratuliere ich Mario Robbi und seinen mitwirkenden nachträglich ganz herzlich zum verdienten Sieg im Schweizer Fernsehen. Wir sind stolz auf die tolle Leistung für Buchs.

Ich bitte um Entschuldigung, dass ich den Verantwortlichen nicht schon früher persönlich gratuliert habe.

Daniel Gut, Stadtpräsident

Todesfälle von März bis Juni 2020

In den Monaten März bis Juni 2020 sind folgende Buchser Mitbürgerinnen und Mitbürger verstorben:

Am 1. März 2020: Annamarie Rothenberger-Vetsch, geb. 27. Juni 1932, Aufenthalt Betagtenheim Azmoos; am 2. März 2020: Ella Lippuner-Fischer, geb. 10. Juli 1923, Haus Wieden; am 5. März 2020: Marlene Rohner-Nagel, geb. 31. Oktober 1937, Pfirsichweg 2; am 7. März 2020: Ruth Gmünder-Grab, geb. 5. Dezember 1927, Technikumsstrasse 8; am 7. März 2020: Cilly Eggenberger-Nigg, geb. 3. Mai 1925, Feldstrasse 14; am 13. März 2020: Gerold Mosimann-Kägi, geb. 17. September 1922, Alvierstrasse 4; am 21. März 2020: Oliver Pahl, geb. 4. Juni 1986, Bahnhofstrasse 21b; am 22. März 2020: Erika Frehner-Wüest, geb. 9. Oktober 1942, St. Gallerstrasse 40a; am 25. März 2020: Paul Wood, geb. 6. Januar 1956, Volksgartenstrasse 34; am 3. April 2020: Hendrik Jäger, geb. 16. September 1964, Altendorferstrasse 37; am 4. April 2020: Sonja Fischer-Niederer, geb. 12. April 1948, Volksgartenstrasse 17; am 8. April 2020: Susan Rietmann-Bendel, geb. 7. Juni 1953, Ulmenstrasse 14; am 9. April 2020: Anna Marti, geb. 15. November 1930, Haus Wieden; am 16. April 2020: Cécile Krüger-Dörig, geb. 10. November 1932, Tulpenweg 14; am 20. April 2020: Chrigel Beusch, geb. 19. Februar 1964, Morgenweidstrasse 9; am 22. April 2020: Bruno Haldner, geb. 17. März 1944, Haus Wieden; am 5. Mai 2020: Toni Schatzmann-Lippuner, geb. 20. August 1934, Churerstrasse 106; am 5. Mai 2020: Werner Grob-Guntli, geb. 8. September 1947, Föhrenweg 6; am 9. Mai 2020: Neat Redjepi-Lumani, geb. 11. Mai 1957, Bahnhofplatz 2; am 10. Mai 2020: Edith Ködderitzsch-Wegmann, geb. 22. Mai 1941, Haus Wieden; am 12. Mai 2020: Dragica Kaukovic-Paunovic, geb. 28. Dezember 1950, Brunnenstrasse 5; am 17. Mai 2020: Claire Lippuner-Walser, geb. 3. Juni 1929, Brunnenstrasse 21; am 20. Mai 2020: Karl Wallier-Wolf, geb. 5. Juli 1937, Arinweg 7; am 20. Mai 2020: Otto Rapp-Renner, geb. 22. Februar 1937, Grünaustrasse 15; am 23. Mai 2020: Josef Schwegler, geb. 19. April 1937, Haus Wieden; am 29. Mai 2020: Bartholome Bicker-Reich, geb. 7. März 1950, Brunnenstrasse 21; am 29. Mai 2020: Heinz Seifert-Siegenthaler, geb. 4. Mai 1940, Grünaustrasse 1; am 31. Mai 2020: Stefan Eggenberger-Filli, geb. 25. August 1957, Kornstrasse 5; am 3. Juni 2020: Ursula Gantner-Flütsch, geb. 16. Juli 1934, Haus Wieden; am 4. Juni 2020: Anna Schweizer-Rangger, geb. 22. Juni 1934, Wiedenstrasse 37; am 4. Juni 2020: Lydia Weisser-Selenati, geb. 8. Juli 1930, Bahnhofstrasse 34; am 10. Juni 2020: Margrit Heitz-Lenherr, geb. 23. September 1934, Churerstrasse 103; am 11. Juni 2020: Margrit Bannwart-Roth, geb. 23. Juni 1934, Arinweg 15; am 14. Juni 2020: Hildy Müntener-Vetsch, geb. 27. Mai 1932, Altendorferstrasse 63; am 26. Juni 2020: Heinz Spengler-Eggenberger, geb. 2. März 1938, Haus Wieden; am 26. Juni 2020: Hans-Jürgen Krüger-Wäger, geb. 3. Mai 1937, Sternstrasse 9.

Bestattungsamt Buchs

stadt buchs

Bäume und Sträucher in Buchs: Die Rote Heckenkirsche

Die Rote Heckenkirsche ist ein einheimischer, blattverlierender Strauch, der auch unter dem lateinischen Namen Lonicera xylosteum bekannt ist. Diese Pflanze wird schon seit jeher für das Kreieren prachtvoller, blühender Hecken verwendet. Der Heckenkirschenstrauch erreicht eine maximale Höhe von 1,5 bis 2 Metern und eignet sich darum für sehr niedrige bis mittelhohe Hecken.

Die Lonicera xylosteum hat im Mai und Juni ihre Blütezeit, in der weisse Blümchen zwischen den grünen Blättern zum Vorschein kommen. Nach der Blütezeit folgen die kleinen Beeren, die zur Namensgebung dieser Heckenkirschensorte geführt haben. Die Rote Heckenkirsche mit Beeren ist unter den Vögeln sehr beliebt, doch beachten Sie bitte, dass diese Beeren für Menschen giftig sind. Die Lonicera xylosteum ist als Heckenpflanze in einer gemischten, natürlichen Hecke oder einem Gehölzsaum sehr gut geeignet. Die Rote Heckenkirsche steht am liebsten in einem gut durchlässigen, humusreichen Boden im Halbschatten.

Die Rote Heckenkirsche

Lonicera xylosteum schneiden

Jede Hecke muss geschnitten werden, und das kann für Sie vielleicht nicht immer die schönste Beschäftigung sein. Aber glücklicherweise brauchen Sie deswegen mit der Lonicera xylosteum keine schlaflosen Nächte zu haben. Diese Rote Heckenkirsche mit Beeren wachst nämlich weniger als 20 cm pro Jahr.

Das Schneiden ist darum auch nur selten nötig, höchstens einmal jährlich. Aber wann? Die Lonicera xylosteum schneiden Sie am besten im März, und dabei können Sie ruhig viel zurückschneiden, sogar bis auf das alte Holz. Danach werden Sie mit schönen neuen Trieben und vielen Blümchen und Beeren belohnt!

Einheimische Artenvielfalt fördern

Helfen Sie mit, die einheimische Artenvielfalt zu stärken und fassen Sie den Mut zu einem naturnahen Garten:

- Wählen Sie einheimische Stauden, Sträucher und Bäume und schaffen Sie so Lebensräume für eine Vielzahl einheimischer Tierarten.
- Verzichten Sie auf artenarme Hecken aus Thuja und anderen exotischen Sträuchern.
- Säen Sie zur Förderung von Insekten eine Blumenwiese anstelle eines eintönigen Rasens.
- Verzichten Sie auf Mähroboter und lassen Sie Krautsäume stehen, um der Vielfalt an Pflanzen und Tieren eine Chance zu geben.
- Bauen Sie Stein-, Ast- und Laubhaufen als Lebensraum und Rückzugsort für Tiere.
- Legen Sie Schotterflächen und Trockenmauern für sonnenhungrige Tiere und Pflanzen an.
- Verzichten Sie bewusst auf giftige Pflanzenschutzmittel* und andere Gifte (Fungizide, Pestizide etc.).

Ludwig Altenburger

** In Privatgärten ist der Einsatz von Herbiziden auf Wegen und Plätzen grundsätzlich verboten. Kantonale Zuständigkeit: www.anjf.sg.ch*

Rektorin Marina Lazzarini: «Bestmöglich zu antizipieren, ist die Herausforderung»

Am 10. August 2020 ist die Schule Buchs mit dem Unterricht wieder gestartet. Im Zeichen von Corona ein Start unter besonderen Vorzeichen. Gross ist die Herausforderung für Schülerinnen und Schüler, aber auch für den Lehrkörper. Und gross ist die Herausforderung für die Führung der Schule. Und da spielt Rektorin Marina Lazzarini eine besonders bedeutende Rolle. Ein Blick hinter die Kulissen.

Wie sieht der Arbeitsalltag der Rektorin der Schule Buchs aus?
Marina Lazzarini: Sehr abwechslungsreich und vielfältig. Alle Aufgaben aufzuzählen, würde zu weit führen.
Zu meinen Hauptaufgaben gehören die Personalführung der Schulleitungen sowie der Mitarbeitenden der Schulverwaltung und der Fachstellen. Des Weiteren bin ich verantwortlich für die Umsetzung von strategischen Vorgaben der Schulkommission, zusammen mit den Schulleitern und der Schulleiterin sowie für die Führung der Schulleiterkonferenz.
Wesentlich prägt meine Arbeit die enge Zusammenarbeit mit den Schulleitern und der Schulleiterin.
Eine aufwendige Arbeit ist die Stellenbesetzung der Lehrpersonen wegen der vielen Bewerbungsgespräche, welche gemeinsam mit der jeweilig zuständigen Schulleitung und vertretern der Schulkommission geführt werden. Bis anhin konnten immer alle Stellen mit qualifizierten Personen besetzt werden – was mich sehr freut und zeigt, dass Buchs ein beliebter Arbeitsort ist.
Regelmässig führen wir auch Workshops zu pädagogischen Themen oder Qualitätsentwicklung durch. Permanent eingeplant ist der Jour fixe mit Schulleitungen, in dessen Rahmen ein Austausch und die Besprechung aktueller Themen der jeweiligen Schuleinheit stattfinden.

Marina Lazzarini, Rektorin der Schule Buchs

Mit der neuen Digitalisierung fallen viele Aufgaben im Zusammenhang mit IT-Beschaffung und -Einsatz an den Schulen an. Neu werden wir auch einen technischen IT-Support erhalten, was mich sehr freut und durch kurze Wege eine professionelle Arbeit ermöglicht. Die Delegation der Aufgaben an diese Spezialisten wird mir wieder mehr Zeit für die pädagogischen Bereiche lassen.
Von grosser Bedeutung sind auch die Koordination des Informationsflusses zwischen allen an der Schule beteiligten Personen, die Gespräche mit Eltern bei Fragen oder Problemen. Zudem bin ich Mitglied der Geschäftsleitung der Stadt Buchs.

Marina Lazzarini: «Die Trennung zwischen strategischer und operativer Ebene empfinde ich als positiv».

Was befriedigt Sie besonders an Ihrer Arbeit?
Zuerst einmal die Vielfalt und die Abwechslung und dass der grösste Teil der Aufgaben Arbeit mit Menschen bedeutet. Ein anderes Plus ist die Möglichkeit zum Wohle unserer Schülerinnen und Schüler die Entwicklung der Schule zu initiieren und mich massgebend daran zu beteiligen. Ich schätze es auch Bewährtes und das, was gut läuft, zu pflegen und zu wissen, dass Buchs eine gute Schule hat. Wichtig sind für mich zudem die thematischen Diskussionen mit der Schulpräsidentin und der Schulkommission sowie eine gute und konstruktive Zusammenarbeit im Rahmen den Schulleitungen. Ich schätze es, auch die offene Haltung und die sich dadurch ergebenden Möglichkeiten, die Schule im Bereich der Digitalisierung weiterzubringen.

Die Schulhäuser der Stadt Buchs sind in der ganzen Stadt verteilt, also recht dezentral. Ist dies für Ihre Aufgabe ein Vor- oder Nachteil?
Die Schuleinheiten sind meines Erachtens sehr gut auf das gesamte Stadtgebiet verteilt. Wir haben im Norden und Süden je eine grössere Einheit und im Zentrum aktuell drei kleinere Einheiten, somit ist es aus meiner Sicht ein Vorteil. Bei der Zuteilung der Kinder zu den Schuleinheiten oder Kindergärten gibt es jedes Jahr eine veränderte Situation, da sich die Kinder jeweils unterschiedlich auf das Stadtgebiet verteilen. Für den allergrössten Teil ist es jeweils möglich, eine gute Lösung zu finden. Sehr selten gibt es aber auch Uneinigkeit oder gar Rekurse.

Sie haben bestimmt viele Sitzungen in ganz unterschiedlicher Zusammensetzung. Wenn man das über Jahre macht, besteht da nicht die Gefahr, dass man sitzungsmüde wird?
Sitzungsmüde bin ich nicht, denn die meisten Sitzungen sind spannend, konstruktiv und zielorientiert. Sind Sitzungen von zu langen Diskussionen geprägt, bin ich eine eher ungeduldige Sitzungsteilnehmerin oder Sitzungsleiterin.

Wie halten Sie den Kontakt mit den Lehrpersonen?
Ich führe mit allen Schulleitungen regelmässig Jours fixes vor Ort durch, an denen ich viel über den schulischen Alltag und die Arbeit der Lehrpersonen erfahre und gleich auch die Gelegenheit habe, in der Pause anwesend zu sein und in Kontakt mit den Lehrpersonen zu kommen. Zudem versuche ich, jährlich einmal in jedem Schulhaus auf Unterrichtsbesuch zu gehen und ein- bis zweimal an der Teamsitzung teilzunehmen. Ausserdem führen wir jedes Jahr einen VIP-Anlass (VIP steht hier für Vertrauen, Information, Persönlichkeit) mit allen Lehrpersonen durch, an dem die Schulpärsidentin und ich über die wichtigsten Entwicklungen informieren, aber auch am anschliessenden Apéro ins Gespräch kommen. Das Schuljahr schliessen wir mit dem Examenhöck ab. Sehr gerne besuche ich auch Anlässe an den Schulen wie Präsentationen der Projektarbeiten, Theateraufführungen, Weihnachtssingen usw. Ich finde den Einblick in den Unterricht, die Teilnahme an Anlässen und den Kontakt mit den Lehrpersonen wichtig, um wahrzunehmen, wie es an der Basis läuft und wo allenfalls der Schuh drückt. Aufgrund der aktuellen Situation ist mir all dies in diesem Jahr leider kaum gelungen, zudem mussten wir alle grösseren Anlässe absagen.

Wie muss man sich die Zusammenarbeit mit der Schulpräsidentin vorstellen?
Wir führen wöchentlich einen Jour fixe durch, an dem verschiedensten Themen und Fragen besprochen werden;

auch diskutieren wir viel über Schule, Entwicklung und Qualität. An den Jours fixes werden auch die Traktanden für die Sitzungen der Schulkommission vorbesprochen. Die Zusammenarbeit mit der Schulpräsidentin und auch der Schulkommision nehme ich konstruktiv und positiv wahr, auch wenn wir nicht bei allen Themen gleicher Meinung sind. Ich arbeite sehr gerne mit Katrin Frick zusammen, und wir haben uns durch den intensiven Austausch sehr gut gefunden.

Wie beurteilen Sie die Schule Buchs bezüglich Fortschrittlichkeit?

Die Schule Buchs hat mit der Einführung des Rektoratsmodells vor gut zehn Jahren klare Führungsstrukturen geschaffen; die Trennung zwischen strategischer und operativer Ebene empfinde ich als positiv, sie wird gut eingehalten. Die Schaffung der Fachstelle für Fördermassnahmen sorgen dafür, dass die Fördermassnahmen gezielt und mit einer hohen Qualität eingesetzt werden.

Die Schule Buchs hat auf der Oberstufe 2013 das kooperative Oberstufenmodell mit Niveauunterricht eingeführt. Das ist eine sehr fortschrittliche Lösung. Buchs verfügt zudem über eine tolle und gut funktionierende Schulische Tagesstätte. Die Schule ist nämlich dazu verpflichtet, einen Mittagstisch anzubieten. Dieser wird in Buchs an drei Standorten angeboten und ist sehr gut besucht.

Seit vier Jahren liegt der Entwicklung der Schule Buchs ein Schulprogramm zugrunde. Dieses definiert jeweils für einen Zeitraum von vier Jahren die strategischen Zielsetzungen, welche als Grundlage für die Jahresplanung der einzelnen Schuleinheiten dienen.

Auch im Bereich Frühförderung sind wir stark: DaZolino ist die Frühförderung für Kinder von drei bis vier Jahren mit Migrationshintergrund des Kindergarteneintritts. Die Kinder besuchen pro Woche eine Doppellektion zusammen mit einem Elternteil. Das Angebot wird gut genutzt, die Kinder lernen Abläufe und Rituale des Kindergartens und Grundkenntnisse in Deutsch. Und schliesslich haben wir an der Schule Buchs ein umfassendes Qualitätsmanagement. Das vom Kanton geforderte Qualitätsmanagement hat Buchs erarbeitet und digitalisiert; alle Grundlagen können auf SharePoint abgerufen und eigesehen werden.

Wie hat sich Corona auf die Schule ausgewirkt, bzw. wie wirkt sich Corona immer noch aus? Kann man der Situation auch etwas Positives abgewinnen?

Die Umstellung auf Fernunterricht «über Nacht» hat alle gefordert, doch aus meiner Sicht ist uns der Fernunterricht dank des Engagements der Lehrpersonen, aber auch der Eltern gut gelungen. Auf der Oberstufe konnten bereits die neuen Tools des Office 365 mit Teams und OneNote gut eingesetzt werden. Zudem konnte mit den regelmässigen Calls den Schülerinnen und Schülern eine Tagesstruktur gegeben werden. Auf der Primarstufe waren die Formen vielfältigert. So wurden die Unterrichtsmaterialien in Papierform abgegeben, die Schülerinnen und Schüler konnten diese vor Ort abholen, oder sie wurden per Post versendet. Auch wenn der Fernunterricht gut funktioniert hat, ist er nicht mit Präsenzunterricht zu vergleichen. Der Kontakt zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern, aber auch zwischen den Schülerinnen und Schülern war im Fernunterricht der am meisten vermisste Faktor. Wie Studien belegen, ist dieser auch ein sehr wichtiger Faktor für das Lernen.

Die Schulleiterkonferenz hat in der Krise sehr gut zusammengearbeitet, wichtige Beschlüsse wurden gemeinsam gefasst und vom Rektorat kommuniziert. Ich hoffe, dass wir auch die Eltern gut informieren und unterstützen konnten. Wie stark sich die Leistungsschere aufgrund des Fernunterrichts geöffnet hat, kann aktuell nicht fundiert gesagt werden, sicher aber hatten die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Voraussetzungen für das Lernen zu Hause. Vielleicht können wir aus der Coronazeit lernen, dass weniger oft mehr ist.

Und die Reduktion der Angebote möglicherweise auch Ruhe in den Alltag bringen kann.

Für eine Schule sind der Kontakt mit den Eltern und die Kommunikation mit den Eltern vermutlich sehr wichtig. Würde man, wenn die Mittel und Kapazitäten vorhanden wären, gerne mehr machen?

Kommunikation und Information ist immer ein Thema. Mit den Eltern findet die Kommunikation hauptsächlich durch die Schule selbst statt (Elternabende, regelmässige Elterngespräche). Übergeordnet finden zwei Elterninformationsabende statt: Info zum Kindergarten- und zum Schuleintritt; der Informationsabend für den Übertritt in die Oberstufe wird von den Oberstufenschulleitungen bestritten. Regelmässig informieren wir auch über das Buch*saktuell,* und auch Zeitungsberichte werden jeweils von den Schulen zu speziellen Themen verfasst. Bei Fragen können sich Eltern immer auch an die Schulverwaltung wenden, was oft genutzt wird. Die Website der Stadt ist zusätzliches Informationsmedium.

Was machen Sie zum Ausgleich? Lieben Sie Musik?

Rektorin Marina Lazzarini: «Wir bilden heute Kinder für das Leben von morgen aus.»

Mein Ausgleich ist der Sport, meist zusammen mit meinem Partner oder Freundinnen und Freunden. Im Winter sind dies Skitouren und Langlauf oder auch einmal rasante Pistenfahrten, im Sommer gehe ich gerne biken oder wandern. Ich geniesse gutes Essen und ein feines Glas Wein; wenn ich Zeit habe, koche ich sehr gerne. Im Wohnzimmer steht eine gute Musikanlage, doch leider fehlt die Zeit um mit Musse Musik zu hören. Einen gewissen Musikstil favorisiere ich nicht, aber sehr schön finde ich die verschiedenen Festspiele (Bregenz besuche ich regelmässig, aber natürlich auch die am Werdenbergersee).

Sie absolvierten ein Studium als Reallehrerin und ein Studium als Heilpädagogin, besitzen einen Abschluss als Supervisorin sowie einen Master in Schulmanagement. Dazu haben Sie noch grosse Erfahrung im Führen. Nach welchem Grundsatz würden Sie persönlich Schule geben?

Am wichtigsten wäre mir die Schülerinnen und Schüler und die gute Beziehung zu ihnen. Ich würde die Stärken und Schwächen der Kinder kennen wollen und auch gerne wissen, was sie ausserhalb der Schule so treiben. Ich würde versuchen, sie möglichst individuell zu fördern; dass dies mit Gruppengrössen von 20 Kindern nicht bedeutet, dass jedes Kind seinen eigenen Plan hat, ist klar. Mir wäre aber wichtig, offene Unterrichtsformen einzusetzen, sodass die Kinder in ihrem Tempo arbeiten können.

Sicher würde ich auch mit Projekten arbeiten, damit die Kinder selbstwirksam werden und selbstorganisiertes Lernen praktizieren. Über allem steht aber auch eine klare Führung und ein wertschätzender Umgang miteinander.

Ob mir das alles gelingen würde? Sicher ist, dass vieles in der Theorie einfacher ist als in der Praxis. Dies durfte ich eindrücklich erfahren, als ich nach vielen Jahren Führung wieder für ein paar Lektionen ins Klassenzimmer zurückgekehrt bin. Wichtig ist mir, dass man als Lehrperson nicht stehen bleibt, Neues ausprobiert und sich weiterentwickelt. Vor allem aber auch, dass man das, was man tut, gerne tut.

Was würden Sie als grösste Herausforderung für die Schule Buchs bezeichnen, wenn es um die Zukunft des örtlichen Schulwesens geht?

Wir bilden heute Kinder für das Leben von morgen aus. Der Wandel wird immer schneller, die Schule denkt aber immer noch eher langsam – dies ist und wird unsere Herausforderung bleiben. Heute spricht man von Kompetenzen (Lehrplan) und Digitalisierung; was das in naher Zukunft aber genau bedeutet, ist unklar – bestmöglich zu antizipieren, ist die Herausforderung.

Interview: Kuno Bont

Martin Fahrni als technischer ICT-Support gewählt

Zum Schulanfang 2020 konnte für die Supportaufgaben im technischen Bereich Martin Fahrni gewonnen werden. Martin Fahrni, geboren am 24. September 1975, ist verheiratet und Vater von zwei schulpflichtigen Kindern. Seit 2016 arbeitete er als technischer Mitarbeiter für Elektro- und Kommunikationstechnik an der Berner Fachhochschule in Burgdorf. In den letzten Jahren war er als Multimedia-Fachspezialist, PC-Supporter, Elektroniker sowie Fernseh- und Radioelektriker angestellt. Mit seinem breiten Informatik- und Multimediawissen sowie seinen Erfahrungen im Bildungsbereich und Kurswesen für Schüler und Erwachsene ist er die geeignete kompetente Fachperson für den technischen Support. Die Schule Buchs freut sich auf eine gewinnbringende Zusammenarbeit.

Schule Buchs

Informationen aus der Schule Buchs

Das Schuljahr 2020/21 begann am 10. August 2020

Am 10. August starteten 1'376 (Stand: 7. Juli 2020) Schülerinnen und Schüler ins neue Schuljahr. Verteilt auf 74,5 Klassen werden die Schülerinnen und Schüler von Buchs durch rund 180 Lehrpersonen und Therapeutinnen und Therapeuten unterrichtet, gefördert und betreut. Die sieben Schuleinheiten werden von sechs Schulleitern und -leiterinnen geführt und von drei Fachstellen unterstützt.

Neu eingeschult wurden 145 Kinder, die das erste Kindergartenjahr in 14 Kindergärten besuchen. In den Primarschulhäusern Buchserbach, Grof und Kappeli werden je eine erste Klasse, in Räfis und im Hanfland zwei erste Klassen sowie in den Schuleinheiten Kappeli und Hanfland je eine erste Einführungsklasse geführt. Bei 107 Jugendlichen stand der Wechsel in die Oberstufe an. Im Oberstufenzentrum (OZ) Grof besuchen 58 Schülerinnen und Schüler die 1. Sekundarstufe, 37 Schülerinnen und Schüler die 1. Realstufe und im OZ Flös 12 Schülerinnen und Schüler die Oberstufen-Kleinklasse.

Personelle Veränderungen

Wie jedes Jahr ergeben sich zum Schuljahreswechsel personelle Veränderungen. So haben bei Schuljahresbeginn 2020/21 21 Lehrpersonen, drei Praktikantinnen und die Leitungen im pädagogischen und im technischen ICT-Support ihre neuen Stelle angetreten. Am Schuljahresende verliessen 15 Lehrpersonen und 3 Praktikantinnen die Schule Buchs und treten eine neue Herausforderung an.

Eintritte von Lehrpersonen

– Bagaric Nikolina	Praktikantin	Kindergärten
– Bohnenstengel Nicole	Primarlehrerin	Primarschule Grof
– Caviezel Angela	Primarlehrerin	Primarschule Räfis
– Dudler Sophia	Praktikantin	Kindergärten
– Duivenstijn Nadine	Primarlehrerin	Primaschule Hanfland
– Eggenberger Melanie	Kindergartenlehrerin	KG Buchserbach
– Fahrni Martin	Technischer ICT-Support	
– Forrer Melina	Oberstufenlehrerin	OZ Grof
– Gabathuler Sarah	Primarlehrerin	Primarschule Hanfland
– Gafafer Simone	Oberstufenlehrerin	OZ Grof
– Giger Pascale	Primarlehrerin	Primarschule Grof
– Haag Claudine	Kindergartenlehrerin	KG Räfis 1
– Hellmann Marlene	FL Bildner. Gestalten	OZ Grof
– Keller Nadja	Primarlehrerin	Primarschule Räfis
– Kühne Ursina	Primarlehrerin	Primarschule Räfis
– Manser Nina	Primarlehrerin	Primarschule Grof
– Minidis Simela	Primarlehrerin	Primarschule Hanfland
– Murk Alexandra	Kindergartenlehrerin	KG Buchserbach
– Nikolic Nikol	Praktikantin	Kindergärten
– Rohner Mira	Logopädin	Primarschule Räfis
– Schmuckli Pascal	Pädagogischer ICT-Support	
– Schneider Brzovic Birgit	Primarlehrerin	Primarschule Hanfland
– Walch Sabine	Primarlehrerin	Primarschule Räfis
– Zigerlig Mirjam Belinda	Kindergartenlehrerin	Kindergarten Räfis 3
– Zschokke Franziska	DaZ-Lehrerin	OZ Flös

Eintritte während des Schuljahres 2019-20

– Bislin Maria	Assistentin	Primarschule Kappeli
– Lämmler Aisha	Oberstufenlehrerin	OZ Flös
– Wachter Irene	DaZ-Lehrerin	OZ Flös

Die besten Wünsche begleiten die neuen Lehrpersonen und die Praktikantinnen ins Schuljahr. Möge ihnen die Arbeit viel Freude bereiten.

Dienstjubiläum in der Schule

Im vergangenen Schuljahr konnten verschiedene Lehrerinnen und Lehrer ein Dienstjubiläum feiern. Die Schule bedankt sich bei den Jubilarinnen und Jubilaren für ihren grossen Einsatz und wünscht ihnen weiterhin Zufriedenheit und viel Freude an ihrer Arbeit.

Austritte von Lehrpersonen

– Bajrami Amela	Praktikantin	Kindergärten
– Becker Corina	Primarlehrerin	Primarschule Grof
– Bohler Irène	Oberstufenlehrerin	Oberstufe Grof
– Brzovic Andrija	Primarlehrer	Primarschule Grof
– Büchel Alessia	Primarlehrerin	Primarschule Räfis
– Eberhard Philipp	Oberstufenlehrer	OZ Grof
– Girardi Claudia	Primarlehrerin	Primarschule Grof
– Graf Samuel	Fachlehrer Sport	OZ Grof
– Kuriger Stefanie	Praktikantin	Kindergärten
– Lämmler Aisha	Oberstufenlehrerin	OZ Flös
– Leib Sabrina	Kindergartenlehrerin	Kindergarten Räfis 3
– Matt Noemi	Loopädin	Primarschule Räfis
– Menzi Sergio	Primarlehrer	Primarschule Hanfland
– Müller Carin	Klassenassist. Handarbeit	Primarschule Grof
– Rutzer Doris	Klassenassist. Handarbeit	Primarschule Grof
– Schegg Julia	Praktikantin	Kindergärten
– Walser Fabienne	Primarlehrerin	Primarschule Räfis
– Walser Katrin	Fachlehrerin Sport	OZ Flös
– Wildhaber Jrene	Handarbeitslehrerin	Primarschule Grof

Austritte während des Schuljahres 2019-20

– Kaufmann Marcel	Pädagogischer ICT-Support	
– Lienhard Sarina	Praktikantin	Kindergärten
– Siegenthaler Isabell	Assistentin	Primarschule Kappeli
– Suter Isabell	DaZ-Lehrerin	Primarschule Buchserbach

Pensionierungen

Zwei Lehrpersonen konnten Ende Schuljahr 2019/20 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet werden.

Constanza Filli Villiger,

Fachlehrerin für Bildnerisches Gestalten und Technisches Gestalten schloss 1978 ihre Ausbildung zur Werklehrerin an der Kunstgewerbeschule in Zürich ab. Im Anschluss bildete sie sich zur Kunst-, Mal- und Gestaltungstherapeutin aus.

Nach verschiedenen Tätigkeiten übernahm sie auf das Schuljahr 1999/2000 ein Kleinpensum in der 7. Kleinklasse im Pavillon beim Schulhaus Kappeli. Ihr Pensum erhöhte sich über die Jahre laufend, und im Zuge der Neuorganisation der Oberstufe im Schuljahr 2011/12 wechselte sie ins Team vom OZ Grof.

Constanza Filli Villiger

Constanza Filli Villiger, hat ein ausserordentliches Flair für das künstlerische Gestalten, welches ihr in der Schule, aber auch privat zugutekommt. Ihre unbändige Kreativität lebt sie mit grossem Engagement im Fach Bildnerisches Gestalten aus. Als versierte Lehrerin lebte sie nach dem Credo «Jeder kann zeichnen!». Ihre Ideen setzte sie mit einem gezielten Aufbau und dem Vermitteln der entsprechenden Techniken so um, dass alle Jugendlichen Kunstwerke schaffen konnten. Diese Arbeiten schmückten die Innenräume des OZ Grof und verliehen diesen immer wieder neuen Glanz. Die zahlreichen positiven Rückmeldungen wirkten sich äusserst positiv auf die Motivation der jungen Künstlerinnen und Künstler aus. Unter Constanza Filli Viligers Federführung wurden auch die Weihnachtskarten für die Schule Buchs gestaltet, welche grosse Anerkennung und Lob erhielten. Mit den professionellen und kreativen Arbeiten ihrer Klassen gewann sie mehrfach Preise an Gestaltungswettwerben und verblüffte an diversen Ausstellungen die Besucherinnen und Besucher. Es schien fast, als gäbe es unendlich viele Ideen, denn immer wieder fand Constanza eine Inspirationsquelle, die sie danach mit ihren Schülerinnen und Schülern gestalterisch umsetzte.

Im Bereich des technischen Gestaltens gab sie ihr fundiertes Wissen – dazu gehörte vor allem die Arbeit mit Ton – gerne auch an ihre Teammitglieder weiter. Ihr grosses Engagement wurde vom ganzen Lehrerteam geschätzt und trug dazu bei, dass die Unterrichtsqualität in den gestalterischen Fächern nachhaltig weiterentwickelt wurde. Constanza Filli Villiger geht im Wissen, Hunderten Oberstufenschüle-

Dienstjubiläen in der Schule

25 Jahre

– Koller Werner	Schulleiter OZ Grof	OZ Grof

20 Jahre

– Büchel Franzisca	Fachlehrerin Werken	Primarschule Kappeli
– Eggenberger Elisabeth	Primarlehrerin	Primarschule Hanfland
– Felber Ivo	Heilpädagoge	Primarschule Kappeli
– Filli Villiger Constanza	FL Bildnerisches Gestalten	OZ Grof
– König Miriam	Primarlehrerin	Primarschule Räfis
– Lehner Michael	Primarlehrer	Primarschule Hanfland
– Oehri Gaby	FL Begabtenförderung	PS Buchserbach
– Zimmermann Andreas	Heilpädagoge	OZ Flös

10 Jahre

– Bircher Patricia	Primalehrerin	Primarschule Grof
– Eisenbart Philipp	Oberstufenlehrer	OZ Flös
– Foser-Peyer Daniela	Heilpädagogin	Primarschule Hanfland
– Frei Sandra	OS-Handarbeitslehrerin	OZ Grof
– Frick Ruth	Primarlehrerin	Primarschule Kappeli
– Heeb Stefanie	Kindergartenlehrerin	Kindergarten Kappeli
– Rhyner Christoph	Primarlehrer	Primarschule Hanfland
– Rupp Corina	Primarlehrerin	Primarschule Räfis
– Tarnutzer Michaela	Oberstufenlehrerin	OZ Flös

rinnen und -schülern die Faszination und Schönheit künstlerischen Tuns nähergebracht zu haben, in ihren wohlverdienten Ruhestand. Wir wünschen ihr alles Gute und vor allem weiterhin viel Freude und Erfüllung bei ihrer künstlerischen Tätigkeit.

Hanspeter Schlegel,
Oberstufenlehrer OZ Grof, absolvierte nach seiner Primarlehrerausbildung 1977 die Lehramtsschule in St.Gallen und erhielt 1979 das Reallehrerpatent. Er unterrichtete auf dieser Stufe in verschiedenen Schulgemeinden bis er sich 1997 für ein Geografie- und Mathematikstudium an der Universität Zürich entschloss.

Hanspeter Schlegel

Privat frönte er lange dem Pferdesport und besass jahrelang Pferde. So erstaunt es nicht, dass er diese Leidenschaft an seine drei Töchter weitergab. Hanspeter Schlegel arbeitete seit 2002 an der Oberstufe Buchs mit grossem Engagement als Klassenlehrer. Mit Herzblut unterrichtete er die Jugendlichen und liess in seine Lektionen sein grosses Wissen und das aktuelle Weltgeschehen einfliessen.
Viele Schülerinnen und Schüler sensibilisierte er dabei für das politische Geschehen sowie die Klimaveränderung und deren Folgen. Er scheute keinen Aufwand und organisierte trotz seiner gesundheitlichen Einschränkungen viele Exkursionen oder Sonderwochen. Mit seinen mehrtägigen Ausflügen ins Engadin und dem Besuch des Morteratschgletschers konnte er die Faszination der Bergwelt aufzeigen und den Schülerinnen und Schülern eindrücklich vor Augen führen, dass sich unsere Umwelt stark verändert und wir ihr dringend Sorge tragen sollten.
Viele Jugendliche konnte er auch für die Politik begeistern. Dank seiner sandte die Oberstufe immer eine Schülerdelegation an einem schulfreien Samstag an die Jugendsession nach St. Gallen. Mehrfach nahmen seine Klassen zudem am einwöchigen Planspiel «Schulen nach Bern» teil. Im Bundeshaus konnten die Jugendlichen aktiv Politik betreiben. Sein Wirken hinterliess Spuren, denn etliche seiner Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv an der lokalen oder kantonalen Politik.
Mit der Pensionierung von Hanspeter Schlegel verliert die Oberstufe Buchs eine vielseitig interessierte Lehrperson, welche die Schule nachhaltig prägte. Das Kollegium lässt aber auch einen lieb gewonnenen Menschen ziehen, der Humor besitzt und geselliges Beisammensein schätzt.
Wir wünschen Hanspeter Schlegel nur das Allerbeste für seine Zukunft und seine weiteren Projekte, die er bereits im Auge hat.

Schule Buchs

Volksschulabschluss geschafft – Was aber ist der Volksschulabschluss?

Mit dem Abschluss der dritten Oberstufenklasse endete Anfang Juli gleichzeitig die obligatorische Schulzeit von 87 Schülerinnen und Schülern an der Buchser Oberstufe. Neben dem Zeugnis mit den einzelnen Fachnoten erhielten die Jugendlichen auch das Abschlusszertifikat aus den Händen ihrer Klassenlehrperson.

Die Freude und die Erleichterung über das Erreichte sind offenkundig.

Im Sommer 2015 erhielten die Abgängerinnen und Abgänger der Volksschule im Kanton St. Gallen erstmals ein Abschlusszertifikat. Seither findet in Buchs die Übergabe dieses Dokuments an einem feierlichen Anlass statt, zu welchem auch die Eltern eingeladen sind. Dieses Jahr konnten die Feierlichkeiten – der Situation angepasst – nur im Klassenverband durchgeführt werden. Was aber ist dieser Volksschulabschluss? Der Volksschulabschluss ist keine Abschlussprüfung, welche den Zugang zu weiterführenden Schulen oder in die berufliche Ausbildung bestimmt. Vielmehr ist der Volksschulabschluss als ein Prozess über die gesamte Zeit der Oberstufe zu verstehen, welcher verschiedene Elemente umfasst, wozu auch das Abschlusszertifikat gehört.

Welches Ziel wird mit dem Volksschulabschluss verfolgt?

Mit der Umsetzung der einzelnen Elemente des Volksschulabschlusses wird das Ziel verfolgt, den Übergang von der Oberstufe zu den weiterführenden Schulen (Kantonsschulen) und zur Berufsbildung zu verbessern. Möglichst alle Jugendlichen sollen die Inhalte vermittelt bekommen und die gezielte Förderung und Unterstützung erhalten, damit die Basis für die berufliche Integration und für den Abschluss einer Ausbildung auf Sekundarstufe II gelegt werden kann.

Diese Elemente gehören zum Volksschulabschluss:

- Stellwerk 8 und 9
- das Führen eines Portfolios
- individuelle Wahlfächerschwerpunkte in der dritten Oberstufe
- eine eigene Projektarbeit

Als Ergänzung zu den aufgeführten Elementen wird ein Abschlusszertifikat ausgestellt, welches diese vier Elemente abbildet.

Aus Sicht der Jugendlichen führen die einzelnen Elemente dazu, dass von ihnen bis am Ende der obligatorischen Schulzeit voller Einsatz gefordert wird. Der Grund dafür liegt im Durchführungszeitpunkt einzelner Elemente: Die Abgabe und Präsentation der Projektarbeit und das Absolvieren der verschiedenen Stellwerktests fallen in die Monate Mai und Juni. Erst ein bis zwei Wochen vor Schuljahresende können die Jugendlichen so richtig aufatmen und sich auf die Abschlussfeier freuen.

Die Schulabgängerinnen und -abgänger hatten wegen der Corona-Pandemie mit unerwarteten Erschwernissen zu kämpfen, meisterten die an sie gestellten Aufgaben jedoch sehr gut. Zur Belohnung durften sie neben dem Zeugnis für die dritte Oberstufe auch das Abschlusszertifikat, welches die Erfüllung der Schulpflicht bestätigt, entgegennehmen.

Schule Buchs

Neues Konzept «Krisenmanagement an der Schule Buchs»

Im Rahmen des Schulentwicklungsprogramms 2016–2019 erteilte die Schulkommission den Auftrag, das bestehende «Krisenhandbuch» der Schule Buchs aus dem Jahr 2010 zu überarbeiten und an die heutigen schulischen Bedürfnisse anzupassen. Im Folgenden stellen wir das neu konzipierte schulinterne Krisenmanagement kurz vor.

Störungen und Krisen im schulischen Kontext

Plötzlich und unerwartet auftretende und aussergewöhnliche Ereignisse führen im Schulalltag immer wieder zu Situationen, die vom Normalzustand abweichen. Kleinere Vorfälle – gemeinhin als Störungen bezeichnet – können dabei durch rechtzeitiges und adäquates pädagogisches Handeln von den unmittelbar beteiligten Personen selbst erfolgreich bewältigt werden. Wenn die eigenen und gemeinsamen Möglichkeiten, eine Problemsituation zu lösen, erschöpft sind und die Unsicherheit und die emotionale Belastung für die Betroffenen und ihr Umfeld rasch und bedrohlich zunehmen, kann sich aus einem scheinbar bewältigbaren Zustand heraus jederzeit eine Krise entwickeln. Gleichfalls führen schwerwiegende überraschende und unkontrollierbare Ereignisse und Notfälle in der Regel unmittelbar zu einer für die Betroffenen emotional besonders belastenden Situation – und somit zu einer Krise.

Krisenmanagement

Bei der Krisenintervention geht es darum, eine Eskalation der Situation zu verhindern und die Stabilität wiederherzustellen. Krisen bedürfen einer schnellen Bearbeitung durch unterstützende – von der Krisensituation nicht oder nur geringfügig beeinträchtigte – Personen. Neben der Intervention im Akutfall gehören die vorkehrenden Massnahmen zur Begrenzung des potenziellen Schadens bzw. zur Minderung der Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Krisen ebenso zur Krisenbewältigung wie die nachgelagerten Unterstützungsmassnahmen für die Betroffenen und die Evaluation der Krisenbewältigung.

Das neu erarbeitete Krisenmanagementkonzept der Schule Buchs umfasst im Wesentlichen die folgenden vier Eckpfeiler:

1. FNV-Modell als Grundlage

Die Grundlagen des Krisenmanagements lehnen sich an das Fürsorge-Nachsorge-Vorsorge-Modell (FNV-Modell) nach Engelbrecht und Storath an. Dieses berücksichtigt, dass zur Bewältigung einer Krise nicht nur im Akutfall Betreuungs- und Beratungsaufgaben für die Betroffenen übernommen werden müssen. Gleichwohl muss im Anschluss an eine akute Krisensituation überprüft werden, ob und inwieweit Betroffene versorgt sind. Und mit vorkehrenden Massnahmen muss die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Krisen gemindert und potenzieller Schaden begrenzt werden.

- Fürsorge: die unmittelbare Krisenbewältigung als kurzfristige Intervention und direkte Hilfe für Betroffene in der Akutsituation
- Nachsorge: die längerfristige Betreuung der Betroffenen nach einer Krise sowie die Nachkontrolle des eigenen Wirkens in der Krisensituation
- Vorsorge: die sorgfältige Vorbereitung zur Prävention von Krisen bzw. zur professionellen Bewältigung im Fall des Eintretens

2. Beständiges schulinternes Kriseninterventionsteam

Die Bewältigung einer Krise erfordert personelle Ressourcen und funktionierende Zusammenarbeit mit klaren Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten. Krisenbewältigung ist Teamarbeit und bedarf einer gleichbleibenden Struktur. Ein schulinternes Kriseninterventionsteam (KIT) – bestehend aus drei Mitgliedern – erfüllt in den FNV-Phasen eindeutig zugewiesene Funktionen und Aufgaben. Da die Mitglieder des KIT in einer ausserordentlichen Situation durchaus auch persönlich derart betroffen sein können, dass ihr Einsatz beeinträchtigt oder gar verunmöglicht ist, sind zwei weitere schulinterne Personen als Stellvertretungen bestimmt. Das Team kann im Bedarfsfall um zusätzliche schulinterne oder externe (Fach-)Personen

erweitert werden. Eine gute Vernetzung mit externen und weiterführenden Beratungsstellen ist Voraussetzung für die effiziente Zusammenarbeit in einer Krisensituation.

3. Dreistufige Klassifizierung von ausserordentlichen Ereignissen

Ausserordentliche Ereignisse lassen sich zwar kategorisieren (z. B. Unfall, Gewalt, Feuer), doch ist eine fixe Zuordnung zu einer Eskalationsstufe schwierig, da Krisen dynamisch verlaufen und kaum kontrollierbar sind. Ein vermeintlich leichter Unfall kann den Schulbetrieb rasch einmal derart beinträchtigen, dass die Krise einer höheren Eskalationsstufe zugeordnet werden muss. Der Grad der Störung wird deshalb unabhängig von der Art der Krise von Fall zu Fall beurteilt.

- Stufe 1: Der Schulbetrieb wird nicht oder nur geringfügig beeinträchtigt, und Anzeichen für Eskalation sind nicht vorhanden.
- Stufe 2: Der Schulbetrieb wird beeinträchtigt, und eine Entwicklung zur Krise ist möglich bzw. wahrscheinlich.
- Stufe 3: Im Notfall bzw. in der akuten Krise ist der Schulbetrieb erheblich beeinträchtigt oder sogar verunmöglicht.

4. Priorisierung und Portionierung im Akutfall

Ereignisse auf der Stufe 1 können in aller Regel von den Lehrpersonen bzw. von der Schulleitung mit den eigenen Ressourcen verarbeitet werden. Bereits bei Ereignissen der Stufe 2 kommt in der Schule Buchs das schulinterne Kriseninterventionsteam zum Einsatz, das bei Bedarf externe Fachpersonen beizieht. Ereignisse auf der Stufe 3 erfordern in jedem Fall den Einsatz von externen Einsatzkräften, sogenannten Blaulichtorganisationen, die bei der Intervention durch das schulinterne Kriseninterventionsteam unterstützt werden.

In Krisensituationen erfolgt die Intervention anhand des jeweils festgestellten Handlungs- bzw. Betreuungs- und Informationsbedarfs. Das schulinterne Kriseninterventionsteam legt dabei Massnahmen fest und bearbeitet diese «portioniert» nach Prioritäten. Hierzu kann sich das KIT an vordefinierten Handlungsanleitungen wie Checklisten und Merkblättern orientieren.

Mit der Genehmigung durch die Schulkommission ist das von einer Arbeitsgruppe erarbeitete und vom Leiter Sicherheit der Stadt Buchs geprüfte Konzept Ende Januar 2020 in Kraft getreten.

Die Schule Buchs ist überzeugt, mit dem bestehenden Kriseninterventionsteam, mit den klar zugeteilten Verantwortlichkeiten und Aufgaben in der Für-, Nach- und Vorsorge sowie mit den definierten Abläufen und Handlungsanleitungen bestens aufgestellt zu sein, um bei möglichen und unerwartet eintretenden Krisenereignissen effektiv handeln zu können.

Schule Buchs

Neuheiten in der Bibliothek

Das Mädchen mit der Leica

Helena Janeczek (Roman Erwachsene)

Gerda Taro – als Gerta Pohorylle in Stuttgart geboren, in der Schweiz erzogen, in Leipzig zur überzeugten Sozialistin geworden, floh sie vor den Nazis nach Paris. Dort begegnete sie Robert Capa, auch er ein Hunger leidender jüdischer Flüchtling. Die beiden verlieben sich und arbeiten von nun an gemeinsam. Beide dokumentierten sie den Spanischen Bürgerkrieg, aber sie bezahlte diesen Einsatz mit dem Leben. Zu ihrer Beerdigung in Paris kamen Zehntausende; Capa führte mit Louis Aragon und Pablo Neruda den Trauerzug an, und Alberto Giacometti schuf ihr Grabmal. Dann wurde Gerda Taro vergessen - bis 2007 in New York ein lang verschollener Koffer geöffnet wurde, darin fand man ihre Negative.

Tessiner Verwicklungen

Sandra Hughes (Krimi Erwachsene)

Die Basler Polizistin Emma Tschopp erkundet mit ihrem Campingbus die abgelegenen Täler. Zeit dafür hat sie: 23 Urlaubstage muss sie im laufenden Jahr noch nehmen. Warum also nicht das Mendrisiotto besichtigen, das mit seinen sanften Hügeln an die Toskana erinnert. Meride ist das schönste Dorf im Tal, über dem der Monte San Giorgio thront, UNESCO-Weltkulturerbe und bekannt für seine prähistorischen Fossilien. Noch bekannter ist die dort ansässige Pastamanufaktur Savelli, die nicht weniger als die besten Spaghetti produziert und europaweit exportiert. Das Rezept ist streng geheim. Aber nicht nur das: Als Savelli im Kühlraum der Manufaktur eine Leiche findet, kommen dunkle Familiengeheimnisse ans Licht.

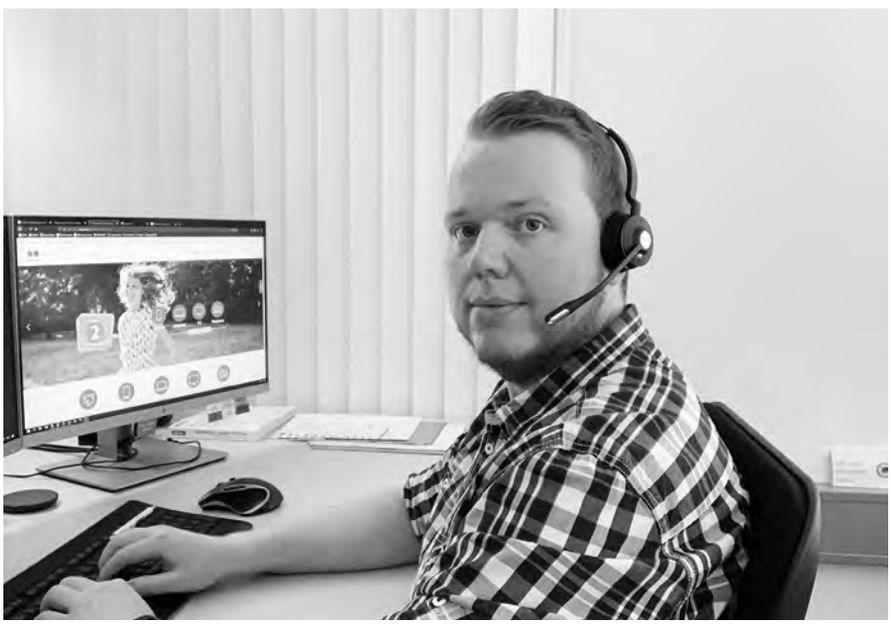
Portrait: Gabriel Mattle - Leiter Customer Care bei Rii Seez Net

Gabriel Mattle, 30 Jahre, Leiter Customer Care, arbeitet seit 2011 bei Rii Seez Net in Buchs. Er ist ganz besonders technik- und computeraffin. Seine Kundinnen und Kunden sind Ratsuchende, die sich auf der Supportline von Rii Seez Net melden, wenn irgendetwas mit ihrer Leitung oder ihrem Computer nicht richtig funktioniert. Gabriel Mattle hilft. Schnell und ruhig. Ein Blick hinter die Kulissen.

Herr Mattle, wie melden Sie sich am Telefon, wenn ein Kunde den Customer Care anruft?
Gabriel Mattle: «Rii Seez Net, min Name isch Mattle» ist die allgemeine Meldung am Telefon. Abhängig von der Tageszeit, ergänzen wir diese noch mit «Guete Morge/Guete Obet».

Was für Leute sind meistens am anderen Ende der Leitung?
Meistens werden wir von Kunden angerufen, die Fragen zu unseren Produkten im Privat- und Geschäftskundenbereich haben oder allgemeine Hilfe benötigen. Das Spektrum ist vielfältig: von Geräte mit dem WLAN verbinden über Passwörter ändern und E-Mail-Konten einrichten bis hin zu Produktanpassungen und Beratung. Natürlich sind wir auch bei Störungen erste Anlaufstelle beispielsweise, wenn das Internetmodem keine Verbindung mehr hat oder in einer Liegenschaft das Signal ausbleibt.

Wo können Sie helfen, wo nicht?
Wir versuchen, wo immer es geht, mit dem Kunden das Anliegen telefonisch zu lösen. Bei Einstellungen auf den Geräten ist dies meist möglich. Wenn sich aus dem Gespräch jedoch herauskristallisiert, dass eine Komponente defekt ist, organisieren wir einen persönlichen Austausch oder auch einen Techniker, um die Situation vor Ort zu lösen. Bei unserer täglichen Arbeit stehen wir auch im regelmässigen Austausch mit unseren 17 Partnern im Versorgungsgebiet. Sie sind es, welche den direkten Kontakt vor Ort mit den Kunden in ihrer Gemeinde pflegen und diese oft auch persönlich kennen.



Gabriel Mattle, Leiter Customer Care bei Rii Seez Net

Wie viele Kundenkontakte haben Sie pro Woche?
Durchschnittlich haben wir 1'000 telefonische Kundenkontakte pro Woche. Dazu kommen noch die Bestellungen und Anfragen via E-Mail.

Gibt es saisonale Schwankungen?
Tatsächlich sinken die Anfragen tendenziell in den Sommermonaten und steigen wieder in der kälteren Jahreszeit.

Es ist vermutlich von Vorteil, wenn Menschen, die den Customer Care anrufen, gewisse Sachen vorbereitet und in petto haben. Was empfehlen Sie an Vorbereitungen auf User-Sei te, bevor man Sie anruft? Welche Grundkenntnisse setzen Sie voraus?
Hilfreich ist sicherlich immer die Kundennummer. Mit dieser finden wir die

entsprechende Person schneller. Auch Zugangsdaten, welche beispielsweise im Verlauf einer Inbetriebnahme benötigt werden, sind immer gut. Andere spezielle Vorbereitungen und Grundkenntnisse setzen wir nicht voraus.
Denn auch mit einem technisch weniger affinen Nutzer können wir im persönlichen Gespräch viele Informationen erfahren oder auf einfachere Art und Weise erklären, was die nächsten Schritte sind.

Finden Sie das Poblem schnell?
Mit unseren Tools können wir relativ schnell eingrenzen, wo allfällige Probleme liegen. Es gibt aber auch Situationen, da bedarf es weiterer Abklärungen durch unsere Systemtechniker oder in gemeinsamen Tests mit der Kundschaft.

Ist in Absprache mit dem Ratsuchenden auch ein Zugriff auf den betroffenen PC möglich?
Ja, wir helfen unseren Kunden auch mittels Fernzugriff, um zusammen Einstellungen am Modem durchzuführen, oder wenn er Anliegen zu seinem E-Mail Konto hat.

Gilt es diesbezüglich bestimmte Datenschutzregeln zu beachten?
Die Person muss damit einverstanden sein, dass ein Fernzugriff hergestellt wird, und sie muss bewusst einen Code eingeben, um die Verbindung zu bestätigen. Des Weiteren wird automatisch das Hintergrundbild ausgeblendet.
Die Person sieht also genau, was wir mit dem Mauszeiger machen oder anklicken und kann so jederzeit eingreifen. Wir bitten sie auch, Passwörter gegebenenfalls selbst einzutippen – so bleibt Privates auch privat.

Technologien und Geräte wandeln sich heute stetig. Wie schaffen Sie es da, den Anschluss zu behalten?
Ich denke, man muss Freude am Thema haben und stets am Ball bleiben, um den Anschluss nicht zu verlieren bzw. einen Schritt voraus zu sein. Da hilft mir das Internet stark weiter mit den ganzen Foren, Fach- und Newsportalen. Wir tauschen uns auch regelmässig im Team über solche Themen aus und können uns gegenseitig updaten.

Sind Sie der ultimative Computer-Freak? Wie sind Sie in die Welt der Computer und der Online-Anwendungen geraten?
Ja, bin ich. Ich beschäftige mich viel mit Computern, Notebooks, Tablets und Smartphones und auch immer mehr mit dem Thema Smart Home. Angefangen hat das bei mir als Teenager. Wir haben uns einen «Familien-PC» mit Internetanschluss angeschafft, und von da an begann ich, alles Mögliche auszuprobieren, was die Maschine hergab. CDs brennen, Websites erstellen und neue Programme kennenlernen waren an der Tagesordnung.

Was fasziniert Sie daran?
Mich fasziniert die technische Vielfalt, und ich möchte auch immer vieles selbst ausprobieren. Die Möglichkeit, Dinge, wie z. B. das Licht in der Wohnung ins eigene Netz zu integrieren, einen Heim-Server aufzusetzen, der dann auch funktioniert, oder meine Hilfe in der Familie und im Bekanntenkreis anzubieten, bereitet mir grosse Freude.

Sie machen am Telefon einen so ruhigen Eindruck. Was unternehmen Sie in Ihrer Freizeit zum Ausgleich?
Meine Freizeit verbringe ich gerne mit Freunden oder meinen Liebsten – dann kann ich abschalten.

Manche User überlegen sich zweimal, ob sie den Customer Care in Anspruch nehmen sollen, weil Sie automatisch das Gefühl haben, sie müssten das Problem selber lösen. Was sagen Sie denen?
Sie müssen kein schlechtes Gewissen haben, wenn sie uns kontaktieren – auch wenn es sich «gefühlt» um ein einfaches Anliegen handelt – wir sind für alle da. Lieber klären wir die Situation zusammen in kurzer Zeit, als dass sie es selbst verzweifelt probieren und sich möglicherweise noch ärgern.

Was glauben Sie, werden Computer und Online-Plattformen in Zukunft eher schwieriger oder einfacher?
Meiner Meinung nach wird es einfacher. Vergleicht man die letzten 10 Jahre, so ist heute schon alles intuitiver bedienbar. Kinder können bereits mit Smartphones und Tablets umgehen, oder der neu gekaufte PC richtet sich von selbst ein. Eine Umgewöhnung wird es aber auch in Zukunft immer geben.

Wie sieht es mit den Kosten für eine Supportleistung aus?
Unser telefonischer Support ist kostenlos. Auch den Fernzugriff stellen wir gratis zur Verfügung, beschränken uns jedoch dabei auf die E-Mail- und Modem-Einstellungen.

Wie muss man sich die Customer-Care-Abteilung von Rii Seez Net vorstellen?
Wir haben vier Büros, die durch einen gemeinsamen Raum miteinander verbunden sind. Dort haben wir auch unseren Testaufbau mit allen Geräten von Rii Seez Net, dass wir den Kunden

auch 1 : 1 durch die Menüs navigieren oder sonstige Tests durchführen können.

Welches ist die Ihnen am meisten gestellte Frage?
«Was kann man gegen die nervenden Werbeanrufe unternehmen?» Leider ist auch die Schweiz nicht gefeit vor Werbeanrufen. Auf Smartphones kann man diese relativ einfach blockieren. Bei Festnetztelefonen, die schon etwas älter sind, ist diese Funktion meist nicht vorhanden. Da können wir von unserer Seite anbieten, dass zumindest Anrufe mit unterdrückter Nummer automatisch abgewiesen werden.

Hinterlässt eine erfolgreiche Session mit einer Hilfe suchenden Person bei Ihnen auch Gefühle wie Freude oder Genugtuung, dass Sie helfen konnten?
Am schönsten finde ich es, wenn ich zusammen mit einem Kunden ein Problem lösen konnte und sie oder er es sich vorher selbst nicht zugetraut hatte: Oder wenn ich in einem Beratungsgespräch mit einem Privat- oder Geschäftskunden ein Produkt offerieren kann, das massgeschneidert auf seine Bedürfnisse passt. Eines haben alle Aufträge gemein: Wenn bei einer Kundschaft am Schluss alles reibungslos funktioniert und er zufrieden ist, dann gibt mir das ein gutes Gefühl.

Und was Sie bei dieser Gelegenheit gerne weiter noch sagen wollten?
Fragen kostet nichts. Wir nehmen alle Anliegen rund um die Welt von Rii Seez Net persönlich entgegen und sorgen dafür, dass wir eine Lösung dazu finden.

Interview: Kuno Bont

Lockdown veränderte Nutzungsverhalten in der Kommunikation

Lockdown: Über Nacht mussten zahlreiche Kleinbetriebe schliessen und viele Angestellte arbeiteten plötzlich von zu Hause aus. Sofort wurde augenscheinlich, welche Bedeutung Telekommunikationsdienstleistungen in einer modernen Welt haben.

Corona – und nichts war mehr so wie vorher. Ob der Mensch dies alles ohne moderne Kommunikationsmittel geschafft hätte? «Undenkbar», so Christian Bigger, Leiter Kommunikation beim EWB, Provider von Rii Seez Net. Online-Shops verzeichneten Rekordumsätze. Die SwissCovid App soll eine Ausbreitung des Coronavirus in der Schweiz erfolgreich eindämmen und eine zweite Welle verhindern. Der Anteil der Schweizer Beschäftigen, die von zu Hause aus arbeiteten, ist in Kürze von 25 auf 50 Prozent gestiegen. Ob Mobile, Internet, TV, Festnetz, Radio: Sie alle trugen dazu bei, dass sich die Welt trotz Abstand irgendwie weiterdrehte – wenn auch ein bisschen anders.

«Corona führte ganz klar zu einem veränderten Nutzerverhalten unserer Kundinnen und Kunden. Normalerweise ist dieses relativ stabil und für uns gut vorherseh- und planbar. Doch während des Lockdowns war die Situation nicht einfach», so Bigger.

Die Nachfrage nach starken Internetleistungen stieg aufgrund von Homeoffice und dem verstärkten Wunsch nach Streamingangeboten über Nacht stark an. Und: Die Menschen hatten plötzlich ein erhöhtes Austauschbedürfnis. Kunden telefonierten deutlich mehr, und auch die Gespräche über das Festnetz dauerten im Schnitt 66 Prozent länger. So verzeichnete der

War auch während dem Lockdown geöffnet: Rii Seez Net Shop in Buchs

regionale Anbieter zu Spitzenzeiten eine Verdoppelung der Anzahl Anrufe über das Festnetz im Vergleich zum Vorjahr. «Unsere Techniker kontrollierten laufend die Auslastung im Netz und trafen, wo nötig, Massnahmen um eine Überlastung zu verhindern», erläutert der Experte. Damit stellte Rii Seez Net sicher, dass sämtliche Dienste in gewohnter Qualität zur Verfügung standen. Abgesehen von punktuellen Verzögerungen, verzeichnete der Anbieter jedoch keine Störungsmeldungen – im Gegensatz zu anderen Anbietern. Der Kommunikationsexperte freut sich: «Wir konnten unseren Kunden in dieser schwierigen Zeit beweisen, dass das Leistungsangebot von Rii Seez Net auch in Ausnahmesituationen bestens funktioniert. Den Stresstest haben wir bestanden».

EWB

EW Buchs unterstützt Schloss-Festspiele

Die Werdenberger Schloss-Festspiele gehören zum festen Bestandteil des Buchser Kulturangebots. Das EW Buchs ist Sponsor der Veranstaltung. Es versorgt den Opernevent mit umweltfreundlich produziertem Strom und einer reibungslosen Stromversorgung.

Wenn Energie und Leidenschaft sich verbinden: Marketingauftritt EWB

Die Freude beim EW Buchs war gross, als die Meldung kam, dass die Schloss-Festspiele 2020 stattfinden werden. «Wir unterstützen die Festspiele seit Jahren mit Stolz. Gerade in einem Jahr wie diesem ist es wichtig, dass die Menschen in der Region wieder etwas haben, das sie begeistert. Ich freue mich sehr für die Veranstalter, die stets optimistisch blieben und immer an die Durchführung des diesjährigen Meisterwerks ‹Carmen› glaubten», so Markus Schommer, Direktor des EW Buchs.

Die Aufführung am Werdenberger See bietet kraftvolle Inszenierungen auf höchstem Niveau. Und: die perfekte Kulisse und Kunst für unvergessliche Abende, wofür sich der regionale Energie- und Wasserversorger auf verschiedenen Ebenen engagiert.

Passend zur Aufführung unter freiem Himmel, liefert das Unternehmen den zertifizierten Naturstrom aus Wasser und Sonne. Dieser wird vollumfänglich in den eigenen Produktionsanlagen hergestellt. Bühnenlicht, Musikanlage, Eventküche: Dass vor Ort bezüglich Stromversorgung alles reibungslos funktioniert, dafür sorgen ebenfalls Mitarbeiter vom EW Buchs. Die gesamte technische Infrastruktur basiert auf einer Temporärlösung im Freien, die auch bei Wind und Regen jederzeit zuverlässig funktionieren muss.

Entsprechend minutiös werden die Arbeiten zusammen mit dem Veranstalter geplant und ausgeführt. «Üseri Festspiel. Energie aus Leidenschaft» – unter diesem Motto trägt das EWB den Anlass jeweils auch an ihre Kundinnen und Kunden weiter. «Auch das ist ein Teil unseres Engagements», erklärt Markus Schommer.

Und führt weiter aus: «Die Stadt Buchs und die Region Werdenberg dürfen stolz sein, einen solchen Anlass mit überragender Strahlkraft zu haben. Wir tragen gerne unseren Teil dazu bei, dass dieser einzigartige Event weiter an Bedeutung und Bekanntheit gewinnt – weit über die Region hinaus.»

EW Buchs

Herzlichen Glückwunsch

Die Zeit vergeht wie im Flug – auch dieses Jahr darf das EW Buchs einer erfolgreichen Lernenden zu ihrem Abschluss gratulieren. Anja Vetsch (Kauffrau EFZ M-Profil) hat eine lange Reise hinter sich und konnte ihren Rucksack während ihrer Lehrjahre mit viel Können und Wissen füllen. Sie wird auch nach ihrem Abschluss weiterhin für das EW Buchs tätig sein.

Hat ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen: Anja Vetsch

Redaktionsschluss nächstes Buchs*aktuell*

Das nächste Buchs*aktuell* erscheint im Monat Dezember. Redaktionsschluss ist der 15. November 2020. Senden Sie Ihre Texte bitte per E-Mail an die Stadtkanzlei Buchs (stadtkanzlei@buchs-sg.ch).

Die Redaktion

myVision Box von Rii Seez Net mit Designpreis ausgezeichnet

Die myVision Set-Top-Box von Rii Seez Net wurde mit dem «Red Dot Award» ausgezeichnet. Beim Preis handelt es sich um einen der weltweit renommiertesten Designpreise. Die Jury ehrt die myVision Set-Top-Box von Rii Seez Net mit dem berühmten «Red Dot Award: Product Design 2020». Die TV-Box überzeugte die Jury mit ihrer puristischen Formgebung und den raffinierten Details.

Die ausgezeichneten Produkte bestechen nicht nur durch ihre herausragende Ästhetik, sondern sind auch in der Anwendung erstklassig.
Entwickelt wurde die Produktlinie P400, deren vier Modelle mit dem «Red Dot Award» ausgezeichnet wurden und zu der auch die myVision Box von Rii Seez Net gehört, vom österreichischen IPTV-Spezialisten Ocilion, dem langjährigen Partner und Lieferanten von Rii Seez Net. Christian Bigger, Leiter Kommunikation bei Rii Seez Net, freut sich über die Auszeichnung. «Seit vielen Jahren pflegen wir ein freundschaftliches Verhältnis zur Firma Ocilion. So waren wir auch von Beginn weg Teil des Entwicklungsprozesses der neuen Box. Die Freude bei allen Beteiligten ist riesengross.»
Hans Kühberger, Geschäftsführer Ocilion IPTV Technologies: «Die Auszeichnung mit dem renommierten ‹Red Dot Award› bestätigt unsere Arbeit und den Anspruch, unseren Kunden das Beste aus Innovation, Design, Funktionalität und Effektivität in einer Produktlinie zu bieten. Die P400- Produktfamilie hat die Jury mit ihrem einheitlichen Design und der konsistenten Hardware für alle Anwendungsszenarien überzeugt. Wir freuen uns über die tolle Zusammenarbeit mit Rii Seez Net und wünschen myVision weiterhin viel Erfolg!»

Ausgezeichnet für herausragende Ästhetik und erstklassige Anwendung: myVision Box von Rii Seez Net

Die Set-Top-Box ermöglicht die Nutzung von zeitversetztem Fernsehen. Dank eines interaktiven Mediendiensts kann man selbst bestimmen, wie das persönliche TV-Programm aussehen soll. So können beispielsweise Lieblingsfilme oder Serien einfach archiviert und zu einem späteren Zeitpunkt angeschaut werden. Trotz seiner Kompaktheit bietet das Gehäuse ausreichend Platz für eine übersichtliche Anordnung der Anschlüsse an der Rückseite. An der Vorderseite ist eine LED-Leiste eingearbeitet, die dem Nutzer anhand unterschiedlicher Animationen Feedback gibt.
Der Preis ist weltweit eines der begehrtesten Qualitätslabels für gutes Design. 2020 reichten Designer und Unternehmen aus 60 Ländern mehr als 6'500 Produkte für den Award ein. Die Siegerprodukte sind ab sofort im Red Dot Design Museum in Essen zu sehen. Oder ganz in der Nähe: im Rii Seez Net Shop in Buchs.

EW Buchs

Glückwünsche zum Geburtstag

In den Monaten September bis Dezember 2020 feiern die nachfolgend genannten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohe Geburtstage. Die Stadt Buchs gratuliert ihnen herzlich.

Zur Vollendung des
102. Lebensjahres
Herr Heinrich Hofmänner-Eggenberger, Kreuzgasse 1, geb. 04.09.1918

Zur Vollendung des
101. Lebensjahres
Frau Theresia Hangartner-Metzler
Haus Wieden, Buchs, geb. 30.10.1919

Zur Vollendung des
98. Lebensjahres
Frau Maria Gantner-Zweifel
Stütlihus, Grabs, geb. 17.10.1922

Zur Vollendung des
97. Lebensjahres
Frau Katharina Lippuner-Hanselmann
Haus Wieden, Buchs, geb. 13.09.1923

Frau Dorothea Grob-Schulthess
Altersheim Tödiheim, Horgen, geb. 10.11.1923

Zur Vollendung des
96. Lebensjahres
Frau Josefine Züger-Hager
Haus Wieden, Buchs, geb. 06.09.1924

Herr Karl Mettler-Friedli
Schützenweg 33, geb. 26.12.1924

Zur Vollendung des
95. Lebensjahres
Frau Hermina Eggenberger
Grünaustrasse 1, geb. 03.09.1925

Frau Adelheid Oesch-Scherrer
Alberweg 14, geb. 12.09.1925

Frau Louisa Sonderegger-Fäh
Eggweg 1, geb. 17.10.1925

Frau Ida Marie Züger
Haus Wieden, Buchs, geb. 20.11.1925

Frau Erika Pommer-Zopfi
Haus Wieden, Buchs, geb. 24.12.1925

Zur Vollendung des
94. Lebensjahres
Herr Ernst Graf-Grabs
Giessenweg 6, geb. 01.09.1926

Frau Meta Schwendener-Ochsner
Sternstrasse 15, geb. 18.10.1926

Frau Elfriede Ruch-Fritschi
Wiedenstrasse 4, geb. 21.10.1926

Herr Hans Ulrich Trösch
Churerstrasse 131a, geb. 23.11.1926

Zur Vollendung des
93. Lebensjahres
Herr Karl Schwendener-Schwendener
Nelkenweg 4, geb. 02.09.1927

Frau Maria Halbheer-Rüdisühli
Volksgartenstr. 47, geb. 04.09.1927

Frau Anna Roffler-Flury
Volksgartenstr. 37, geb. 10.09.1927

Frau Elvira Enderlin-Zimmermann
Wiesenstrasse 15,
geb. 13.09.1927

Frau Nelly Junginger-Sprecher
Werdenbergstrasse 33,
geb. 14.10.1927

Frau Esther Graf-Thalmann
Flösweg 15, geb. 24.10.1927

Frau Katharina Rutz-Schlegel
Wiesenstrasse 11, geb. 04.12.1927

Zur Vollendung des
92. Lebensjahres
Herr Jozef Slembrouck-Linden
Haus Wieden, Buchs, geb. 14.10.1928

Frau Katharina Gabathuler-Nigg
Sägeweg 2, geb. 26.10.1928

Frau Frieda Gschwend-Kaufmann
Grofstrasse 4, geb. 06.11.1928

Frau Myrtha Ragettli
Stütlihus, Grabs, geb. 23.12.1928

Zur Vollendung des
91. Lebensjahres
Herr Franz Länzlinger-Schälli
Stütlihus, Grabs, geb. 21.09.1929

Herr Gustav Wegebauer-Lederer
Kerbelstrasse 6, geb. 25.09.1929

Frau Anna Brutschin-Popolari
Birkenaustrasse 4, geb. 06.10.1929

Frau Anna Rohrer-Tinner
Haus Wieden, Buchs, geb. 20.11.1929

Frau Margaretha Rohrer-Vetsch
Haus Wieden, Buchs, geb. 13.12.1929

Frau Laura Meier-Monhart
Haus Wieden, Buchs, geb. 23.12.1929

Herr Johann Roduner-Poschauko
Fallengässli 5, geb. 30.12.1929

Zur Vollendung des
90. Lebensjahres
Herr Ulrich Rhyner-Müller
Haus Wieden, Buchs, geb. 05.09.1930

Herr Christian Schlegel-Senn
Wäseliweg 7, geb. 18.09.1930

Frau Dorothea Moham-Klien
Haus Wieden, Buchs,
geb. 03.10.1930

Herr Hans Wieland-Rohner
Heldaustrasse 46, geb. 06.10.1930

Frau Francisca Benetti-Gutierrez
Heldaustrasse 46, geb. 10.10.1930

Frau Rosa Dürr-Rutz
Haus Wieden, Buchs, geb. 16.10.1930

Frau Hulda Baumgartner-Weder
Werdenbergstrasse 33,
geb. 02.11.1930

Herr Ernst Senn-Schlegel
Haus Wieden, Buchs, geb. 09.11.1930

Herr Johannes Eggenberger-Eggenberger
Volksgartenstrasse 49,
geb. 27.11.1930

Frau Maria Fodor
Haus Wieden, Buchs, geb. 27.11.1930

Frau Rita Flück
Sternstrasse 15, geb. 02.12.1930

Pro Infirmis Sozialberatung

Wer kann Pro Infirmis Sozialberatung in Anspruch nehmen?
- Menschen mit einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung bis zum AHV-Alter
- Angehörige und weitere Bezugspersonen aus den Bereichen Arbeit, Medizin, Therapie etc. Menschen mit Sucht-, Aids- und Krebserkrankungen werden an die zuständigen Fachstellen vermittelt.

Wir beraten Sie
- im Umgang mit Folgen einer Krankheit
- bei der Klärung von Fragen im Bereich der Sozialversicherungen
- bei der Budgetplanung und bei finanziellen Engpässen
- bei Fragen zu Assistenz
- bei Schwierigkeiten am Arbeitsplatz
- bei Beziehungsfragen

Diplomierte Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter beraten in Einzel-, Paar- und Familiengesprächen.

Einwohnerinnen und Einwohner der Regionen Sarganserland, Werdenberg und Rheintal werden nach telefonischer Vereinbarung auf der Beratungsstelle Sargans oder auf der Aussenstelle Altstätten beraten. Die Beratung ist grundsätzlich kostenlos. Pro Infirmis kann mit einem freiwilligen Beitrag unterstützt werden.

pd.

Erreichbar unter:
Pro Infirmis, Tel. 058 775 19 40
Tel. 058 775 19 40
sargans@proinfirmis.ch
www.proinfirmis.ch

Schloss Werdenberg: Ein Krimi aus dem Mittelalter

In einer Nacht im Jahr 1290 stürzt der wohl berühmteste Gefangene Werdenbergs, Bischof Friedrich von Montfort aus Chur, über die Aussenmauer der Burg ab. Für jede Hilfe ist es zu spät. In der Burg entsteht Aufregung. Wie konnte es dazu kommen? Jetzt wird der Fall in einer Schauspielführung neu aufgerollt.

Ein seit Jahren anhaltender Familienstreit hat zu kriegerischen Kleinkämpfen geführt, unter denen die einfachen Menschen sehr zu leiden hatten. Aber weshalb hielten die Werdenberger den verwandten Montforter mehr als ein Jahr lang in Gefangenschaft? Und wie konnte es zu diesem Ausbruchsversuch kommen?

Schauspielführung im Schloss Werdenberg

Neuauflage

Nach zwei restlos ausverkauften Terminen im vergangenen Jahr gibt es im September im Schloss eine Neuauflage der spannenden Schauspielführung «Friedrichs Verhängnis», eines Krimis aus dem Mittelalter, der auf realen Ereignissen basiert und den man nicht verpassen sollte. Gemeinsam mit This Isler und 15 Schauspielerinnen und Schauspielern folgen die Besucherinnen und Besucher einen Abend lang dem tragischen Schicksal des gefangenen Bischof Friedrich von Montfort aus Chur, erleben Mittelalter hautnah und stärken sich am Ende mit Brot, Käse und Wein.

Termine

Freitag, 11. September und 18. September 2020, Samstag, 12. September und 19. September 2020, «Friedrichs Verhängnis», 20.00 bis 22.00 Uhr, Reenactment-Führung.

Treffpunkt: Schlosshof. Kosten: CHF 40.–, inkl. Eintritt, Brot, Käse und Wein.

Tickets sind nur im Vorverkauf erhältlich. Bitte warm genug anziehen! Die Führung ist nur für Erwachsene. *pd.*

Einladung zum Denkmaltag

Am Wochenende des 12. und 13. September findet der kantonale Denkmaltag statt. Im Kanton St. Gallen werden die Denkmaltage bereits am Vortag, Freitag, 11. September, eröffnet. Beginn ist um 16.15 Uhr mit Architekturspaziergang. Treffpunkt ist Infozentrum im Städtli Werdenberg. Um 17.30 Uhr Preisverleihung des Fotowettbewerbs und Vernissage im Schloss Werdenberg. An den beiden folgenden Tagen, den Europäischen Tagen des Denkmals, werden zahlreiche Führungen und Veranstaltungen angeboten (s. Programm für die Ostschweiz). Das detaillierte Programm wird auf http://www.hereinspaziert.ch/ publiziert.

Staatskanzlei

fabriggli: Den 40. Geburtstag noch kurz vor Corona gefeiert

Buch*saktuell* sprach mit Katharina Schertler Secli, der Präsidentin des Vereins fabriggli über das Jubiläumsjahr und Corona.

Anmerkung: Das Interview wurde im Juli, anfangs Sommerferien geführt.

Ursus und Nadeschkin gratulierten per Videobotschaft zum 40. Geburtstag

Im vergangenen Februar wurde das das fabriggli 40 Jahre alt. Wie feierten Sie diesen Geburtstag?

Katharina Schertler Secli: Ich möchte erst ein wenig ausholen. Den 30. Geburtstag feierten wir über ein ganzes Jahr lang mit 30 Aktionen und Programmpunkten. Den 40. Geburtstag wollten wir kompakt feiern und trotzdem die ganze Bandbreite unseres Programms zeigen. Am 9. Februar, dem eigentlichen Geburtsdatum, organisierten wir einen internen Anlass für das fabriggli-Team sowie geladene Gäste, Behördenmitglieder, Sponsoren, Gönner und andere dem fabriggli Zugewandte. Es gab Ansprachen, und es wurden Videobotschaften von Künstlerinnen und Künstlern gezeigt. Und vor allem gab es Raum für Austausch und gemütliches Beisammensein. Dieser Festakt am Sonntagnachmittag war sehr stimmungsvoll. Unsere Jungmannschaft hat gearbeitet, und das Team hat gefeiert. Am 14., 15. und 16. Februar war dann das öffentliche Geburtstagsfest mit drei komplett unterschiedlichen Veranstaltungen – für alle Generationen und jeden Geschmack war etwas dabei. Diese Art Geburtstagsfeier verlangte eine vielschichtige, lange Planung. Am Freitag fand der Theaterabend mit Kabarett aus drei Ländern statt, und es gab Tapas im fabriggli-Beizli. Am Samstag war die Nacht mit irischer Musik. Wir hatten eine grosse Bühne, und das Beizli wurde zur langen Bar umfunktioniert. Es war eine tolle, ausgelassene Partynacht. Am Sonntag veranstalteten wir ein Kinderprogramm mit zwei belgischen Clowns. Wieder präsentierte sich das Beizli neu, diesmal als Café mit Geburtstagskuchen à discrétion. Einige Gäste besuchten tatsächlich alle drei Veranstaltungen! Insgesamt verzeichneten wir ungefähr 700 Besucher – ein voller Erfolg, wie wir es uns nur in den kühnsten Träumen gedacht und erhofft hatten, voll schön. Ich hoffe, dass wir den Schwung in die Zukunft mitnehmen können, denn wir zehren heute noch davon. Es war ein absolutes Glücksgefühl für unser Team und die zufriedenen Zuschauer.

Am 16. März verkündete der Bundesrat den Lockdown. Wie haben Sie das erlebt? Wie hat das Team darauf reagiert?

Wir sagten uns, solange es erlaubt ist, und wir die Massnahmen umsetzen können, sind wir da. Wir schliessen nicht, sind ein kultureller Leuchtturm, denn die Menschen brauchen das. Am 13. März zeigten wir die letzte Vorstellung. Als wir am 16. März schliessen mussten, trafen wir uns zu einer Sit-

Die drei Powerfrauen Svetlana Pavlova, Claudia Novotny (Co-Theaterleitung) und Katharina Schertler Secli (Präsidentin) freuen sich auf zukünftige Produktionen und Veranstaltungen im fabriggli. Bilder Urs Bärlocher

Die Geburtstagstorte wird im Beisein der geladenen Gäste angeschnitten

zung und erörterten, was jetzt zu tun war, wie es weitergehen sollte. Es war eine anspruchsvolle Zeit. Die Website musste aktuell bleiben, und wir waren immer ad hoc präsent. Wir haben sofort alle Künstlerinnen und Künstler informiert und versucht, mit allen Zuständigen Verschiebedaten im Herbst zu finden, was teilweise gelungen ist. Einige Veranstaltungen mussten wir absagen. Am meisten wehtat, dass wir unsere Kinder- und Jugendproduktionen beenden mussten, im Bewusstsein, dass wir die nicht nachholen können. Die einzelnen Gruppen waren in der Endphase ihrer Produktion, sie hatten eine intensive Zeit hinter sich und standen kurz vor der Premiere.

Während des Lockdowns hat das Team das «Bliib dahai»-Festival ins Leben gerufen und umgesetzt. Wie kam diese Idee zustande?

Der Vorstand hat sich im grossen Raum mit der nötigen Distanz getroffen, um Visionen zu entwickeln. Anfang Mai hatte ein Teammitglied die zündende «Bliib dahai»-Idee, die wir intensiv besprochen und ausgearbeitet haben. Es sollten Künstlerinnen und Künstler auftreten, die in der Region wohnen oder ihre Wurzeln in der Region haben. Anderthalb Wochen später hatten wir alles organisiert und realisierten das Projekt unter erschwerten Bedingungen, denn es galt alle Hygieneregeln einzuhalten. So hatten wir drei verschiedene Bühnen und machten sieben Aufnahmeblöcke.

Weil das Live-Erlebnis fehlte, war es uns wichtig, dass das, was wir zeigten, professionell daherkommt. Darum holten wir einen professionellen Filmer und einen Soundtechniker ins Boot. Während der zeitintensiven Aufnahmen bekochte das Beizli-Team die Anwesenden. Insgesamt wurden rund 400 Arbeitsstunden geleistet.

Wie wurde das «Bliib-dahai»- Festival von den Zuschauern aufgenommen?

Die positiven Feedbacks von verschiedenen Seiten haben uns gezeigt, dass das Festival gut angekommen ist. Die 5'000 Klicks von denjenigen, die die fast 20-minütigen Auftritte von Anfang bis zu Ende geschaut haben, gaben uns recht. Das ist extrem viel. Die Spendenaktion, die wir unaufdringlich mit dem Festival verknüpft haben, war ein voller Erfolg und hat rund 100'000 Franken eingebracht. Wir konnten den Beteiligten anfangs keinen Verdienst versprechen. Jetzt werden die Spenden zu gleichen Teilen an die sieben Künstler, den Soundtechniker, den Filmer und das fabriggli verteilt. Die Rückmeldungen der Künstler zeigen uns, wie froh diese um die finanzielle Zuwendung in dieser für sie äusserst schwierigen Zeit sind. Es gab gestandene Männer, die aus Dankbarkeit und Erleichterung fast in Tränen ausgebrochen sind.

In der Zwischenzeit hat der Bundesrat einige Lockerungen bekannt gegeben. Wie geht es jetzt weiter?

Ende August starten wir mit einem tollen Programm, bei dem wieder für alle etwas dabei ist. Selbstverständlich immer mit Blick auf die erforderlichen Hygienemassnahmen, die geltenden Vorschriften, die Gesundheit der Kunstschaffenden, des Publikums und der Mitarbeitenden. Vereinzelt gibt es Veranstaltungen, bei denen wir abwägen müssen, wie wir sie durchführen können und welche Massnahmen die nötige Sicherheit geben werden. Wir werden weniger Sitzplätze anbieten können und deshalb weniger Einnahmen haben.

Gibt es Mitarbeitende, die skeptisch oder gar ablehnend reagieren?

Die Stadt Buchs gratulierte mit einem grosszügigen Geschenk.

Die Jungmannschaft hat am Geburtstagsfest gearbeitet

Es gibt zwar noch offene Punkte, aber wir sind einstimmig dafür, dass wir wieder spielen, sobald wir dürfen und es verantwortbar ist. Das endgültige Schutzkonzept haben wir noch nicht erstellt, das machen wir im August. Dann wird sich zeigen, welche Vorschriften gelten. Wir nehmen unsere Verantwortung als Veranstalter wahr, hoffen aber auch, dass unsere Besucher in Selbstverantwortung entscheiden, welche Veranstaltungen sie besuchen möchten. Grundsätzlich starten wir am 30. August mit unserem traditionellen GschichteChischteFäscht in die Saison und freuen uns sehr, unser Publikum wieder willkommen zu heissen.

Interview: Esther Wyss

stadt buchs

… schöne Aussichten …

fabriggli werdenberger kleintheater

Schulhausstrasse 12a, 9470 Buchs
Tel. 081 756 66 04
www.fabriggli.ch

Sonntag, 30. August 2020, 11-17 Uhr: GschichteChischteFäscht mit «Silberbüx»

Samstag, 24. Oktober 2020, 20 Uhr Anna Känzig & Tobey Lucas

Sonntag, 30. August 2020, 11-17 Uhr
GschichteChischteFäscht
Mit der beliebten Musikgruppe Silberbüx und ihrem neuen Familienkonzert. Spielposten, Ballonflug, Beizli.

Freitag, 4. September 2020, 20 Uhr
Einfach Freddy
Ein clowneskes Theaterstück. Premiere. Ab 10 bis 99 Jahren.

Samstag, 5. September 2020, 20 Uhr
Jütz – Eine sinnliche Klangkonferenz
Alpine Volksmusik und Improvisation. Mit Isa Kurz, Daniel Woodtli und Philipp Moll.

Sonntag, 6. September 2020, 13-17.30 Uhr
9. Buchser Kinder- und Jugendtag
Ein Erlebnistag auf dem Gelände des Oberstufenzentrums Flös.

Donnerstag, 10. September 2020, 20 Uhr
Black Sea Dahu & Blind Boy De Vita
«No Fire in the Sand» – Tour 2020.

Samstag, 12. September 2020, 20 Uhr
Uta Köbernick
«Ich bin noch nicht fertig» – mit Ukulele, Gitarre, Geige und Hirn.

Donnerstag, 17. September 2020, 20 Uhr
Michael Elsener
«Fake Me Happy» – Stand Up, Parodien, Figuren und Songs.

Freitag, 18. September 2020, 20 Uhr
Megawatt
Rock aus der Region zum ersten Mal live.

Sonntag, 20. September 2020, 13 und 16 Uhr
Menu for two
Gemeinsamer 90. Geburtstag, des fabriggli und des TAK, Schaan.

Donnerstag, 24. September 2020, 20 Uhr
Fünf Gründe warum Delfine böse Tiere sind
Action mit schwarzem Humor.

Freitag, 11. Dezember 2020, 20.30 Uhr: Sina – im Kleinformat

Donnerstag, 17. September 2020, 20 Uhr: Michael Elsener

Samstag, 26. September 2020, 21 Uhr
tanzBar
Die Legende lebt! Mit den DJs Ed Ruffie, Largo, Massuro Takashi, DJane e*.

Samstag, 17. Oktober 2020, 20 Uhr
Peter Lenzin & Band
Premiere von «Here and Now», feat. Heidi Caviezel.

Ab Montag, 19. Oktober 2020
Theatergruppen für Kinder und Jugendliche

Donnerstag, 22. Oktober 2020
Christoph Schmid: Holzskulpturen
Vernissage.

Samstag, 24. Oktober 2020, 20 Uhr
Anna Känzig & Tobey Lucas
Der magische Tanz zweier Stimmen. Support: Gloria Amelia.

31. Oktober bis 21. November 2020, 20 Uhr
fabriggli-Eigenproduktion
Regie: Lisa Suitner.

Sonntag, 8. November 2020, 16 Uhr
Rothörnchen
Figurenspiel für Menschen ab 4 Jahren.

Donnerstag, 26. November 2020, 20 Uhr
Schönholzer & Schönholzer
Der humorvolle Liedermacher mit seinem ersten abendfüllenden Soloprogramm.

Samstag, 28. November 2020, 18.30 Uhr
Kulinarium
Ein mehr oder weniger irischer Abend mit «A little Green».

3. bis 6. Dezember 2020
Rigolo Swiss Nouveau Cirque
Mit «Sospiri», der neuesten Bühnenproduktion.

Freitag, 11. Dezember 2020, 20.30 Uhr
Sina – im KleinFORMAT
Mit ihrem neuen Programm «Mondnacht».

Sonntag, 13. Dezember 2020
Weihnachtliches Kinderstück
Weitere Informationen folgen auf der Homepage.

Donnerstag, 17. Dezember 2020, 20 Uhr
«Ötschis apfentlix – enzatgei da nadal»
Allergattig Adventliches und werdenbergisch Weihnachtliches mit Kulturschaffenden aus der Region.

Samstag, 19. Dezember 2020, 20 Uhr
Der Teufel in der Weihnachtsnacht
Eine musikalische Lesung mit Dodo Hug & Ensemble.

Donnerstag, 31. Dezember 2020
fabriggli-Silvesterparty
Feiern mit dem genialen Live-Sound der ReBeatles.

Stand der Programmvorschau: 15. Juli 2020, mehr Infos auf www.fabriggli.ch

Verein Agglomeration: Die Rheinübergänge im Fokus

Der Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein entwickelt derzeit das Programm der vierten Generation. Im Juni wurde die Eingabe beim Bund angemeldet. Die Schweizer Agglomerationsprogramme sind ein wichtiger Pfeiler der Agglomerationspolitik des Bundes und der nachhaltigen Raumentwicklung der Schweiz.

Die Programme sind Voraussetzung, um beim Bund einen Antrag um Mitfinanzierung der Verkehrsinfrastrukturen zu stellen. Mit den Agglomerationsprogrammen wird eine koordinierte Planung von Verkehr, Siedlung und Landschaft im funktionalen urbanen Raum angestrebt. Sie werden folglich in enger Zusammenarbeit zwischen Kantonen, Städten, Gemeinden und Regionen sowie angrenzenden Ländern erarbeitet und alle vier Jahre angepasst. Eine Herausforderung und Besonderheit der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein ist die Zweistaatlichkeit des Programms.

4. Generation in Angriff genommen

Nach dem einstimmigen Beschluss der Vereinsversammlung vom Juni 2019 sowie im Austausch mit Ämtern des Kantons St. Gallen und Vertretern des Fürstentums Liechtenstein wurde die Erarbeitung des Agglomerationsprogramms Werdenberg-Liechtenstein der vierten Generation in Angriff genommen. Als Basis dient die vorherige Eingabe; Vertiefungen folgen in den Hauptthemen Siedlung und Verkehr. Als neues, aktuelles Themenfeld wird «öffentlicher Raum, Freiraum, hitzeangepasste Siedlungsentwicklung» in einem separaten Projekt für die gesamte Agglomeration erarbeitet. Die Ergebnisse unterstützen die Mitgliedsgemeinden bei der Gestaltung eines attraktiven Lebensraums und dienen ebenso jenen Gemeinden, die aktuell ihre Ortsplanung aktualisieren.

Für die Träger der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein zentral sind insbesondere die Massnahmen zur Verbesserung der Rheinübergänge. Ziel ist es, die Brücke Sevelen–Vaduz als A-Priorisierung einzubringen und somit einer zeitnahen Realisierung zuzuführen. Für den Übergang Haag–Bendern soll eine Höherstufung (B-Priorisierung) resultieren; Salez–Ruggell wird voraussichtlich als C-Massnahme neu ins Programm aufgenommen. Die Einreichung des Programms erfolgt im September 2021.

Agglomerationsprogramme

Zur Erarbeitung des Agglomerationsprogramms Werdenberg-Liechtenstein wurde 2009 ein Verein gegründet. Mitglieder und Träger sind die Werdenberger Gemeinden und Sargans sowie sämtliche Liechtensteiner Gemeinden. Ebenfalls Mitglied sind der Kanton St. Gallen und das Fürstentum Liechtenstein. Das Ziel des von Daniel Gut, Stadtpräsident Buchs, geführten Vereins ist neben einer grundsätzlichen Stärkung der Zusammenarbeit die Erarbeitung des Bundesprogramms zur Förderung von Entwicklungsmassnahmen aus sämtlichen agglomerationsrelevanten Themen. Derzeit läuft die Realisierungsphase der zweiten und dritten Programmgeneration, wobei der Bund mit einem Beitragssatz von 35 Prozent und einer Summe von CHF 7,8 Mio. die vorgesehenen A-Massnahmen der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein unterstützt. Die dritte Generation des Programms startete 2020 (Beitragssatz: 30 Prozent). Die Trägergemeinden können hierbei Massnahmen aus dem Bereich Fuss- und Veloverkehr mit Bundesgeldern im Umfang von CHF 10,35 Millionen umsetzen.

Realisierte Grossmassnahmen der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein: der im Sommer 2018 in Betrieb genommene Bushof Buchs (Bild) sowie die neue Rheinbrücke Vaduz–Buchs für den Fuss- und Veloverkehr (Juni 2019)

René Lenherr-Fend

Eine regionale Hallenbad-Analyse angestossen

Die Schulen der Werdenberger Gemeinden sind zunehmend mit Kürzungen der Schwimmzeiten in den bestehenden Hallenbädern konfrontiert. In Bezug auf die erwarteten Entwicklungen werden derzeit Situation, Bedürfnisse und Möglichkeiten in der Region für die Schul- sowie Freizeit- und Sportnutzung von Schwimm- und Badeangeboten abgeklärt.

Der Eigenbedarf an Schwimmzeiten der Schule Buchs nimmt aufgrund steigender Schülerzahlen und zusätzlicher Klassen zu. Auch diverse Vereine und der national erfolgreiche Schwimmclub Flös Buchs sind auf Wasserflächen angewiesen. Dadurch stehen «Gast-Schulklassen» folglich weniger Wasserzeiten zur Verfügung. Gemäss Planungen der Betreiberin wird der Zusatzbedarf der Schule Buchs auch weiterhin steigen.

Aus diesem Grund können die rückläufigen verfügbaren Wasserzeiten im Flös jeweils an die weiteren Gemeinden Grabs, Gams und Sennwald nur für ein Schuljahr frei gegeben werden. Ein Teil der Werdenberger Schulen weicht bereits heute auf Liechtensteiner Hallenbäder aus. Aber auch im benachbarten Fürstentum sind die Schwimmzeiten aufgrund von Sanierungen und Umlagerungen zunehmend eingeschränkt.

Seit dem Schuljahr 2017/18 bildet der Lehrplan Volksschule die neue rechtliche Grundlage der kantonalen Volksschule. Darin sind die verbindlichen «Lernziele Schwimmunterricht» obligatorisch definiert. Diese Vorgaben können über regelmässigen oder durch wochenweisen Schwimmunterricht erreicht werden. Nicht ausser Acht gelassen werden darf zudem, dass in einem Hallenbad auch Wasserzeiten für Privatpersonen sowie Vereine zur Verfügung stehen sollen.

Stark belegte Schwimmzeiten

Werdenberger Gemeinden reagieren auf die Situation

Da die Wasserzeiten für die Bedürfnisse der Werdenberger Schulen im Hallenbad Flös nur noch bis im Schuljahr 2021/22 garantiert werden können, die Möglichkeiten in Liechtensteiner Hallenbädern zunehmend knapper werden sowie der Lehrplan Volksschule verbindliche Lernziele definiert, nehmen sich die Werdenberger Gemeinden aktiv der zunehmenden Knappheit an Wasserflächen an.

Als erster Schritt wird unter Federführung des Grabser Gemeindepräsidenten Niklaus Lippuner und der Buchser Schul- und Vize-Stadtpräsidentin Katrin Frick eine regionale Analyse erstellt. Hierzu gehört, den Bedarf an Wasserzeiten und -flächen der Schulen gemäss Lehrplan Volksschule, der Freizeit- und Sportvereine sowie der regionalen Bevölkerung abzuklären. Die aktuell eruierte Nachfrage basierend auf der Entwicklung der mittel- bis längerfristigen Gemeinde-Schülerzahlen soll den bestehenden sowie erwarteten Hallenbad-Kapazitäten gegenübergestellt werden.

Im Rahmen der Abklärungen werden Optionen unter Einbezug von Erfahrungswerten aus anderen Regionen und der bestehenden Infrastrukturen diskutiert. Ebenso sollen überregionale Synergien mit beispielsweise den Liechtensteiner Gemeinden gesucht werden. Ziel ist es, durch eine ergebnisoffene Herangehensweise Lösungsmöglichkeiten zur Abdeckung künftiger Bedürfnisse aufzuzeigen.

René Lenherr-Fend

Mit der Politik im Gespräch: Eine Schule mit drei Standorten

Der Vorstand der Region Sarganserland-Werdenberg (RSW) – die Gemeindepräsidenten der 14 Mitgliedsgemeinden zwischen Walenstadt, Bad Ragaz und Sennwald – sowie die RSW-Fachgruppe Bildung setzen sich seit Jahren für eine Stärkung der Bildungsregion Süd ein. Jetzt fand ein Austausch mit Regierungsrat Stefan Kölliker und Bruno Müller, Leiter Amt für Berufsbildung St. Gallen, statt.

Im Fokus stehen unter anderen die NTB Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs (neu OST Fachhochschule Ostschweiz, Standort Buchs), die Berufsbildungszentren in Sargans (Berufs- und Weiterbildungszentrum Sarganserland), Buchs (Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs) und Salez (Landwirtschaftliches Zentrum St. Gallen), die Kantonsschule Sargans sowie die International School Rheintal in Buchs.

Initiiert durch die von Daniel Gut geleitete Fachgruppe Bildung tauschte sich die Region Sarganserland-Werdenberg hierzu mit Regierungsrat Stefan Kölliker und Bruno Müller, Leiter des Amtes für Berufsbildung St. Gallen, aus. Die Gespräche mit dem Vorsteher des kantonalen Bildungsdepartements betrafen bildungspolitische Entwicklungen und Planungen im südlichen Teil des Kantons. Die Vorstandsmitglieder der Region unterstützen in diesem Zusammenhang den im Juni kommunizierten Zusammenschluss der beiden Berufs- und Weiterbildungszentren der Region in Buchs/Salez und Sargans bis im Jahr 2022.

Ziel der Zusammenführung ist die Stärkung der Berufsbildungsregion Süd durch eine kompetenzorientierte Ausbildung und eine bessere Auslastung der bestehenden Infrastrukturen. Weiter soll die Berufsbildung im Raum Werdenberg, Sarganserland, Rheintal und Fürstentum Liechtenstein betrieblich und organisatorisch gestärkt werden. Künftig sollen möglichst viele Lernende an den Standorten Buchs, Sargans und Salez kompetenzorientiert ausgebildet werden. Dafür werden die zwei Berufsfachschulen organisatorisch zusammengeführt und unter die Führung einer gemeinsamen Berufsfachschulkommission für die Region Süd gestellt. Dieser Schritt bietet sich an, da das bzb und das BZSL aufgrund ihrer geografischen Nähe, schon bestehenden Schnittstellen und gemeinsamen Projekten sowie eines teilweise übereinstimmenden Ausbildungsangebots bereits heute eng zusammenarbeiten.

Die beiden Schulen sollen gemäss Projektplanung im Sommer 2021 formell sowie im Sommer 2022 auch betrieblich und organisatorisch zusammengeführt werden. Alle drei Standorte des bzb und des BZSL werden gewahrt.

René Lenherr-Fend

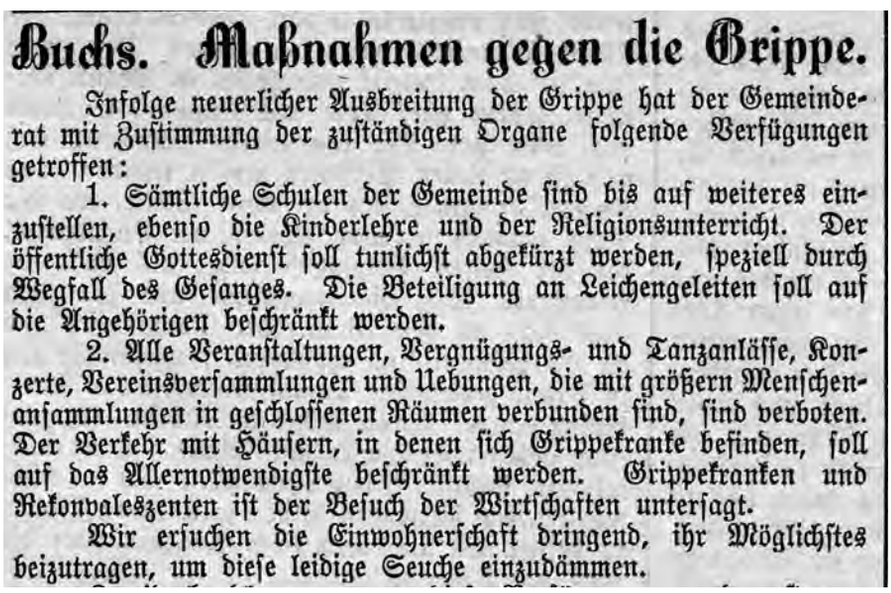
Mit im Fokus: NTB Interstaatliche Hochschule für Technik in Buchs

Seuchen in Buchs: Die Spanische Grippe grassierte am schlimmsten

Epidemien und Seuchen erforderten von jeher Massnahmen zur Eindämmung und Bekämpfung. Waren es einst Pest oder Ruhr, so waren in jüngerer Vergangenheit Grippe oder Maul- und Klauenseuche aktuell. Wie unser Stadtchronist Hansruedi Rohrer berichtet, grassierte die Spanische Grippe bisher in Buchs am schlimmsten.

Im Jahr 1918 war die Spanische Grippe eine weltweit grassierende Epidemie, deren Folgen verheerend waren. Sie schwappte in mehreren Wellen um die Welt. 20 bis 100 Millionen Todesopfer schätzte man, genaue Zahlen waren nicht bekannt. Ein Drittel der gesamten damaligen Erdbevölkerung erkrankte. Nach einer ersten, etwas «humaneren» Welle im Sommer 1918 folgte im Herbst die zweite Welle mit schlimmerem Verlauf. 583 Erkrankte zählte man Ende Oktober 1918 im Bezirk Werdenberg, im Kanton waren es 6'640 Erkrankte und bisher 123 Todesfälle. Schon Anfang Juli meldete die Schweizer Armee 6'800 Befallene, bis Ende 1918 starben 1'900 Armeeangehörige. Der Erste Weltkrieg ging in jenem Jahr zu Ende.

Die Bevölkerung – auch in Buchs – wurde dazu aufgerufen, nicht auf den Boden zu spucken, die Taschentücher häufig zu wechseln, die Wohnungen zu lüften, Menschenansammlungen zu meiden und auf Krankenbesuche zu verzichten. Es wurden Versammlungsverbote für politische und gesellschaftliche Anlässe erlassen. Auch die Schulen schloss man. Im August 1918 wurden auch hohe Sommertemperaturen gemessen, so wie im aktuellen Corona-Jahr 2020. Dazu findet sich folgende (positive) Notiz im W&O vom 23. August 1918: «Die Hitze ist gottlob mit gestern fast unerträglich geworden. Im Bureau, bei geschlossenen Gardinen, zeigte der Wärmemesser um 6 Uhr abends volle 22 Grad Reaumur (entspricht 27,5 Grad Celsius). Härdöpfel, Trauben, Türken, Emd, Steinfrüchte und Fremdenorte freuen sich über die tropische Wärme, wie unser Wirtestand. Am meisten Grund zur Freude hat aber der Menschenfreund, wenn er die allgemeine Schwitzerei konstatiert. Es ist nämlich anzunehmen, dass dadurch der verflixten Grippe ein Schnippchen geschlagen wird. Schwitzen ohne Erkältung ist nämlich gesund.»



Buchs. Maßnahmen gegen die Grippe.

Infolge neuerlicher Ausbreitung der Grippe hat der Gemeinderat mit Zustimmung der zuständigen Organe folgende Verfügungen getroffen:

1. Sämtliche Schulen der Gemeinde sind bis auf weiteres einzustellen, ebenso die Kinderlehre und der Religionsunterricht. Der öffentliche Gottesdienst soll tunlichst abgekürzt werden, speziell durch Wegfall des Gesanges. Die Beteiligung an Leichengeleiten soll auf die Angehörigen beschränkt werden.

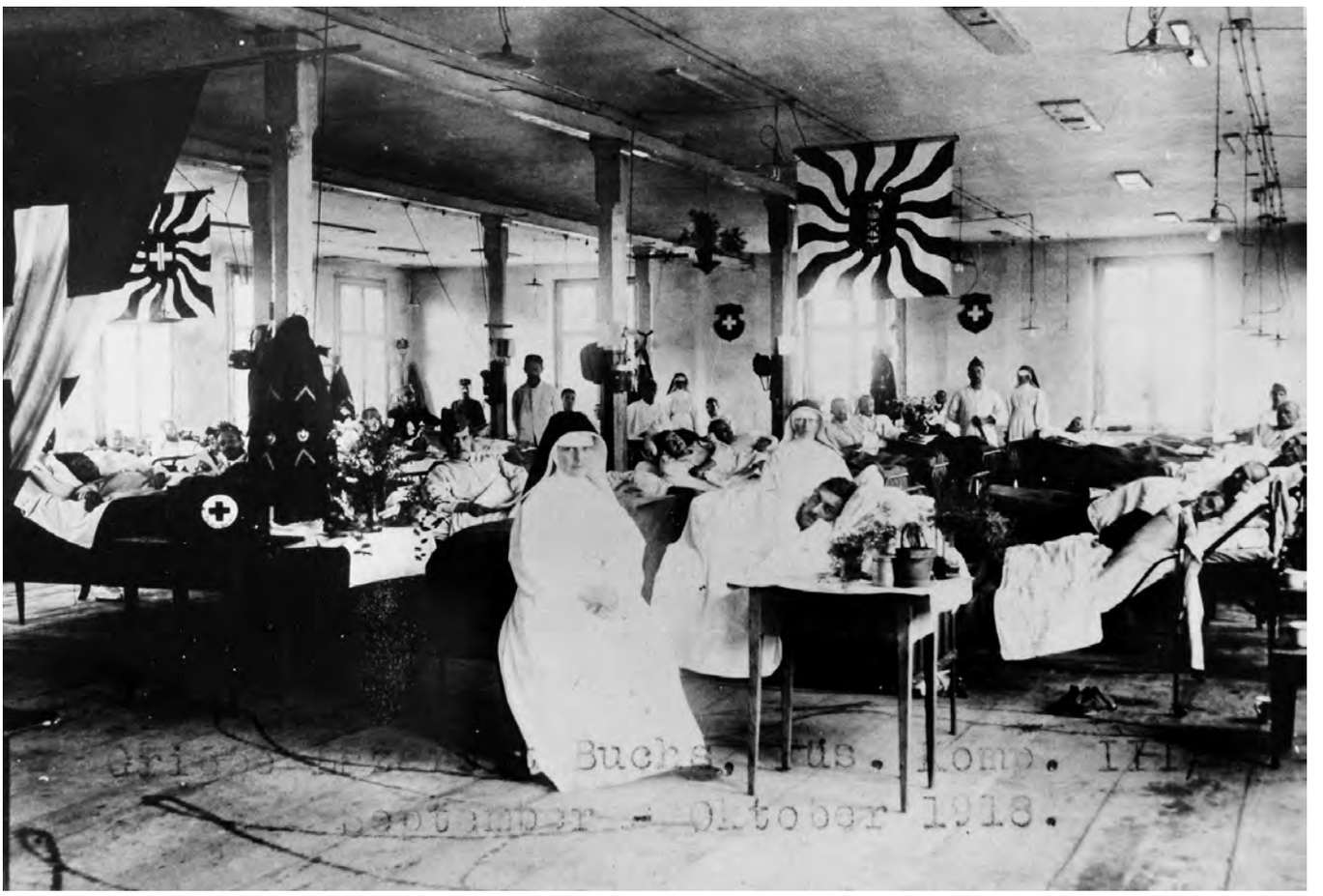
2. Alle Veranstaltungen, Vergnügungs- und Tanzanlässe, Konzerte, Vereinsversammlungen und Uebungen, die mit größern Menschenansammlungen in geschlossenen Räumen verbunden sind, sind verboten. Der Verkehr mit Häusern, in denen sich Grippekranke befinden, soll auf das Allernotwendigste beschränkt werden. Grippekranken und Rekonvaleszenten ist der Besuch der Wirtschaften untersagt.

Wir ersuchen die Einwohnerschaft dringend, ihr Möglichstes beizutragen, um diese leidige Seuche einzudämmen.

Buchser Massnahmen gegen die Grippe 1918

Zwei Jahre später erneut eine Grippeepidemie

1920, also genau vor 100 Jahren, brach erneut eine Grippeepidemie aus, allerdings weniger schlimm. Dennoch erforderte sie einschneidende Massnahmen. Der Bundesrat erliess am 4. Februar 1920 einen Beschluss zur Bekämpfung der Krankheit. Gestützt darauf, verbreitete der Regierungsrat des Kantons St. Gallen die entsprechenden Massnahmen zur Verminderung der Grippeepidemie. Es wurde die Durchführung von Tanzanlässen bis auf weiteres im ganzen Kanton verboten. Die Gemeinderäte



Militärisches Grippe-Lazarett Buchs vom September bis Oktober 1918

waren ermächtigt, weitere Veranstaltungen zu verbieten, die zur Ansammlung zahlreicher Personen am gleichen Ort führen konnten. Nicht gestattet waren deshalb: Theateraufführungen, Kinovorstellungen, Konzerte, Volksversammlungen, Volksfeste, Jahr- und andere Märkte sowie weiteres mehr. Bei Nichtbefolgung drückte es der Bundesrat damals klar aus: «Zuwiderhandlungen gegen solche Verfügungen werden mit Geldbusse bis zu 5'000 Franken oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft. Beide Strafen können verbunden werden.» Diese Geldstrafe war in der damaligen Zeit natürlich äusserst hart. In der Woche vom 8. bis 14. Februar 1920 wurden im Kanton St. Gallen 1'142 neue Grippefälle gemeldet. Starke Zunahmen wies der Bezirk Werdenberg auf. In der Woche vom 15. bis 21. Februar stieg die Zahl der Grippekranken im Kanton auf 2'352. Schon bald aber ging die Epidemie zurück. Auf Ostermontag, 4. April 1920 konnte das erlassene Tanzverbot aufgehoben werden.

Zu allem Unglück noch Maul- und Klauenseuche

Zur Grippeepidemie brach 1920 auch noch die Maul- und Klauenseuche aus und zwar unmittelbar nach dem am 4. Februar durchgeführten Viehmarkt in Grüsch im Prättigau. Aus jenem Markt wurden auch Tiere in sankt- gal-

Buchs. Tanzverbot.

Infolge Verfügung des Regierungsrates des Kantons St. Gallen sind bis auf weiteres sämtliche Tanzanlässe untersagt.

Buchs, den 13. Februar 1920.

Der Gemeinderat.

Verfügung des Tanzverbots vom 13. Februar 1920

lische Gemeinden verkauft. Das führte zu einer zusätzlichen Sperrung sämtlicher Viehmärkte im Kanton.
Die kantonale Veterinärkommission hatte sich mit der Abklärung dieser jüngsten Einschleppung der Maul- und Klauenseuche zu befassen. Schlimm grassierte sie in jenem Jahr übrigens im Kanton Bern. Hunderte von kostbaren Tieren mussten abgetan werden.
In Buchs gab es noch ein Seuchenjahr. Im Juli 1939 brach auf der Alp Malbun die Maul- und Klauenseuche bei einem Bestand von 95 Kühen aus. «Da man durchseuchte, hatte das sieben Mann zählende Alppersonal eine gewaltige Arbeit zu bewältigen mit der Pflege des erkrankten Viehbestandes», wurde berichtet.
«Von den 95 Kühen gingen dank der unermüdlichen Pflege nur drei ein, während am Schluss der Alpzeit noch 15 Stück abgeschätzt wurden, die aber nach fachmännischem Urteil viel besser aussahen, als durchseuchte und abgeschätzte Tiere anderer Alpen. Dass die Verluste, die die Viehbesitzer durch den Seuchenfall auf Malbun erlitten, nicht viel grösser waren, ist einzig der aufopfernden Pflege der erkrankten Tiere durch das Alppersonal zu verdanken.
Besondere Anerkennung verdient auch die grosse Arbeit von Altlehrer Michael Rohrer (der Grossvater des Schreibenden), Buchs, der, wie seit einigen Jahren, so auch diesen Sommer, auf Malbun verbrachte und seine ganze Zeit und Kraft ebenfalls der Pflege der seuchenkranken Tiere widmete.»

(H.R.R.)

Aus d'Gass GmbH wird d'Gass Verein

D'Gass. Den Anfang machte eine Vision – das Zentrum von Buchs zu beleben und einen Ort für Alle zu schaffen. Mit der Zeit sind neue Ideen dazugekommen und es haben viele verschiedene Veranstaltungen stattgefunden.

D'Gass Vereinsvorstand, v.l.n.r.: Peter Keller-Giger, Ludwig Altenburger, Giannina Saxer, Daniel Rinderer, Arthur Gassner

Das Interesse von Buchser Vereinen und Unternehmen, die Gass für ihre eigenen Veranstaltungen zu nutzen, ist sehr erfreulich. Das richtige Gefäss bzw. Organ der Gass wurde jedoch erst mit der Zeit klar, als immer neue Ideen umgesetzt wurden und die Richtung sowie das Ziel klar waren. Die Vorstellungen, der Sinn und Zweck und die Idee der Gass passen genau zu den Vorgaben bzw. Richtlinien eines Vereins, jedoch war die Rechtsform bis anhin eine GmbH. Der Corona-Lockdown wurde dazu genutzt, dies zu überdenken, die GmbH aufzulösen und einen Verein zu gründen.

Aus d'Gass GmbH wird d'Gass Verein.
Die Vereinsstatuten wurden erstellt, der Vorstand hat sich am 2. Juni versammelt, und die Vereinsgründung wurde eingereicht.
Die Tätigkeit des Vereins wird im ähnlichen Rahmen sein wie bisher, erfreulicherweise jedoch mit noch mehr Inputs, Ideen und Visionen durch den neu gegründeten Vereinsvorstand. Auch neue Vereinsmitglieder sind herzlich willkommen und werden gerne aufgenommen.
Der Kulturplatz lebt und blüht nach dem Lockdown wieder auf. Kleinere Konzerte mit Live-Musik finden wieder jeden Mittwoch- und Freitagabend statt.

Auskünfte: Giannina Saxer
info@d-gass.ch
Tel. 0795892925

Vereinsgründung Ferienspass Buchs: Wieder ein Angebot für Kinder geplant

Nachdem sich die Pro Juventute St. Gallen aus dem Ferienspassgeschäft zurückgezogen hat, haben sich fünf Buchser Frauen an die Vereinsgründung Ferienspass Buchs gemacht. Ihr Ziel ist es, den Buchser Schulkindern weiterhin in der erste Herbstferienwoche ein abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen.

Vorstand Ferienspass Buchs: Vorne li nach re: Tanja Gangl, Barbara Ecker hinten li nach re: Erica Hess, Fabienne Schneider, Barbara Zangger. Revisorin Sandra Grossenbacher (fehlt auf dem Bild) unterstützt das Team in der Ferienspass Woche zusätzlich.

Letztes Jahr kamen mit Hilfe von Sponsoren und grossem ehrenamtlichem Engagement rund 200 Kinder in den Genuss von einem oder mehreren Angeboten des Ferienspass Buchs.
Trotz Corona starteten wir auch in diesem Jahr mit der Sponsorensuche im Januar, und im Frühjahr begann die Suche nach Veranstaltern für die Kurse. Uns ist es gelungen, auch für diesen Herbst ein spannendes, abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen. Für kreative, sportliche, natur- und tierliebende, Spass suchende und clevere Kids hat es etwas dabei. Auf die Kleinsten warten der Chasperli mit einer spannenden Geschichte sowie die Pferdekutsche für eine Ausfahrt, und das Tanzstudio warte auf bewegungsfreudige Kinder und viele andere Kurse. Die etwas grösseren Kids messen ihre Kräfte beim Seilziehen, die Mädels zeigen den Jungs, dass auch sie Fussball spielen können, schiessen beim Handball ein Tor, machen beim Schach den nächsten Zug, schwingen den Kochlöffel, lernen japanische Wörter und entdecken den lustigen- oder traurigen Clown in sich oder etwas ganz anderes. Die Teenies krönen am Ferienspass den Buchser Triathlon Champion (in etwas anderen Disziplinen), erlernen das Mixen von alkoholfreien Drinks, tanzen an der Abschlussdisco, schnuppern Bergluft, verausgaben sich auf dem Minitrampolin, entspannen sich beim Yoga und, und, und …
Schau doch mal rein auf www.ferienspass-buchs.ch . Bestimmt ist auch für dich etwas dabei.

pd.

zur *Erinnerung*

Tageskarte Gemeinde unter www.buchs-sg.ch erhältlich

Was ist die Tageskarte Gemeinde?
Bereits vor einigen Jahren lancierten die SBB die GA-Flexicard, um den öffentlichen Verkehr zu fördern. Dank der niedrigen Kosten und der ergänzenden Angebote wie Mobility wurde einerseits das Zugfahren attraktiver, andererseits konnten die Gemeinden ihren Service public verbessern. Auch Vereine, Firmen und der TCS machten starken Gebrauch von den Flexicards und entlasteten dadurch viele Gemeinden vom Verwaltungsaufwand.

Reservationssystem
Ein Reservationsmodul verwaltet die Reservationen von Tageskarten und deckt den gesamten Reservationsprozess ab. Dies sind die Kernmerkmale: Der gesamte Prozess ist im System abgebildet und wird vollautomatisch verwaltet. Dies beinhaltet Buchung, Verwaltung, Abholung, Bestätigung per E-Mail, Bestätigung auf Papier (zur Unterschrift) sowie Auswertung und Statistik. Interessierte können zu jeder Tageszeit die Auslastung überprüfen und Tageskarten buchen. Verwaltungsmitarbeitende können von jedem Arbeitsplatz aus buchen und abfragen. Die Abholbestätigung mit allen Personalien wird automatisch erzeugt. Aktuelle Statistiken sind jederzeit verfügbar. Das Modul ist sehr einfach zu bedienen.

Für weitere Auskünfte: Tel. 081 755 75 00

stadt buchs

wichtige *Termine*

Floh- und Antiquitätenmarkt	5. September 2020
Floh- und Antiquitätenmarkt	26. September 2020
Volksabstimmung und Erneuerungswahlen der Stadtbehörden	27. September 2020
Circus Knie	6. und 7. Oktober 2020
Floh- und Antiquitätenmarkt	17. Oktober 2020
Kulturpreisverleihung	23. Oktober 2020
Sinfoniekonzert in der evangelischen Kirche Buchs	24. Oktober 2020
Buchser Jahrmarkt	6. bis 8. November 2020
Floh- und Antiquitätenmarkt	14. November 2020
Volksabstimmung und allfälliger zweiter Wahlgang Erneuerungswahlen der Stadtbehörden	29. November 2020
Bürgerversammlung Politische Gemeinde Buchs	30. November 2020
St. Niklauseinzug	29. November 2020
Chlausmarkt	4. bis 6. Dezember 2020
Geschenksonntag	13. Dezember 2020

Weitere Anlässe im Veranstaltungskalender unter www.buchs-sg.ch

stadt buchs